

Solinger Tageblatt

Älteste Tageszeitung
im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: L. Müller-Schüler. Verantwortlich für Politik und
Wirtschaft: Dr. G. Heinen; für den kommunalen Teil Solingen:
Dr. G. Heinen; für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil: Dr. G. Heinen; für
Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: Dr. G. Heinen; für den
Anzeigen-Teil: Dr. G. Heinen, alle in Solingen. Berliner Vertreter:
Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Verwaltung: Dr. W. Dempe, Berlin-
Charlottenburg, Ullandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck
und Verlag: Dr. G. Heinen, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 228

Freitag, den 29. September 1933

125. Jahrgang

Deutschland erklärt den Frieden.

Der Propagandaminister erläutert vor der Weltpresse den Sinn und
die Ziele des Nationalsozialismus — Scharfe Absage an Kriegs-
und Revanchegelüste — Offenes Bekenntnis zum friedlichen Aufbau
Europas — Für die Erfüllung durchführbarer Verträge, aber Ab-
kehrung der Unterschriftenleistung unter unerfüllbare Diktate.

Dr. Goebbels vor dem Forum der Welt.

Der Presseempfang bei Dr. Goebbels in Genf.

Genf, 28. Sept. Der Presseempfang, den heute nach-
mittag der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels für die inter-
nationale Presse in Genf veranstaltete, war das größte politische
Ereignis im bisherigen Verlauf der diesjährigen Völkerbunds-
versammlung. Selten hat in Genf ein Staatsmann so das Inter-
esse der internationalen Welt geweckt wie die Gestalt des
deutschen Propagandaministers, der heute persönlichen Kontakt
mit den Vertretern der öffentlichen Meinung in anderen Ländern
genommen hat. Für den Nachmittag war auch eine öffentliche
Sitzung des Völkerbundesrates angesetzt worden. Die Journalis-
ten, die zu der Völkerbundsversammlung aus allen Teilen der
Welt gekommen sind, wollten sich aber die Gelegenheit nicht ent-
gehen lassen, eine der markantesten Persönlichkeiten des neuen
Deutschland kennen zu lernen. Der Andrang im Hotel Carlton,
dem Sitz der deutschen Delegation, war schon eine halbe Stunde
vor der für den Empfang festgesetzten Stunde überraschend groß.
Ungefähr 300 Journalisten wohnten dem Empfang bei. Außer-
dem waren die Mitglieder der deutschen Delegation mit Frei-
herren von Neurath an der Spitze sowie zahlreiche Beamte
des Völkerbundssekretariats und des Internationalen Arbeits-
amtes erschienen. Geheimrat Wismann von der Presseabteilung
des Auswärtigen Amtes begrüßte im Namen der deutschen Dele-
gation die Erschienenen. Sodann ergriff Reichsminister Dr.
Goebbels das Wort zu seiner Rede über das nationalsozialistische
Deutschland und seine Aufgaben für den Frieden der Völker.

Einleitend dankte der Minister der Schweiz und der Stadt
Genf für die gewährte Gastfreundschaft. Er führte aus: Es ist
die stets bewährte Gastlichkeit der Schweiz und der Stadt Genf,
die mir die willkommenste Möglichkeit gibt, zu Ihnen zu sprechen.
So kurz mein erster Aufenthalt in der Völkerbundsstadt an sich
auch bemessen sein muß, so hatte ich doch schon Gelegenheit, mit
dem Leiter der schweizerischen Außenpolitik, Bundesrat Motta,
in persönlichen Gedankenaustausch zu treten. Die Stunden des
Zusammenseins mit diesem hervorragenden Staatsmann werden
mit zu den wertvollsten Erinnerungen an meinen ersten Genfer
Aufenthalt zählen. Ebenso gern werde ich der Stunden geden-
ken, die ich in Kreisen ausgezeichneten Vertreter des geistigen und
politischen Lebens dieser historischen Stadt in offenem und ver-
trauensvollem Meinungsaustausch verleben habe.

Meine Herren! Wenn ich heute einige Worte an Sie richte
in dem Bewußtsein, damit zur Weltöffentlichkeit zu reden, so
hoffe ich, daß Ihnen meine Worte, gesprochen im Lande der
Berge und Echos, auch bei Ihnen den damit beabsichtigten Wider-
hall finden werden.

Mit Schmerz und Enttäuschung hat das deutsche Volk in den
vergangenen Monaten die Beobachtung gemacht, daß das Ver-
den des Nationalsozialistischen Staates und seine politischen Rück-
wirkungen auf die wirtschaftliche und politische Gestaltung der
deutschen Nation in der Welt vielfach Verständnislosigkeit, Miß-
trauen oder gar Ablehnung gefunden haben. Das deutsche Volk
ist sich aber im Klaren darüber, daß das nicht nur auf Mangel
an gutem Willen seitens der öffentlichen Meinung der Welt
zurückgeführt werden kann. Ich erachte es deshalb für meine
wichtigste Aufgabe, das Werden des nationalsozialistischen Staa-
tes zu erläutern, seine Auswirkungen für die praktische Innen-
und Außenpolitik in kurzen Zügen darzulegen und damit wenig-
stens ein gewisses Verständnis zu wecken für das, was sich in
Deutschland zugetragen hat. Die Welt lebt heute vielfach in
der Auffassung, als habe die nationalsozialistische Bewegung mit
Gewalt und unter Anwendung von rücksichtslosem Terror die
Macht an sich gerissen, um sie brutal gegen ihre innenpolitischen
Gegner auszuüben. Diese Auffassung widerspricht dem tat-
sächlichen Verlauf der Dinge.

Schon vor ihrer Machtübernahme war die nationalsoziali-
stische Bewegung die weitaus größte und in ihrem Massenanhang
einflussreichste Partei des parlamentarischen Deutschlands. Sie
wurde legal in die Verantwortung berufen und sie hat weiterhin
legal ihre Machtpositionen ausgebaut. Volk und Regierung in
Deutschland sind eins. Der Wille des Volkes ist der Wille der
Regierung und umgekehrt. Der moderne Staatsaufbau in
Deutschland ist eine verebete Art von Demokratie, in der trotz
Mandat das Volk autoritär regiert wird, ohne daß die Mög-
lichkeit gegeben ist, durch parlamentarische Zwischenschaltungen
den Willen des Volkes nach oben hin zu verwischen oder gar
unfruchtbar zu machen.

Wir übernahmen die Macht in einem Zeitpunkt, in dem die
Arbeitslosigkeit in Deutschland ihren bisherigen Höhepunkt
erreicht hatte, in dem der Bolschewismus drohend vor den Toren
des Reiches stand und die weltanschauliche Krise des deutschen

Volkess schon zur Zerreißung jeder nationalen Bindung geführt
hatte. Der Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung zur
Macht war während ihrer Opposition eine einzige fortwährende
Auseinandersetzung mit den Problemen des Marxismus bzw. des
Bolschewismus. Wenn die Methoden, mit denen wir den bolsche-
wistischen Anturum begegneten, zu hart erschienen, der möge sich
vor Augen halten, was geschehen wäre, wenn es umgekehrt ge-
kommen wäre, worüber der Nationalsozialismus Deutschland und
Europa bewahrt hat, um ein gerechtes Urteil auch über diese
Frage fällen zu können. Es steht jedem Ausländer frei, deutsche
Konzentrationslager zu besuchen, um sich ein Bild zu machen, daß
hier alles andere als Grausamkeit und Brutalität obwaltete.

Was der Welt am unverständlichsten erscheint, das ist die
Tatsache, daß dieser Prozeß reibungs- und widerstandslos vor-
sich ging und daß er nicht etwa zu einer Entfremdung zwischen
Regierung und Volk führte, sondern nur zu ihrer tieferen Ver-
ständigung.

Es kann nicht Sinn und Zweck der Demokratie sein, Probleme
nur zu diskutieren, aber nicht zu lösen. Sie würde das größte
Unglück für die Völker bedeuten, wenn sie sich darauf beschränkte,
Krisen lediglich festzustellen, ohne den Versuch zu unternehmen,
sie zu überwinden. Das gilt sowohl innen- als auch weltpolitisch.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wäre in den vergan-
genen 14 Jahren die Demokratie dahin verstanden worden, den
Auftrag der Völker autoritär zum Segen und zum Glück der
Völker durchzuführen, es um Europa wahrlich besser bestellt
sein würde, als das tatsächlich der Fall ist.

Kann denn jemand im Ernst glauben, daß über 60 Milli-
onen Menschen, daß ein ganzes Volk, das immerhin nicht zu den
schlechtesten der Welt gehört, vom Taumel des Wahnsinns be-
fallen sei, und meint man, daß eine Regierung, die die Macht
besitzt, sich auch die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes durch
Gewalt und Terror erzwingen könnte? Der Aufbau, den wir
zielbewußt und mit jugendlicher Kraft begonnen haben, ist auf
weite Sicht eingeteilt.

Die Welt aber hat allen Grund, sich ehrlich und un-
voreingenommen mit dieser neuartigen Erscheinungs-
form der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine
andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit eigenen Mit-
teln aus der Krise zu lösen und damit aus den Sorgen
der Welt zu entlassen?

Einer der am häufigsten gegen das nationalsozialistische
Deutschland erhobenen Vorwürfe ist der, daß seine Behandlung
der Judenfrage dem Gesetzen der Humanität zuwiderlaufe und
deshalb in der ganzen Welt auf Verständnislosigkeit gestoßen sei.
Auch darüber sei mir ein offenes Wort gestattet, vor allem im
Hinblick darauf, daß die Judenfrage ja an sich die ganze Welt-
öffentlichkeit auf das tiefste bewegt und in ihrer parteiischen Dar-
stellung vielfach von vornherein die Möglichkeiten für das Ver-
ständnis des jungen Deutschland verbaut. Ich stehe nicht an,
offen zuzugeben, daß im Verlaufe der nationalen Revolution in
Deutschland gelegentliche Uebergreife seitens unkontrollierbarer
Elemente geschehen sind. Das aber ist nicht das Ausschlaggebende.
Wenn die deutsche Regierung die Auseinandersetzung mit der
Judenfrage auf gleichmäßigem Wege vornahm, so wählte sie
damit die humane und loyalste Methode. Unverständlich aber
scheint es uns einerseits, gegen diese Abwehrhaltung in Deutsch-
land zu protestieren, andererseits aber sich zu weigern, den von
Deutschland abwandernden jüdischen Ueberschuß aufzunehmen.
Nichts liegt dem Nationalsozialismus ferner, als eine billige
Rache zu üben. Er hatte dazu die Macht und die Möglichkeit
gehabt. Wenn er es nicht tat, so aus dem ehrlichen Willen
heraus, eine tatsächliche und praktische Lösung der Judenfrage
zu finden, die zweifellos zu einer endgültigen Klärung auch in
dieser Beziehung führen könnte. Unerträglich aber scheint es uns,
daß die Greueltaten, die seitens jüdischer Emigranten im
Auslande verbreitet werden und gar zu der allen bisherigen
Gepflogenheiten der öffentlichen Meinung hohnsprechenden Unter-
stellung führten, Mitglieder der deutschen Regierung selbst hätten
aus Parteigründen den Reichstag in Brand gesetzt, unbesehen
von einem Teil der Weltpresse mitübernommen wurden. Es
würde nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt
zum Segen gereichen, wenn die Kritik an den Vorgängen in
Deutschland sich auf das wirklich Tatsächliche beschränkte und von
vornherein jede geistungsmäßige Antipathie ausschaltete.

Wir haben in keiner Beziehung die Wahrheit zu scheuen.
Wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf
um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch fast
grottest anmutende Behauptungen, die einer objektiven Prüfung
nicht im mindesten standzuhalten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch der Vorwurf, das neue Deutsch-
land betreibe eine geistige Expansionspolitik, die nur die Vor-
bereitung für eine spätere machtmäßige Expansionspolitik dar-
stellen solle. Nichts liegt uns ferner, als aus dem National-
sozialismus einen gängigen Weltartikel zu machen. Er ist, wie
ich schon des öfteren betonte, eine typisch deutsche Erscheinung,
die auch deshalb nur aus deutscher Umwelt, deutschem Charakter
und deutscher Not erklärt werden kann. Was das junge Deutsch-
land mit der Welt auszumachen hat, das ist einzig und allein
die Frage seines nationalen Bestandes. Es erstrebt dabei eine
Lösung von Dauer, die nicht an den Problemen vorbeigeht. Die
Not, die über Europa hereingebrochen ist, ist zu groß, als daß
sie uns noch gestattet, ihre Ursachen zu übersehen, und weiter-
hin Unklarheiten zuläßt über ihre zwangsläufigen Auswirkungen.

Das hat nichts mit Revanche oder Krieg zu tun. Es wäre
gut, wenn diese beiden Worte aus der Unterhaltung der
Völker vollends verschwänden. Wir wollen dem deutschen
Volke Arbeit geben. Wir sind zur Lösung unserer wirt-
schaftlichen Krise des Friedens bedürftig, mehr als jedes
andere Land.

Man nenne mir eine einzige Handlung des Kanzlers oder seiner
Regierung, die auch nur den leisesten Verdacht rechtfertigt, daß
sie sich mit kriegerischen Gelüsten trügen. Ihr ganzes Aufbau-
werk ist von dem Geiste des Friedens getragen. Sie will mit-
helfen, daß Europa die von den Völkern so heiß ersehnte Ruhe
wiederfindet, daß der traditionelle Krisenstoff zwischen den Na-
tionen überwunden werde und dieser so schwer geprüfte Erdball
mit seinem Werk des Wiederaufbaues beginnen kann.

Es liegt nicht im Interesse irgendeines Volkes, daß dieses
Deutschland weiterhin als Nation zweiten Ranges behan-
delt wird und der Möglichkeit seiner Verteidigung bemo-
nen bleibt, die es zur Aufrechterhaltung seiner nationalen
Sicherheit nötig hat.

Daraus den Willen zum Krieg schließen zu wollen angesichts der
Tatsache, daß überall sonstwo nicht abgerüstet, sondern ausgerüstet
wird, ist ebenso kurzfristig wie entmutigend. Ungerecht und ver-
leumdend aber wirkt es, die Begleitumstände der innerdeutschen
Umwälzung als Argument auszunutzen gegen die Forderung
deutscher Sicherheit, die von einer Regierung des Reiches, sie
möge zusammengekehrt sein wie auch immer, nicht nur im Interesse
Deutschlands, sondern im Interesse der ganzen Welt erhoben
werden muß.

Die neuen Männer, die in Deutschland in so jungen Jahren
schon an die Macht gekommen sind, leben der Ueberszeugung, daß
nur eine offene Sprache die wirklichen Probleme Europas in den
Bildkreis der Verantwortung hineinzuzeichnen vermag. Wir haben
nicht mehr allzulange die Möglichkeit, uns hinter traditionellen
Vorurteilen zu verschansen. Die Probleme sind zu stark, als daß
sie ein Hinausschieben auf die lange Bank auf die Dauer dul-
den. Die Völker verlangen mit Recht, daß ihre verantwort-
lichen Staatsmänner wieder den Weg finden, um der schweren
Noten unseres gequälten Erdteiles Herr zu werden. Europa muß
an die Arbeit gehen, wenn anders es nicht sein Schicksal als
ältestes Kulturland der Welt beendet sehen und über sich das
Chaos hereinbrechen lassen will.

Was hat das junge Deutschland der Welt zu bieten?
Eine Garantie des stabilen Zustandes im Innern mit einer
festen Zentralgewalt, die verhandlungsbereit und verhandlungs-
fähig ist. Es hat die bolschewistischen Zündstoffe, die ganz Europa
gefährdeten, aus sich ausgeschieden und sich zu einer einheitlichen
und geschlossenen Willensentfaltung zusammengetan. Es hat im
Zusammenprall zwischen nationaler und kommunistischer Auf-
fassung sich eindeutig zur weltanschaulichen Festigkeit und inneren
Klarheit durchgerungen. Der Wall, den wir gegen die Anarchie
aufbauten, ist unzerstörbar.

Dieses Deutschland kann keine Verträge unterschreiben,
die unerfüllbar sind, Verträge aber, die es unterschreibt,
weil sie erfüllbar sind, ist es zu halten entschlossen.

Dieses Deutschland ist ein ehrlicher Kontrahent in der
Behauptung der Interessen der Welt, wenn man ihm das
Recht auf seine Ehre und das Recht auf sein tägliches Brot
gibt und erhält.

Dieses Deutschland ist nicht mehr ein Zentrum ewiger Un-
ruhe oder ein Experimentierfeld für völkerverleumdende Ideologien
oder kulturelle Auflösungsversuche. Dieses Deutschland ist ein
Zentrum der Ordnung und der Autorität. Der Nationalsozia-
lismus als neue und moderne Art der Staatsgestaltung im
Deutschland ist ein Phänomen, mit dem sich abzugeben verlohnt.
(Fortsetzung folgende Seite.)

Van der Lubbes Geständnis.

Er gibt die Reichstagsbrandstiftung zu.

W.B. Leipzig, 29. Sept. (Telegramm).

Im Verlaufe der heutigen Verhandlung antwortete der Angeklagte van der Lubbe auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt habe, mit einem leisen Ja.

Der Presseempfang bei Dr. Göbbels.

(Fortsetzung von der vorigen Seite.)

Hinter der für Laien manchmal verwirrenden Erscheinung einer Idee und eines Systems verbirgt sich die nüchterne Klarheit über den Ernst der Situation, in der Deutschland und Europa sich befinden, verbunden mit der festen Entschlossenheit, nicht vor der Krise zu kapitulieren, sondern sie anzufassen, um sie am Ende auch zu meistern.

Möge allen, die guten Willens sind, sich vereinigen in der edlen Absicht, die Sorgen der Völker zu mildern und der allgemeinen Wohl zu dienen. Was Deutschland betrifft, so ist es aus ehrlichstem Herzen bereit, am Frieden Europas mitzuwirken.

W.B. Genf, 28. Sept. Die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels wurde von den versammelten Vertretern der Weltpresse mit größter Aufmerksamkeit angehört und am Schluß von einem großen Teil mit Handklopfen aufgenommen. Dr. Göbbels bildete noch über eine Stunde lang den Mittelpunkt eines sehr angeregten, sachlichen Meinungsaustausches, da eine große Anzahl von Pressevertretern weitere Fragen zu stellen wünschten. In knappen, markanten Worten antwortete Dr. Göbbels schlagfertig und überzeugend auf die verschiedenen Argumente, die in den Fragen zum Ausdruck kamen.

Zu dem Problem der Pressefreiheit wies er darauf hin, daß eine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen ihre Arbeit nicht durch fortwährende Quertreibereien in der Presse sabotieren lassen kann. Er warnte davor, den Begriff der Pressefreiheit zu überstrapazieren. Was eine deutsche Delegation jetzt anzunehmen für richtig halte, werde auch durchgeführt. Zu den verschiedenen Fragen wegen der Behandlung der Juden in Deutschland hob der Minister hervor, daß Deutschland sich nicht durch eine Weltagitation unter Druck setzen lasse. Die Angelegenheit sei im wesentlichen erledigt und auf alle Fälle nur eine Frage der deutschen Innenpolitik. Wegen des Schicksals der deutschen Pazifisten nahm Dr. Göbbels die Gelegenheit wahr, um den grundlegenden Unterschied zwischen der Haltung der deutschen und der ausländischen Pazifisten herauszuarbeiten. Die deutschen Pazifisten hätten ihre wesentliche Aufgabe darin gesehen, in einem entwaffneten Lande die letzten Reste deutscher Wehrhaftigkeit vor dem Auslande zu denunczieren. Bei anderen Fragen nahm der Minister die Agitation um den Reichstagsbrand als Beispiel dafür, mit welchen unbewiesenen und haltlosen Behauptungen leichtfertig gegen Deutschland gearbeitet wurde.

Das Echo der Göbbels-Rede.

W.B. London, 29. Sept. (Zuspruch.) Die Ansprache des Reichsministers Göbbels wird in der Presse auszugewiesener wieder gegeben. Der einzige Kommentar des „Daily Telegraph“ lautet: Dr. Göbbels sprach offenbar mit klarem Verstand. Seine Verleumdung des national-sozialistischen Regimes war sehr sorgfältig vorbereitet.

Der Genfer Sonderkorrespondent der „Times“ beschränkt sich auf einige ironische Bemerkungen und sagt u. a., der Ton der Rede, die eine Vorlesung über den Beitrag des Nationalsozialismus zum Frieden der Welt darstellen sollte, war äußerst gemäßig und offenbar als eine verführerische Geste gemeint, die aber in sonderbarem Widerspruch zu einigen früheren Äußerungen von gleicher Seite stand. Der einzige Schnitzer in der ruhenden Rede war vielleicht die Bemerkung über die Konzentrationslager.

W.B. Paris, 29. Sept. Die Erklärungen, die Reichspropagandaminister Göbbels gestern in Genf vor den Mitgliedern der internationalen Presse abgegeben hat, werden in der Pariser Morgenpresse mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben. Kommentare sind verhältnismäßig spärlich und klammern sich häufig an Einzelheiten.

Am ausführlichsten geht der Außenpolitiker des „Journal“ auf die Erklärungen Göbbels ein. Er schreibt, man habe sofort die außergewöhnliche Aktion begriffen, die dieser Apokalypse, der sich durch geistige Geplagtheit ebenso wie durch seine tiefen Überzeugungen durchziehe, auf die Masse ausüben könne. Bei Göbbels sei die deutsche Macht nahe mit der lateinischen Logik verbunden. Er habe in Genf die Aufmerksamkeit der am schwierigsten zu behandelnden Zuhörerschaft zu erzwingen gewußt. Dabei sei eine Zuhörerschaft von Journalisten besonders blasiert und andererseits besonders leidenschaftlich. Das letzte Wort Göbbels vor seiner Abreise aus Frankfurt sei gewesen, daß man jetzt in Genf leben werde, was ein Leutnant Hitlers an Stelle Stresemanns machen könne. Der Journal-Berichterstatter erklärt, dieser Leutnant Hitlers habe genau das selbe gesagt, was Stresemann gesagt hätte. Wie hätte es auch anders sein können? Stresemann habe es auf Revisionen abgesehen, und niemand werde glauben, daß die Revolution stattfand, um einen Umschwung in entgegengesetztem Sinne herbeizuführen. Stresemann habe der Zeit vor der Gewalt den Vortritt gegeben. Niemand werde behaupten, daß Deutschland zur Gewalt seine Zusage nehmen könne, wenn es sich als entworfen und von einer Welt von Feinden umgeben proklamierte. Göbbels greife also auf die Zeit zurück. Die charakteristische Formel seiner Rede sei seine Zweideutigkeit. Nach der französischen Fassung sagte er: „Das neue Deutschland könne seinen Vertrag unterzeichnen, der unmöglich durchzuführen ist. Dagegen ist es entschlossen, die Verträge, die es unterzeichnet hat, zu erfüllen, wenn sie durchführbar sind.“ Diese Überlieferung verrate den Sinn des deutschen Textes, in dem erklärt werde, daß Deutschland entschlossen sei, die Verträge, die es unterzeichnet habe, zu achten, aber nur, wenn es sie als durchführbar ansehe. Die Nuance sei sehr scharfsinnig: Das neue Deutschland könne nur die Zukunft und ignoriere die früheren Verpflichtungen. Der Versailler Vertrag werde also durch die Ereignisse überholt angesehen. Es handele sich also darum, das neue Abrechnungsabkommen auf dem Fuße der Gleichheit abzuschließen. Jetzt wisse Frankreich Bescheid.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien“ behauptet, die Vertreter der ausländischen Presse hätten von Göbbels auch nicht viel lernen können.

Der „Excelsior“ schreibt, die Rede des Reichspropagandaministers sei in Genf ausgiebig kommentiert worden. Aber sie habe niemand überzeugt.

Großer Warenhausbrand in Dortmund.

W.B. Dortmund, 29. Sept. (Zuspruch.) In dem zum Karstadt-Konzern gehörenden Großwarenhaus Theodor Althoff, im Mittelpunkt der Stadt, entstand heute vormittag gegen 11 Uhr in den Kellerräumen ein Lagerbrand. Als Folge der sehr starken Rauchentwicklung war in kurzer Zeit das ganze Warenhaus verqualmt, so daß es von Käufern und Angestellten vollständig geräumt werden mußte. Die Feuer-

Die Eingliederung des Stahlhelms.

Eine Verfügung Höhms.

Berlin, 28. Sept. Der Chef des Stabes hat über die Eingliederung des Stahlhelms eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Mit dem 24. 9. 33 ist der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, endgültig unter den Befehl des Obersten SM-Führers getreten.

Ich grüße auch auf diesem dienstlichen Wege noch einmal die in unsere Reihen tretenden Kameraden. Als Soldaten und Kameraden wollen wir von jetzt ab gemeinsam marschieren und kämpfen, einer des anderen wert, in gleicher Pflichterfüllung, Singabe und Kameradschaft.

Die vollständige Eingliederung des bisherigen Wehrstahlhelms ist bis 31. 10. 33 zum Abschluß zu bringen. Ab 1. 11. 33 entfällt jede Sonderbezeichnung oder Sonderbehandlung; die in die SM eingegliederten Einheiten sind SM-Einheiten mit gleichen Pflichten und Rechten.

Der bisherige Kernstahlhelm, künftig nur Stahlhelm (St.) genannt, tritt als eigene Gliederung mit eigenen Einheiten neben SM und SS.

Der Zeitpunkt, wann die bisherigen Wehrstahlhelm-Einheiten das Braunkreuz anlegen können, wird einheitlich für die gesamte SM von der Obersten SM-Führung bestimmt. Voraussetzungen kann mit dem 1. November 1933 gerechnet werden.

Ein Bundesbefehl Franz Seldes.

W.B. Berlin, 28. Sept. Der Stahlhelm-Pressedienst veröffentlicht unter dem Kennwort „Im alten Stahlhelme“ zur

neuen Arbeit“ einen Bundesbefehl Franz Seldes, in dem allen Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Der Befehl schließt:

Nun heißt es, mit frischen Kräften im alten Stahlhelme wieder an die Arbeit gehen für die uns von dem Führer unserer nunmehr gemeinschaftlichen großen Freiheitsbewegung und der obersten SM-Führung vorgezeichneten Aufgaben, die von je em Stahlhelmer an seiner Stelle den restlosen Einsatz fordern. Frontheil! Heil Hitler!

Der Deutsche Gruß auch beim Stahlhelm.

W.B. Berlin, 28. Sept. Durch einen Erlass des Bundeshauptmanns des Stahlhelms, Major a. D. von Stephan, ist nunmehr für den gesamten Stahlhelm der Deutsche Gruß zur verpflichtenden Grußform erhoben worden. Ebenso wie bei der SM und SS wird zwischen dem dienstlichen Gruß, der den Vorgesetzten, den Führern und Ehrengästen der alten Armee, der Polizei, der NSDAP, der SM, SS und dem Stahlhelm, den Angehörigen des Stabes der Obersten SM-Führung, den Offizieren der Wehrmacht und der Polizei und beim Abhängen des Hakenkreuzes und Deutschlandliedes zu erweisen und vorchriftsmäßig auszuführen ist, und dem kameradschaftlichen Gruß durch Erheben der rechten Hand in beliebiger Form unterschieden. Der kameradschaftliche Gruß wird mit allen im gleichen Range stehenden Kameraden des Stahlhelms, mit den Angehörigen der SM, SS, Reichswehr und Polizei, soweit sie nicht dienstlich zu grüßen sind, mit den Angehörigen der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, des Deutschen Luftsportverbandes und des Bahnklubwesens, und mit Mitgliedern der NSDAP, soweit sie durch vorchriftsmäßige Bekleidung als solche zu erkennen sind, gewechselt. Im Verleir innerhalb des Stahlhelms bleibt der Gruß „Front Heil“ bestehen, mit Angehörigen der NSDAP heißt der Gruß „Heil Hitler“.

Die Mandatsfrage im Völkerbundsrat

Deutschland stellt fest: Die Mandatsgebiete sind unabhängige politische Einheiten.

England will sich keine Verletzung des Mandatsstatuts zuschulden kommen lassen.

W.B. Genf, 28. Sept. Der Völkerbundsrat hat in seiner heutigen Sitzung, an der deutscherseits Gesandter von Keller teilnahm, u. a. die kürzlich zwischen Danzig und Polen zustandekommenen Abkommen über die Ausübung des Danziger Hafens zur Kenntnis genommen. Am Ratsstisch hatten zum ersten Male Senatspräsident Dr. Kaufmning sowie der interimsische Völkerbundsminister Rosting Platz genommen. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Kaufmning eine bedeutungsvolle Rede, in der er in grundsätzlicher Weise die neue Politik darlegte, die die nationalsozialistische Regierung im Verhältnis Danzig zu Polen eingeleitet hat. Dr. Kaufmning ging auf den zwischen den beiden Staaten seit langem krittigen Fragenkomplex der Rechte der polnischen Minderheit in Danzig ein und wies auf die über die Minderheitsverträge weit hinausgehenden, der polnischen Volksgruppe in Danzig zugebilligten Rechte hin. Sodann skizzierte der Präsident kurz die Abmachungen über den Danziger Hafen mit den besonderen Verpflichtungen der Polen. Der Erfolg der ersten unmittelbaren Verhandlungsabläufe sei, behauptete, Trost dem dürfe das Ergebnis nicht gering veranschlagt werden. Der Erfolg der Vereinbarungen wurde, ausschließlich, davon abhängen, ob der beiderseitige Wille zur Verständigung und zum Ausgleich auch auf die Dauer von dem Geist gegenseitiger Achtung und Aufrichtigkeit getragen ist. Dr. Kaufmning betonte den Willen Danzigs zu einer Politik des Friedens.

Von politischer Bedeutung war außerdem eine längere Diskussion über die Mandatspolitik der britischen Regierung in dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Zur Debatte stand das Gutachten der Mandatskommission, worin die britischen Pläne auf engere Verbindung der Gebiete Tanganyika, Kenia und Uganda als unvereinbar mit der bestehenden Mandatsordnung bezeichnet werden. Der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Mandatskommission sich den Standpunkt zu eigen gemacht habe, den Italien stets vertreten habe. Der englische Außenminister Sir John Simon meinte, daß die Mandatskommission in dieser Frage in eine Mehrheit und eine Minderheit geteilt gewesen sei, gab aber die Versicherung ab, daß Großbritannien als Mandatsmacht sich keine Verletzung des Mandatsstatuts zuschulden kommen lassen werde. Gesandter von Keller wies im Namen der deutschen Regierung darauf hin, daß die Reichsregierung bereits in der Vergangenheit wiederholt den Standpunkt vertreten habe, daß die Mandatsgebiete unabhängige politische Einheiten darstellen. Er freute sich, feststellen zu können, daß diese Auffassung der deutschen Regierung auch von der Mandatskommission geteilt worden sei. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß das Gutachten der Mandatskommission vom Rat angenommen werde und daß die Mandatsmächte sich daran halten werden. Zu der bereits durchgeführten Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung erklärte der deutsche Vertreter, daß er dem Gutachten der Mandatskommission über diese Frage entgegenstehe. Deutschland als ehemalige Schutzmacht von Tanganyika sei aufs stärkste daran interessiert, daß das bisherige System gemäß dem Gutachten der Mandatskommission aufrechterhalten bleibt. Der Bericht des Rates wurde einstimmig angenommen.

Die Abrüstungs-Besprechungen.

W.B. Berlin, 29. Sept. (Zuspruch.) Der gestrige Tag in Genf war mit Beratungen und Besprechungen reich besetzt. Allgemein ist beachtet worden, daß in den Erklärungen des Danziger Senatspräsidenten erneut jene lokale Verständigungsbereitschaft zum Ausdruck gekommen ist, die, was Danzig betrifft, die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß künftig nicht mehr wie in den vergangenen Jahren Differenzen örtlicher Natur vor dem Genfer Gremium ausgetragen werden. Die Tatsache, daß nach mehrjährigem Abwarten eine Unterredung zwischen Paul-Boncour und Freiherrn von Neurath stattgefunden hat, wird von gewissen Kreisen dazu benutzt, ihre der Sache der Abrüstung abträgliche

Gerüchtemacheret durchzusehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß dabei die widersprechendsten Gerüchte aufgestellt werden, weil es sich ja um Kombinationen handelt, die der sachlichen Begründung ermangeln. So ist in der französischen Presse von einem „Ultimatum“ die Rede, das Paul-Boncour dem Reichsaußenminister gestellt habe. Diese völlig abwegige Darstellung, die nur von dem Bestreben der französischen Presse diktiert ist, die Vorgänge in Genf zu dramatisieren, steht auch in eklatantem Widerspruch zu anderen, ebenso wenig fundierten Behauptungen, wonach die Deutschen ihrerseits bestimmte Forderungen gestellt hätten. Dabei werden sowohl in der französischen Presse als auch in einigen Londoner Blättern jene Gerüchte wiederholt, mit denen zur Zeit der Pariser Besprechungen in der Vorwoche bestimmte politische Ziele verfolgt werden sollten. Die von bestimmten Kreisen geschilderte verteilte Auffassung, Deutschland sei in der gegenwärtigen Phase der Abrüstungsbesprechungen am Zuge, geht ebenfalls an dem tatsächlichen Sachverhalt vorbei. Deutschland hält nach wie vor an dem Macdonald-Plan fest. Die von Frankreich an diesem Plan hinsichtlich der Abrüstungsfrage gemachten Änderungen können zwar bei dem gegenwärtigen Stand der Besprechungen, die bisher lediglich informativer Natur waren, zur Kenntnis genommen werden. Doch bleibt es die Aufgabe der anderen Seite, mit konkreten Vorschlägen ihrerseits hervorzutreten. Hier scheinen allerdings noch immer große Schwierigkeiten zu bestehen, insofern als auch aus den heutigen französischen Morgenblättern eindeutig hervorgeht, daß jene Einigung der „Vier-Mächte“ gegen Deutschland, von der man in Paris so viel sprach, eben nicht zustande gekommen ist.

Deutschland und die Mutterwaffen.

W.B. Genf, 29. Sept. (Zuspruch.) In den ausländischen Pressekommentaren zu den Genfer Abrüstungsbesprechungen spielt in der letzten Zeit der Begriff der Mutterwaffen, die Deutschland gewährt werden sollen, eine besondere Rolle. Diese Bezeichnung Prototypen ist in mancher Hinsicht irreführend und unvollständig, denn es handelt sich in Wirklichkeit um den Anfang der Durchführung der deutschen Gleichberechtigung, für die natürlich die Überlassung von Waffenmustern oder Mutterwaffen in einigen Exemplaren nicht genügen würde. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage ist seit langem bekannt. Dieser deutsche Standpunkt geht dahin, daß die sogenannten Angriffswaffen genau definiert werden müssen und daß diejenigen Waffen, die nach dieser Definition als Defensivwaffen anerkannt worden sind, Deutschland nicht für alle Zeit vorenthalten werden können. Schon in der ersten Abrüstungskonvention mußten aus dieser Notwendigkeit gewisse Konsequenzen gezogen werden, die um so mehr als die Umwandlung der Reichswehr in ein Wehrheer die Frage der Bewaffnung des neuen Heeres akut machen würde. Wenn heute besonders in der französischen Presse wieder davon die Rede ist, daß die Frage der sogenannten Prototypen im Vordergrund stünde, so bedeutet das das Herausgreifen von Dingen, die in der Erörterung natürlich eine Rolle spielen, die aber nach dem Stand der Verhandlungen noch nicht spruchreif sind. In Genf kam es bisher nur zu einem Gedankenaustausch, der zu einer gegenwärtigen Abgrenzung der Standpunkte führte. Es wird die Aufgabe der nächsten Wochen sein, den Gedankenaustausch so zu vertiefen, daß die Abrüstungskonferenz mit Aussicht auf Erfolg beginnen kann.

Anträge in der Völkerbundsversammlung.

Juden- und Flüchtlingsfrage.

W.B. Genf, 29. Sept. (Zuspruch.) In der heutigen Vollziehung der Völkerbundsversammlung legte der holländische Außenminister de Graeff einen Entschließungsantrag über die Behandlung der deutschen Flüchtlingsfrage vor. Er betonte dabei, daß ihm die Einmischung in die innerdeutschen Angelegenheiten fernliege und es sich darum handele, praktische Maßnahmen angesichts der Tatsache zu treffen, daß Tausende von deutschen Staatsangehörigen in die benachbarten Länder ausgewandert seien und mit den bisherigen Mitteln auf die Dauer nicht versorgt werden können.

In der gleichen Sitzung kündigte der schwedische Außenminister Sandberg seine Absicht an, die Judenfrage unter dem Gesichtspunkt des Minderheitenrechtes im politischen Ausschuß der Versammlung zur Sprache zu bringen.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Michaelistag.

Zum 29. September.

Der Michaelistag hat mancherlei Bedeutung in Wetterregeln. Bei den Fichtern und Anglern heißt es:

Steht zu Michaeli die Fische noch hoch,
Kommt viel schönes Wetter noch.
Weht aber zu Michaeli rauher Wind,
Wird das Wetter bald ungelind.

Die Gartenbesitzer sagen: „Zu Michaeli noch Rosen im Garten, läßt der Winter noch lange warten.“ Bei den Gebirgsbewohnern heißt es: „Der Michel bringt uns mancherlei, doch bringt er auch den Winter herbei.“ Daß man bereits auf kalte Tage rechnen muß, kommt in den Worten zum Ausdruck: „Am Michaelistag, moncher schon heizen mag, aber zu Galle (Sankt Gallentag 16. Oktober), da heißen alle.“ Weiter soll man am Michaelistag an den Eichen die Zukunft voraussagen können. Es heißt darüber:

Nimm wahr der Eichenäpfel um Michaelistag
An denen man das Jahr erkennen mag:
Haben sie Spinnen, so kommt ein böses Jahr,
Haben sie Fliegen, zeigt Mittelzeit aus,
Haben sie Maden, so wird das Jahr gut,
Ist nichts drinn, so fällt der Tod seinen Gut.

In vielen deutschen Gegenden soll am Michaelistag die Herbstausaat schon beendet sein, in anderen Bezirken ist der Michaelistag der äußerste Tag, zu dem noch im Herbst ausgesät werden soll. Für diese Gegenden gelten die Sprüche: „An Sankt Michael beende die Saat, sonst wirst du's bereuen zu spät“ und: „Am Michaeli ins Feld die Saat, ist nicht zu früh und nicht zu spät.“ Alte Bauernregeln bringen auch das Wetter der nächsten Wochen und Monate mit dem Wetter am Michaelistag in Beziehung. So sagt man: „Sat zu Michaeli die Sonne keinen Rand, so hat das Wetter noch vier Wochen Bestand.“ „Bringt Michael Wind aus Nord und Ost, bedeutet's starten Winterfroht.“ „Wenn am Michael das Wetter ist gut, steht der Schäfer 'ne goldne Feder an'n Hut“ und weiter: „Auf nassem Michaelistag, nasser Frühling anfang mag.“ In einem anderen alten Spruch heißt es: „Der Michel zündet's Licht an, der Joleph (19. März) bläst's wieder aus.“ Um die Zeit des 29. Septembers sind auch die meisten Kirchweihen; daher entstand auch der Spruch: „Am Michaeli ist Kirchweih im Himmel und auf Erden.“

Als das Christentum von den Deutschen angenommen worden war und Sankt Michael zum Schutzpatron der deutschen Volksstämme wurde, verschwand auch viele alte Bezeichnungen von Bergen. Aus den Wobansbergen wurden Michaelisberge. Besonders, nachdem im Jahre 813 auf einem Kirchensynodus in Mainz beschlossen worden war, als Tag der Erhebung von Sankt Michaelis den 29. September einzuführen, wurde der Name Michaelisberg häufiger. Welt häufiger noch wurden überall in Deutschland Michaelistische gegründet, die gewöhnlich auch mit einem Standbild des heiligen Michael ausgeschmückt waren. Bis weit nach Schweden, Norwegen und Dänemark hinauf stehen überall Michaelistische. Auch im bürgerlichen Leben war früher der 29. September sehr wichtig; denn an diesem Tage wurden überall bei den germanischen Völkern die Bürgermeister und Gemeindevorsteher gewählt. Auch war dieser Tag die Zeit des Geldwechsels. Da sich die Knechte und Mägde an diesem Tag vor dem Weisung aus der alten Stelle und vor dem Zuzug zur neuen Stelle noch einen guten Tag machten, also nicht mehr oder noch nicht arbeiteten, hieß der Michaelistag auch noch der „gesindeloje Tag“.

G. P. A.

Dr. Otto erspart 220 000 Mark

für die Solinger Stadtkasse.

Wir berichteten schon, daß die Stadtverwaltung mit ihren sämtlichen Gläubigern Verhandlungen wegen einer Senkung der Zinssätze, der Aussetzung der Tilgung usw. aufgenommen hat und daß diese Verhandlungen auch s. Z. bereits erfolgreich gewesen sind. Gestern nachmittag hat nun eine dringende, nichtöffentliche Stadtverordnetenversammlung stattgefunden, die sich mit einem weiteren Fall dieser Art beschäftigte.

Es handelte sich um die Ablösung einer Anleihe von 550 000 Mark, für die bisher noch ein Effektivzins von 7,9 Prozent gezahlt werden mußte. Die Gläubigerin hat sich mit der Rückzahlung einverstanden erklärt unter Gewährung eines Kapitalnachlasses von 40 Prozent. Dadurch spart die Stadt allein an der Kapitalsumme mit einem Schlage einen Betrag von 220 000 Mark. Außerdem tritt eine jährliche Zinsersparnis von 22 660 Mark ein, da das zur Abdeckung der Anleihe erforderliche neue Darlehen wesentlich niedriger zu verzinsen ist.

Daß die Stadtverordnetenversammlung dieser Regelung zustimmt, ist selbstverständlich. Die Verhandlungen mit der Gläubigerin und insbesondere den zuständigen Reichsbehörden waren naturgemäß nicht leicht. Inzwischen hat Oberbürgermeister Dr. Otto, der sich zur Zeit auf der Reichsführerschule in Bernau bei Berlin befindet, die Gelegenheit benützt, durch persönliche Bemühungen bei allen beteiligten Stellen, insbesondere dem Reichswirtschaftsministerium, die Angelegenheit zu einem glücklichen Ende zu führen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben.

Es wird sofort kassiert

beim Ableisen der Gas-, Wasser- und Stromzähler.

Die Verwaltung der Solinger Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, G. m. b. H., Solingen teilt mit, daß mit dem 2. Oktober 1933 eine Änderung im Ableis- und Infallgeschäft vorgenommen wird und zwar wird vom vorgenannten Zeitpunkt ab der Ableiser an Ort und Stelle die Rechnung über den Verbrauch ausstellen und sofort den entsprechenden Betrag kassieren.

Die Verwaltung bittet die Bürgerschaft, den Beauftragten der Werke, die Arbeit durch weitestgehendes Entgegenkommen zu erleichtern und die entsprechenden Rechnungsbeträge sogleich zu entrichten, damit doppelte Wege und unnötige Kosten vermieden werden.

Zugewandte Beanstandungen sind nach wie vor bei der Verwaltung der Werke Solingen, Gasstraße 22, schriftlich oder mündlich anzubringen.

Aus dem Schuldienst entlassen.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden Berufsschuldirektor Brill, der Leiter der früheren Höhscheider Berufsschule, und die Sachbearbeiterin Godek von der kaufmännischen Berufs- und Handelschule aus dem Schuldienst entlassen.

Umschulungen im Solinger Bezirk

infolge Aufhebung der noch bestehenden Sammelschulen.

Schulische Verbesserungen und Lastenentkung.

Auf Grund des bereits bekannten Beschlusses der Schuldeputation gelangen mit dem 1. Oktober d. J. die im hiesigen Schulverband noch bestehenden Sammelschulen Burgstraße, Fürt, Dunkelberg, Wald I, Eintrachtstraße und Linden zur Auflösung. Die Sammelschulkinder werden entsprechend ihrer Wohnung und ihrem Religionsbekenntnis in die zuständigen Konfessionschulen eingeschult.

Mit der Aufhebung der Sammelschulen sind folgende Verlegungen von Schulen verbunden: Evg. Schule Wahnentamp nach Fürt, Hilfschule Breitestraße nach Wahnentamp, evg. Schule Wittkulle nach Wald I, evg. Schule Schlagbaum nach Eintrachtstraße.

Aufgehoben werden die Schulgebäude Burgstraße, Dunkelberg, Breitestraße, Wittkulle, Schlagbaum und Linden.

Im übrigen treten mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 nachstehend aufgeführte Veränderungen (Umschulungen) hinsichtlich der Schulbezirkseinteilung im Schulverband Solingen in Kraft.

A. Bezirk Alt-Solingen.

Evg. Schulen Zweigstraße (Knaben und Mädchen). Zugang von Stübchen: Bogenstraße, Köcherstraße und Neustraße; Abgang nach Böhlerhof: Hindenburgstraße, Stresemannstraße, Friedrich-Ebert-Allee.

Evg. Schule Böhlerhof. Zugang von Zweigstraße: Hindenburgstraße, Stresemannstraße, Friedrich-Ebert-Allee.

B. Bezirk Ohlig.

Evg. Schule Brokhäuser. Abgang nach Heiligenhof: Maubers, Reulenhof, Ellerstraße, Köhlerstraße.

Evg. Schule Heiligenhof. Zugang von Brokhäuser: Maubers, Reulenhof, Ellerstraße, Köhlerstraße; Abgang nach Weyer: Prinzenstraße.

Evg. Schule Weyer. Zugang von Heiligenhof: Prinzenstraße; Zugang von Wahnentamp: Walderstraße, Engelsberg, Deubers, Deubersbergerstraße bis Bergstraße, Bergstraße.

Evg. Schule Vöhrd. Abgang nach Wahnentamp (künftig evg. Schule Fürt): Unten-Manthaus, Scharrenberg, Vöhrdstraße.

Evg. Schule Wahnentamp (künftig evg. Fürt). Zugang von Merseid: Fürtstraße, Fürtfelderstraße, Fürt, Arndtstraße, Zahnstraße, Gellerstraße, Am Stadgarten, Haurstraße (von Einmündung Vikmannallee nach Westen), Zierstraße, Königsgrabenstraße, Zunderstraße, Grünwalderstraße, Merseiderbusch, Vikmannallee; Zugang von Vöhrd: Unten-Manthaus, Scharrenberg, Vöhrdstraße bis Bergstraße, Bergstraße.

Evg. Schule Merseid. Zugang von Kreuzweg: Locherstraße, Beethovenstraße (der mit der Ohligier Manganbergerstraße gleichlaufende Teil); Abgang nach Wahnentamp (künftig evg. Fürt): Fürtstraße, Fürtfelderstraße, Fürt, Arndtstraße, Zahnstraße, Gellerstraße, Am Stadgarten, Hauptstraße (von Einmündung Vikmannallee nach Westen), Zierstraße, Königsgrabenstraße, Zunderstraße, Grünwalderstraße, Merseiderbusch, Vikmannallee.

C. Bezirk Wald.

Evg. Schule Wald II. Abgang nach Wittkulle (künftig evg. Wald I): Hauptstraße Nr. 34 bis 62a und 215 bis 234.

Evg. Schule Wittkulle (künftig evg. Wald I). Zugang von Wald II: Hauptstraße Nr. 34 bis 62a und 215 bis 234.

Evg. Schule Kreuzweg. Abgang nach Schlagbaum (künftig evg. Schule Eintrachtstraße): Düffeldorferstraße, Sandstraße von Düffeldorferstraße bis Ede Luitzenstraße, Beethovenstraße von Düffeldorferstraße bis Luitzenstraße, Luitzenstraße, Richard-Wagnerstraße von Herbergerstraße bis Einmündung Eintrachtstraße; Abgang nach evg. Merseid: Locherstraße, Beethovenstraße (der mit der Ohligier Manganbergerstraße gleichlaufende Teil).

Evg. Schule Schlagbaum (künftig evg. Eintrachtstraße). Zugang von Kreuzweg: Düffeldorferstraße, Sandstraße von Düffeldorferstraße bis Ede Luitzenstraße, Beethovenstraße von Düffeldorferstraße bis Luitzenstraße, Luitzenstraße, Richard-Wagnerstraße von Herbergerstraße bis Einmündung Eintrachtstraße.

D. Bezirk Höhscheid.

Evg. Schule Stübchen. Abgang nach Zweigstraße (Knaben und Mädchen): Bogenstraße, Köcherstraße und Neustraße.

Die Schulleiter sind angewiesen worden, die sich aus den vorstehend aufgeführten Schulbezirksänderungen ergebenden Umschulungen und Ueberweisungen der in Frage kommenden Kinder in die betreffende zuständige Konfessionschule zu veranlassen. Diejenigen von der Umschulung betroffenen Kinder aus den evg. Schulen, die Eltern zur Entlassung kommen, können nach altem Brauch auf Wunsch der Eltern in ihrer bisherigen Schule bleiben, um ihnen die Nachteile einer Umschulung im letzten Schuljahr zu ersparen. Auf Anordnung des Schulrats sind die Herbstzeugnisse für die umzuschulenden Kinder in diesem Jahre ausnahmsweise zum 30. September auszustellen. Die Umsätze derjenigen Schulen, die in die moderneren Schulgebäude der aufgelassenen Sammelschulen verlegt werden, erfolgen am Samstag, dem 30. September d. J., durch das Stadtbaureferat.

Die vierklassige Hilfschule Ohlig, die bisher in dem Schulgebäude Breitestraße in unzulänglichen Räumen untergebracht war, wird in das freierwerbende Schulgebäude der bisherigen evg. Schule Wahnentamp verlegt, wodurch für die Hilfschule bedeutend bessere Unterrichtsverhältnisse geschaffen werden.

Mit Rücksicht auf die geplanten Umbauarbeiten im Schulgebäude Kreuzweg muß von der Verlegung der Schule Schlagbaum nach Eintrachtstraße vorläufig noch Abstand genommen werden, da, falls der Umbau in Kreuzweg zustande kommt, was sich in nächster Zeit entscheidet, die Schule Kreuzweg für die Dauer der Bauarbeiten im Gebäude Eintrachtstraße untergebracht werden soll. Sobald der Umbau der Schule Kreuzweg beendet ist, wird das Gebäude Eintrachtstraße für die Schule Schlagbaum frei, so daß dann der Umzug auch dieser Schule erfolgen kann. Vorläufig bleiben also die Schulen Schlagbaum und Kreuzweg in ihren bisherigen Gebäuden.

Für den Schulverband Solingen bedeutet die Aufhebung der Sammelschulen eine wesentliche Verbesserung der schulischen Verhältnisse bei den Volksschulen, insofern, als namentlich bei den evg. Volksschulen eine bessere Gliederung mancher Systeme möglich ist und damit ein wesentlicher Fortschritt hinsichtlich des organisatorischen Aufbaues bei einer Reihe evg. Volksschulsysteme erzielt wird. Abgesehen hiervon liegt die Beteiligung der Sammelschulen auch im finanziellen Interesse des Schulverbandes, da hierdurch eine Senkung der jährlichen Volksschullasten eintritt, die angesichts der heutigen Finanzlage der Gemeinde nur begrüßt werden kann.

Schulgedenkstunde zum Erntedankfest.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Funkpruch angeordnet, daß aus Anlaß der Begehung des deutschen Erntedankfestes (Tag des deutschen Bauern) am vorletzten Schultage vor dem 1. Oktober in den Schulen eine Gedenkstunde abgehalten wird, in der auf die Erneuerung des Volkstums aus Blut und Boden und die Bedeutung des deutschen Bauernstandes hingewiesen wird.

Für die städtische Schulkinder sind für den letzten Schultag vor dem 1. Oktober Schulausflüge zu veranstalten, mit denen die Verpflichtung eines Bauernhofes zu verbinden ist.

Aus dem Solinger Bezirk

Die Erntedankfestveranstaltungen in Alt-Solingen.

Das Programm über die Erntedankfestveranstaltungen in Alt-Solingen ist nunmehr endgültig festgelegt. Bekanntlich finden hier drei Umzüge statt, und zwar der Ortsgruppen Dorp, Solingen-Alstadt und Solingen-Nordstadt, die sich vereinigen und noch die Ortsgruppe Höhscheid aufnehmen.

Der größte Zug wird derjenige der Ortsgruppe Dorp werden, für den zahlreiche Festwagen angemeldet sind, was auch in dem ländlichen Charakter der Südstadt mit ihren zahlreichen Hoffstätten und Bauernhöfen liegt. Dieser Zug beginnt an der Dorper Kirche um 1 Uhr mittags. Die Spitze des Zuges steht am Ausgang der Ritterstraße. Teilnehmer werden hier Kreisleitung, Bauernschaft, S. V., S. S. sowie die Krieger- und sonstigen Vereine. Nach Eingliederung der Festwagen bewegt sich der Zug über die Schützen- und Hauptstraße nach der Alstadt.

Am Entenpfuhl schließt sich die Ortsgruppe Alstadt an, deren Spitze an dem Ausgang der Schulstraße zur Hauptstraße aufstellung nimmt. Der weitere Weg führt über die Hauptstraße, Cappelstraße, Kronenstraße, Cronenbergerstraße, Schlachthofstraße, Kullerstraße zum Schlagbaum. Hier vereinigt sich die Ortsgruppe Nordstadt mit den beiden Zügen und der gemeinsame große Zug geht weiter durch den Mittelpunkt der Stadt über die Hauptstraße, Köhlerstraße am Sitz der Standarte vorbei durch die Birkerstraße, Brühlerstraße zum Wiedenholplatz, wo inzwischen der gemeinsame Zug aus Höhscheid bereits eingetroffen sein dürfte. Hier wird wahrscheinlich ein Vertreter der Bauernschaft (vorgesehen ist H. Paas) die Erntedankfestrede halten. Der Abmarsch nach den festgelegten Reihenfolge lokalen Bienenhülle, Solinger Stadthalle und Meis, Widdert, erfolgt anschließend. In den Lokalen sind gefällige Veranstaltungen unter Mitwirkung von Musik, Gesang und Turnvereinen vorgesehen, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Rede des Reichstanzlers Adolf Hitler stehen wird.

In den Solinger Kirchen finden bereits morgens Festgottesdienste statt.

Ueber die Ausgestaltung der kirchlichen Feiern am Erntedankfest haben wir bereits gestern ausführlich berichtet. Inzwischen sind für die Gottesdienste um 10 Uhr in allen drei evangelischen Kirchen Chöre zur Mitwirkung gewonnen worden. In der Alten Kirche (Predial Farrer Teckhoff) singt, wie gestern angekündigt, der Evangelische Kirchenchor Bachverein, in der Lutherkirche (Farrer Giese) der Chor des Jugendvereins Nordlicht und in der Dorper Kirche (Farrer Luke) der Männerchor der C. B. M. — Die Mitwirkung des Solinger Lehrgesangsvereins hat sich, wie wir hören, wegen anderweitiger Verpflichtung des künstlerischen Leiters nicht ermöglichen lassen; der Verein stellt sich aber bei anderer Gelegenheit gern zur Verfügung.

Der Besuch der holländischen Sänger in Solingen.

Die holländischen Sänger, die am kommenden Sonntag und Montag als Gäste beim MGV. Solingen-Wupperhof weilen, treffen bereits gegen 10 Uhr vormittags in Omnibussen in Opladen ein und werden dort von einer Abordnung aus Solingen, mit dem Führer der „Wupperhofer“ Winfried Evers an der Spitze, in Empfang genommen. Gleichzeitig werden Opladener Gesangsvereine einen Begrüßungschor vortragen. Dann geht gemeinsam die Reise weiter nach Solingen, wo auf dem Schillerplatz die erste Begrüßung der Besucher um 11 Uhr erfolgt. In geschlossenem Zuge begeben sich die Teilnehmer an der Begrüßung unter Vorantritt von Musik zum Kaiserplatz. Hier findet der offizielle Empfang, der mit einem Sängerkommers verbunden ist, statt. Nachmittags um 3 Uhr versammeln sich die Holländer am Mühlenplatz, um die vorüberziehenden Erntedankfestzüge anzusehen. Später folgt dann das Hauptkonzert im Kaiserplatz, bei welchem beide Vereine gemeinschaftliche und Einzelsorträge zu Gehör bringen. Den Abschluß am Sonntag bildet ein geselliges Zusammensein. Bemerkenswert ist, daß die Solinger Bevölkerung auf den Aufruf des MGV. Wupperhof hin wieder einmal acht bergische Gastfreundschaft gezeigt hat. So wurden für die holländischen Gäste auf einen Aufruf des MGV. Wupperhof hin nicht weniger als 120 Freiquartiere zur Verfügung gestellt, wofür der Verein an dieser Stelle der Bürgerschaft seinen herzlichen Dank ausspricht. — Am Montag, welcher der Gesellschaft gewidmet ist, werden vormittags die Holländer die Stahlwarenfabrik von Friedrich Herder Abr. Sohn auf der Grünwalderstraße besichtigen und anschließend Ausflüge nach der Müllinger Brücke und Schloß Burg unternehmen. Montagabend findet im Kaiserplatz eine Abschiedsfeier statt, worauf die ausländischen Besucher die Rückreise nach Holland antreten.

Verhaftung

wegen Störung des Wirtschaftsfriedens.

Solinger Fabrikant und Arbeiter im Konzentrationslager.

Im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront wurden am heutigen Morgen der Fabrikant Ernst Klud, Solingen, und der Hefemacher Paul Adams, Wald, in Haft genommen und dem Konzentrationslager Begenburg zugeführt.

Von beiden waren die zwischen Arbeitsfront (Deutscher Metallarbeiterverband) und Unternehmervertretung festgelegten und laut Verfügung des Treuhänders der Arbeit bestätigten Preisverzeichnisse unterboten worden, wodurch der Wirtschaftsfriede empfindlich gestört wurde.

Es ist dies eine letzte Warnung für diejenigen, die da glauben, durch Unterbietung der Preisverzeichnisse Sabotage treiben zu können. Jeder einzelne Verstoß wird mit Ueberführung ins Konzentrationslager geahndet werden ohne nochmalige vorherige Warnung.

Ein schwerer Autounfall vor dem Richter.

Verhandlung im „Weidenhof“-Krahenhöhe.

2 Monate Gefängnis für den Angeklagten.

Eine Kernaufgabe erlebte ein Strafprozeß, in dem der folgenschwere Autounfall auf der Bürgerlandstraße am 2. Oktober vorigen Jahres verhandelt wurde. Wie unseren Lesern noch in Erinnerung sein wird, fand die erste Sitzung am 1. März statt; nachdem am frühen Vormittag eine Ortsbesichtigung stattgefunden hatte, erfolgte nach weiterer neunstündiger Verhandlungsbauer ein Freispruch. Der damalige Vorsitzende des Gerichtes, Amtsgerichtsrat Dr. Fischer führte in der Begründung des Urteils aus, daß der Fall zu einem der seltensten in der Kriminalgeschichte der Autounfälle gehöre; es bestünde zwar der dringende Verdacht, daß der Angeklagte der Täter gewesen sei. Nach Erfüllung der Pflicht zur Erforschung der Wahrheit sei es in dem Ermessen des Gerichtes gestellt, von der Wahrscheinlichkeit der Täterschaft die Überzeugung zu erlangen. Das Gericht habe diese Überzeugung nicht erlangt, da es nicht annehmen könne, daß alle sieben Insassen einen Meineid geschworen hätten.

Daß sich die Staatsanwaltschaft mit dem freisprechenden Urteil nicht zufrieden geben würde, war voraussehen. Sie legte Berufung ein, erhob aber gleichzeitig neue Anklage wegen des Verdachtes der Fahrerflucht. Während die Berufung noch schwebt, fand gestern auf der Bürgerlandstraße nach einer abermaligen Ortsbesichtigung die zweite Verhandlung statt, die wiederum fünf Stunden in Anspruch nahm. Um die Angelegenheit nicht noch einmal zu sehr in die Länge zu ziehen, hatte das Gericht davon Abstand genommen, die Verhandlung in das Gebäude des Amtsgerichtes zu verlegen. Kurz entschlossen entschied man sich zu den Anlagen des Weidenhof-Restaurant an der Krahenhöhe. Folgendes hatte sich zugetragen:

Der Angeklagte hatte sich am 2. Oktober einen offenen 6-Sitzer geliehen, um mit sieben Personen eine Spritztour zu machen. Diese führte über Manertrübe, die Ohligser Kirmes nach Widdert in ein Café, wo gegen 11 Uhr abends die Heimreise angetreten wurde und die Personen verschiedenen Geschlechts an ihren Wohnungen abgesetzt. Das geschah zum ersten Mal in Widdert. Von hier ging es weiter in die Stadt, als die Insassen des Wagens kurz vor der Krahenhöhe einen starken Schlag verpassten. Der Führer machte halt und einige der Mitfahrer gingen nach rückwärts, um der Ursache nachzuforschen. Als dann nichts gefunden wurde, ging die Fahrt weiter. Aber schon auf der Hauptstraße wurde der Wagen von einer Polizeistreife angehalten, da ein Scheinwerfer entzwei und verbogen war. Beim Besitzer

angekommen, wurde dann festgestellt, daß der Kühler und die Motorhaube eingebaut waren. Alle Beteiligten gingen dann zur Ruhe. In der Zwischenzeit wurde auf der Bürgerlandstraße von Passanten ein schwer verletzter Mann gefunden. Das benachrichtigte Ueberfallkommando und der Arzt sorgten für die Ueberführung in das Krankenhaus, der leitende Polizeibeamte war auf seinem Revier noch mit der Abfassung des Berichtes beschäftigt, als jene Polizeistreife erschien und eine Meldung über den angehaltenen Wagen machte. Die sofort in Tätigkeit gelebte Kriminalpolizei nahm dann noch in der Nacht die Nachforschungen auf, die bald zur Verhaftung des Angeklagten führten. Am Tatort hatte man nämlich folgendes festgestellt: Der Weg zwischen dem angehaltenen Standort des Wagens und dem Fundort des Verletzten war mit Glasplittern bedeckt, die von einer Bierflasche herrührten und mit den Splittern des Scheinwerfers untermischt waren. Die gleichen Splitter waren vorher auf dem Wagen gefunden worden. Es wurde weiter festgestellt, daß der Verletzte mit verschiedenen Bierflaschen auf dem Wege gewesen war, um sie gegen neue auszutauschen.

Wie in der ersten Verhandlung so wurde auch gestern der Angeklagte durch den Zeugen, Kriminalassistenten Beck, und dem Besitzer des Unfallschwagens, der denselben dem Fahrer leihweise überlassen hatte, außerordentlich stark belastet. Wie früher, so verweigerte sich der Teilnehmer wieder in starke Widerprüche. Der Vertreter der Anklagebehörde hielt es für ermielt, daß der Angeklagte sich im Sinne der jetzigen Anklage schuldig gemacht habe. Wegen der Rücksichtslosigkeit könnte die Tat nur mit einer Freiheitsstrafe geahndet werden, die er mit zwei Monaten Gefängnis beantragte. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Lauterjung, betonte in seinem Plädoyer, daß er das ganze Verfahren aus prozessualen Gründen für unzulässig erachte, da noch ein weiteres Verfahren mit dem gleichen Tatbestand als Grundlage nebenher laufe. Von einer Flucht seines Klienten könne keine Rede sein, dagegen spreche der Umstand, daß er seinen Wagen um mehr als 50 Meter zurückgefahren habe. Nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Der Vorsitzende betonte in der Begründung, daß eine ganze Reihe sehr auffälliger Tatsachen gegen den Angeklagten sprächen. So zum Beispiel die gefundenen Glasplitter auf dem Unfallschwagen, die widersprechenden Aussagen zweier Fahrzeuginsassen und die falschen Angaben über den wirklichen Grund der Beschädigung des Wagens. Der Tatbestand der Anklage sei vollkommen erfüllt gewesen.

einen dritten Mann bei dem Einbruch hinzugezogen haben. Alle drei Personen wurden festgenommen.

Aus dem Ohligser Bezirk

Der V. r. K. D. und das Dritte Reich.

Der Verein reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Ohligs, hielt am Montag, dem 25. ds. Mts., eine außerordentliche Generalversammlung, verbunden mit einem Werbeabend, ab.

Vor Beginn forderte der Gauleiter und Truppführer Schmidt aus Köln die Anwesenden auf, sich von ihren Sitzen zu erheben und den verunglückten SA-Leuten an der Kohlfurterbrücke ein stilles Gedenken zu widmen.

Alsdann eröffnete der Sektions-Vorsitzende die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und erteilte dem Redner Rechtsanwalt Dr. Erich Schreiner aus Köln das Wort über das Thema: „Die Interessengemeinschaft des BRD mit dem Dritten Reich Adolf Hitlers“. Der Redner wies darauf hin, daß man die Gegenwart nur verstehen könne, wenn man die Vergangenheit kenne. In diesem Zusammenhang erläuterte er das Wort „Felonie“. Unter diesem Wort verstand das Germanentum und das Mittelalter Treubruch und Verrat, insbesondere dem gewählten Führer gegenüber. Derjenige, der sich dieser Meistat schuldig machte, wurde aus der Gemeinschaft ausgestoßen.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung stehe die Staatsauffassung der letzten Jahrhunderte, und zwar bestrafte der Staat einen Verbrecher auch, stieß ihn aber nur selten aus der Volksgemeinschaft aus und noch weniger waren solche Strafen festgelegt im Rahmen eines wirtschaftlichen Verbandes, zum Beispiel im Verbande reisender Kaufleute. Die Folge davon war, daß das Gemeinschaftsgefühl schwand und daß jeder machte, was er wollte in dem Bewußtsein: „Allzu schlimm kann mir doch nichts passieren“. Die Auflösung aller Verhältnisse, die Zersplitterung aller Bande war die Folge. Das Ganze zerfiel in die Spreu vom Wind, bis der Einzelne sich jählings in Not befand und nicht wußte, warum.

Adolf Hitler hat die Augen den Deutschen geöffnet und weist sie mit Recht auf ihre Urgeschichte hin. Zu einer Gemeinschaft gehöre die engste Verbindung, die man sich denken könne, gegründet auf Blut und Boden. Niemand könne sich aus dieser Gemeinschaft herausstellen, ohne Vaterlandsverrat oder Wirtschaftsjabotage zu betreiben. Wer das tun wolle, verlasse am besten die deutschen Grenzen. Wer aber ein anständiger Mann, insbesondere Kaufmann sein wolle, der finde im Sinne seiner Väter den Weg zu der alten Volksgemeinschaft zurück und stelle sich auf den Platz, auf den er gehöre, der Kaufmann für seinen Beruf, also in den Verband der reisenden Kaufleute. Nur durch die Einigkeit aller reisenden Kaufleute bilde sich alsdann ein Kaufmannsstand, dem ein Ehrengericht vorstehen müsse, um darüber zu wachen, daß jeder seine Pflicht tue. Keiner sage, auf ihn komme es nicht an; es komme auf jeden an, da nur die Masse die Macht schaffe, nur die Macht schaffe das Recht, gebe das feste Gefüge des Ganzen und auf Grund der sittlichen Bestandschauung des Staates dem Einzelnen auch wieder wirtschaftliche Vorteile. Das Dritte Reich pflege diese allerdings erst in zweiter Linie. Es komme ihm weit mehr darauf an, daß durch allmähliche Erziehung die Sinnesart eines jeden geändert und für den deutschen Idealismus, also für deutsche Kultur, für das Streben nach dem Guten und Schönen geweckt werde. Das seien die Güter, von denen der Mensch wahrhaft lebe. Aus diesen Gütern erwachse von selbst eine auf Sittlichkeit sich gründende Wirtschaft, in welcher der eine den anderen nur als Bruder ansehe, in der man nur noch Mitarbeiter und keine Angestellte kenne, in der wieder die guten Sitten und Treue und Glaube herrsche. Auf Grund dieser Ausführungen forderte der Redner jeden Erscheinenden auf, daran zu denken, daß nichts Großes in der Welt entstanden sei ohne Opfer. Das Opfer, welches von dem einzelnen reisenden Kaufmann gefordert würde, nämlich der Zusammenschluß in einem Verband und der Eintritt in den BRD, zu einem Jahresbeitrag von nicht mehr als 16.— Mark für Kinderbemittelte sei so gering, daß ein anständiger Kaufmann weder zögern werde noch könne. Der Redner schloß seine Darlegungen mit einem dreifachen Siegesheiß auf Deutschland und den Führer Adolf Hitler.

Nach einer kurzen Pause erging der Geschäftsführer Daubhauer aus Düsseldorf das Wort und unterstrich noch einmal die segensreichen sozialen Einrichtungen des BRD, und daß dieselben auch im neuen Staate den unbedingten Schutz der Regierung genießen würden. Eingebend des Wortes unseres Führers soll keinem Mitgliede sein Recht auf diese sozialen Einrichtungen geschnitten werden.

Die Mitglieder des BRD befinden sich in einer Standes-Organisation und werden auch bei dem zu erwartenden Aufbau des Ständestaates den Platz erhalten, der ihnen gebührt.

Das Schlusswort nahm Gauleiter und Truppführer Schmidt; er forderte diejenigen Herren, die noch nicht organisiert sind, auf, in den Verband einzutreten, worauf eine beträchtliche Anzahl von Herren sich zum Eintritt in den Verband meldeten.

Ein Aufruf für das Winterhilfswerk

wird in der vorliegenden Ausgabe als

Sonderbeilage des „Solinger Tageblattes“

veröffentlicht. Wir weisen auch an dieser Stelle besonders auf den Aufruf hin und empfehlen unseren Lesern, damit sie diese Mitteilungen jederzeit zur Hand haben, sich die Beilage

auszuschneiden und aufzubewahren.

• Teilnahme am Erntedankfest. Am Sonntag, am Tage des Erntedankfestes, gehen die Mitglieder der NSDAP, der nat.-sozial. Frauenschaft, der SA und SS, der Hitlerjugend, des BDM und des Jungvolkes zur Kirche. Am Nachmittag beteiligen sich sämtliche Vereine mit Fahnen und die übrige Bürgerschaft am Festzuge bis Ohligs, ziehen von dort geschloffen zurück zum Kaisergarten, wo die Rede des Führers übertragen wird. Der Merseburger Musikverein und andere Kräfte sorgen für einen weiteren harmonischen Verlauf des Festes.

• Die Ohligser Kirmes steht vor der Tür. Die Vorbereitungen dieses Volksfestes haben Ohligs schon ihren Stempel aufgedrückt. Aus allen Windrichtungen sind bereits die Kirmeswagen angekommen. Natürlich begleitet die heftigen Buben und Mädels die Wagen, um auszuwachen, was für Herrlichkeiten sie enthalten. Die Anstreicher haben alle Hände voll zu tun, um — namentlich in der Unterstadt — den Häusern noch vor der Kirmes einen farbenfrohen Anstrich zu geben. In den Häusern selbst sind die Hausfrauen am Pugen und Arbeiten, es wird geputzt, gewischt und gekehrt, das ganze Haus soll in feierliche Bereitschaft gesetzt werden, denn zur Kirmes kommt Besuch: Verwandte, Freunde und Bekannte stellen sich ein. Gehört doch die Ohligser Kirmes zu den beliebtesten und gernbesuchten Volksfesten des ganzen bergischen Landes.

• Der Leiter der Ohligser Kriminalpolizei, Kommissar Veermann, scheidet am morgigen Tage wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst aus. Auf die Laufbahn des tüchtigen Beamten werden wir morgen noch zurückkommen.

• Studienrätin Stanjed tritt in den Ruhestand. Nach genau zwanzigjähriger Lehrtätigkeit am Ohligser Lyzeum tritt die Studienrätin Fräulein Emilie Stanjed am morgigen Tage in den Ruhestand. Sie weilt zurzeit in Thüringen (Ebersdorf), da sie schon seit Monaten wegen Krankheit nicht mehr dienstfähig ist. Die Scheidende war am 20. September 1877 in St. Johann bei Saarbrücken als Tochter eines Eisenbahningenieurs geboren; infolge der häufigen dienstlichen Verlegungen ihres Vaters besuchte sie die verschiedensten Ausbildungsstätten im Westen und Osten des Vaterlandes und legte schließlich 1894 am Herzogin-Marie-Institut zu Gotha die Prüfung als wissenschaftliche Lehrerin für mittlere und höhere Schulen ab. Nach abschließender Tätigkeit als Haus- und Privatlehrerin im Saar- und Auslande, als Hilfslehrerin und Lehrerin in Friedrichshagen bei Berlin und in Bielefeld studierte sie von Oktober 1909 ab in Jena und bestand dort am 30. Mai 1913 die Oberlehrerinnenprüfung für Deutsch und Französisch. Am 1. Oktober 1913 wurde ihr die Verwaltung einer erledigten Oberlehrerinnenstelle am Ohligser Lyzeum übertragen. Sie machte sofort den Umzug aus dem alten Gebäude in der Rathausstraße in das jetzige Schulgebäude in der Querstraße mit. Während des Weltkrieges hatte sie die stellvertretende Leitung der Anstalt inne. Sie war lange Zeit Vertrauensperson des Lehrerkollegiums und dessen Vertreterin im Schulausschuss; weiter lag ihr die Verwaltung der Lehrbücher für mehrere Jahre ob. Sie hat über ihre Pflicht hinaus viel getan, solange es ihr körperlicher Zustand erlaubte. Besonders bei den jährlichen Weihnachtsfeierungen der Kinder der armen Ohligser Familien war sie stets dabei. Die an einer Mädchenschule doppelt wichtigen Gefinnungsfächer, Deutsch und Geschichte, hat sie, in den letzten Jahren oft unter schweren körperlichen Behinderungen, in Treue verwaltet.

• Der Ohligser Schützenverein hielt eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, als deren bemerkenswertes Ergebnis das außerordentlich gute Abschneiden beim diesjährigen Schützenfest zu bezeichnen ist. Der Schützenverein kam diesmal mit einem Zuschuß von nur 120 Mark davon, während er bisher fast immer 700 bis 1000 Mark auflegen mußte, um das Fest einigermaßen groß zu gestalten. Der Führer Wilhelm Kummel dankte allen Mitarbeitern und besonders der Presse für die tatkräftige Hilfe, der dieser Erfolg nicht zuletzt zu verdanken ist. Von einem Mitglied des Vorstandes wurden aber auch die Verdienste des Gastes gebührend hervorgehoben. — Die Beteiligung des Schützenvereins am Erntedankfest am kommenden Sonntag wird sehr groß sein. Der Verein stellt einen besonderen Festwagen für den großen Festzug. In Verhandlungen für das laufende Jahr sind vorgezogen ein Saisonabschied am 4. November auf den Ständen des Vereins an der Schützenburg, ferner ein gemütlicher Abend beim König Wilhelm Schützen in der Schwannmühle im Laufe des Oktober. — Zu Beginn der Versammlung brachte der Leiter Wilhelm Kummel einen Aufruf auf die Toten des Jahres; nicht weniger als elf Mitglieder sind in der Zeit von Januar bis August verstorben! In die Ehrung wurden auch die Toten von der Kohlfurter miteingezogen.

Aus dem Walder Bezirk

• Die Festfolge des Erntedankfestes in Wald ist nunmehr ebenfalls festgelegt. Die Veranstaltungen beginnen mit dem Kirchgang für beide Konfessionen. Für Landwirte ist der Kirchenbesuch zur Pflicht gemacht. Nachmittags findet ein Festzug statt, der sich durch einen großen Teil von Wald bewegt. Er endet auf dem Hindenburgplatz, wo Landwirt Pa. Wimmerhof die Festansprache halten wird. Anschließend finden im Stadtpark und im Saal des Deutschen Hauses Saalfeiern statt, an denen alle Körperschaften und Vereine teilnehmen. Hier wird auch die Uebertragung der Rede des Führers aus Sameln gehört. Außerdem hält Kreisbauernführer Paas Ansprachen. Zum Eintritt berechtigt das Erntedankfest. Zur Teilnahme sind sämtliche Korporationen und Vereine des Bezirks Wald aufgefordert.

• 79 Jahre alt. Unser Mitbürger Ernst Helsenbeck, Solingen, Beethovenstraße 167, vollendet am Sonntag, dem 1. Oktober, sein 79. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich noch besser Gesundheit und liest täglich mit Interesse das „Solinger Tageblatt“, dessen Beilage er seit langen Jahren ist.

Aus dem Höltscheider Bezirk

• Eine gute Kartoffelernte. Seit einigen Tagen haben die Landwirte in unserer Gegend mit der Kartoffelernte begonnen. Allen Anschein nach haben wir in diesem Jahre eine Rekorderte zu verzeichnen, denn nur sehr selten sind die Kartoffeln in solcher Menge und in solcher Härte geerntet worden. Infolge der anhaltend schönen Witterung der letzten Monate kommen die Knollen frisch und rein aus der Erde. Laufende Kartoffeln sind so gut wie gar nicht vorhanden. Hoffentlich bleibt uns der Wettergott auch fernerhin noch einige Zeit gut gesinnt, damit die ganze Ernte unbeschädigt eingebracht werden kann.

Hinweise.

Das Café-Restaurant Grünwald kündigt für den kommenden Samstag und Sonntag ein Groß-Wi-Fi-Fe (Winterfest) an, bei dem sehr reichliche Freibierzeit zu ihrem Recht kommen soll. (Siehe Anzeige.) Im Restaurant zur Linde findet am Samstag und Sonntag Winterfest statt. (Siehe Anzeige.)

Der Präsident des Friseurbundes in Solingen.

Obermeister Schreier zum Unterführer für Westdeutschland ernannt.

Am Montag (25. September) wurde der Solinger Friseurinnung insofern eine Ehrung zuteil, als der Bundespräsident, Staatskommissar Pp. Franz Krenz, Berlin, als Gast in den Manern Solingens weilte.

Im feierlich geschmückten Vereinslokal „Kronenhof“ waren fast alle Mitglieder erschienen, desgleichen waren die Fachschaft der Friseurgehilfen sowie alle Lehrlinge anwesend. Der Saal erwies sich fast als zu eng, um alle Menschen zu fassen. Bundespräsident Krenz hielt dann eine Ansprache an die Kollegenchaft. Er wies auf die Umwälzung im Staate hin und betonte, es sei nicht allein damit getan, daß die äußere Staatsform geändert sei und alle Bürger den neuen Gruß möglichst laut wechselten; die wichtigste Aufgabe sei die Umerziehung des inneren Menschen. Erst, wenn dieser Zustand fest im deutschen Bürger, insbesondere im Handwerkerstand, Platz gegriffen habe, würde der Führer dem Ständestaat seine ganze Aufmerksamkeit schenken können. Der Einzug des Ständestaates aber würde auch eine Vereinigung für die Handwerkerschaft bedeuten, denn man hätte die Unmoral innerhalb der Handwerkerorganisationen bei einzelnen Mitgliedern klar erkannt. Im neuen Ständestaat würde es nicht mehr möglich sein, daß einzelne Mitglieder durch unlauteres Gebaren Eigennutz statt Gemeinnutz auf ihr Banner schrieben.

Bis zur Erreichung des Ständestaates aber mühten die Handwerker alles tun, um wieder dem Qualitätsgedanken freie Bahn zu verschaffen. Das Wort „Made in Germany“ mühte wieder den Klang haben, den es in Friedenszeiten besessen hätte. Gerade in Solingen mühte man erkennen, welche Bedeutung dieses Wort habe, denn der Name Solingen hätte nur durch die Qualitätsarbeit Weltbedeutung erreichen können. Ein bedeutender Fortschritt in der Auffassung würde dann erreicht, wenn der Kollege in seinem Konfurrenten den Kollegen sähe. Man sollte gegenseitige Achtung und mehr Kollegialität an den Tag legen, denn auf die Art und Weise würden automatisch die meisten Gegenstände überbrückt. Wichtig sei ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen Meister und Geselle. Auch da solle Freundschaft und Vertrauen herrschen.

Zum Schluß machte Kollege Krenz der Versammlung bekannt, daß er den hiesigen Obermeister Schreier zu seinem Unterführer für ganz Westdeutschland ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet habe, denn er könne Vertrauen zu diesem Manne haben, der es meisterhaft verstanden habe, innerhalb kurzer Zeit Tausende von Kollegen, die außerhalb der Organisation standen, wieder unter den Fahnen des Bundes vereint zu haben. Durch diesen Nationalsozialismus der Tat würde die Einigkeit innerhalb der Kollegenchaft geformt, und die Früchte würden bestimmt nicht ausbleiben.

Mit den besten Wünschen für die Solinger Friseurinnung bedachte Kollege Krenz, welcher ein Meister des gesprochenen Wortes ist, seine Ausführungen. Die Friseurinnung überreichte Kollege Krenz aus Dankbarkeit für sein Erscheinen einen künstlerisch ausgeführten Ehrenlosh, der von der Firma E. & F. Hörster hergestellt worden war.

• Weihe eines neuen Wegsteins am Distanweg. Im Jahre 1890 brachte der NSD. Distan Solingen eine Wohltätigkeitsveranstaltung, deren beträchtliche Einnahme dem Solinger Verschönerungsverein zur Verfügung gestellt wurde. Diese Einnahme diente als Grundkapital zur Errichtung des allen Wanderern bekannten Waldwegs von Papiermühle nach Rüngden. Dem Verein zu Ehren erhielt dieser Weg den Namen „Distanweg“. Da im Laufe der Zeit die Wegschilder von Bubenhänden zerstört wurden, hat der NSD. Distan in Papiermühle einen neuen Wegstein errichtet. Der Verein wird am morgigen Samstag gegen 17 Uhr diesen Stein weihen.

• Einem Schlaganfall erlegen sind gestern zwei bekannte Solinger Mitbürger. Als der im Schalterdienst beschäftigte Postbetriebsrat Müsch vom Solinger Hauptpostamt seinen Dienst antrat, wurde er plötzlich von Unwohlsein befallen. Ein Schlaganfall legte dem Leben des 57 Jahre alten Mannes ein plötzliches Ziel. Müsch war bei den Kollegen und beim Publikum allgemein beliebt und als hilfsbereiter Mensch geschätzt. Er trat bereits im Jahre 1899 als Posthilfsbote beim Solinger Postamt ein und hat sich durch Fleiß und Zuverlässigkeit zu seiner Stellung in die Höhe gearbeitet. Seine vorgelegte Beerdigung und die Kollegen widmen ihm einen ehrenvollen Nachruf. — Gestern nachmittag kam der Kaufmann Franz Bruchhoff von der Schützenstraße auf ähnliche Weise zu Tode. Mit ihm schied ebenfalls ein Bürger aus dem Leben, der in der Südstadt großes Ansehen genoss.

• Aufgeklärter Einbruch. Der im Juli dieses Jahres in einer Waldhütte an der Gloppe verübte Einbruch, bei dem eine Reihe von Haushaltsgegenständen gestohlen wurden, konnte jetzt von der Kriminalpolizei aufgeklärt werden. Es war eine Erfahrung gebracht, daß die gestohlenen Gegenstände in ein Haus an der Karlstraße geschafft worden waren. Als Täter konnten zwei Brüder in Frage, die noch

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Noch in diesem Jahr Inangriffnahme der Autobahn Köln — Opladen.

Mit der vorgestern erfolgten Uebergabe der Auto- umgehungsstraße bei Opladen ist nicht nur eine völlige Wand- lung der unhaltbaren Durchgangsverhältnisse in Opladen er- reicht, sondern gleichzeitig auch der Grundstein zu der kommenden, für das Rheinland äußerst wichtigen Autostraße Köln — Düsseldorf gelegt worden. Da diese Autobahn noch in diesem Jahr begonnen wird, geht aus Ausführungen des Generalinspektors Dr. Ing. Todt hervor, der nach seiner Mitteilung, daß der Rheinprovinz vier Millionen Mark zur besonderen Arbeitsbeschaffung zu- gewiesen worden seien, die bis zum 15. April 1934 verausgabt sein müßten, erklärte: „Ich kann in Aussicht stellen, daß die Fort- setzung der Autobahn Opladen — Köln noch in diesem Jahre in Angriff genommen wird. Die Pläne sind fertig. Ich hoffe daher, daß wir uns in nächster Zeit nicht nur hier, sondern auch draußen bei der neuen Straßenbauarbeit recht bald wieder- sehen.“

Das Leichlinger Erntedankfest.

Ein Erntedankfestzug mit mehr als 50 geschmückten Fahrzeugen.

Das Programm für das Leichlinger Erntedankfest liegt nun- mehr in allen Einzelheiten fest. Vormittags ist Festgottesdienst in beiden Kirchen, in der evangelischen Kirche mit Feier des Hl. Abendmahls. Um 11.30 Uhr finden auf dem Bahnhofsvorplatz und auf dem Brückenplatz Platzkonzerte statt, ausgeführt vom SL-Musikzug 22/63 Leichlingen und vom katholischen Pfar- zerchor.

Die Ausstellung zum Festzug erfolgt um 2.30 Uhr in der Neutürkenerstraße, Spitze am alten Rathaus. In den vier Ab- teilungen Frühling, Sommer, Herbst und Winter wird in mehr als 50 prachtvoll geschmückten Wagen und sonstigen Fahrzeugen sowie in zahlreichen Trachtengruppen die Jahresarbeit des Landmannes dargestellt. Da sich die gesamte Landwirtschaft, die Schulen und Vereine mit wahrer Begeisterung für die Ge- staltung des Zuges eingelegt haben, ist mit schönen Wagen und Gruppen zu rechnen. Es wird ein Festzug sein, wie ihn Leich- lingen und auch bestimmt die nähere und weitere Umgebung bisher noch nicht gesehen hat.

Dem eigentlichen Erntezug schließen sich sämtliche Vereine und die übrigen Volksgenossen an, für die Vereine ist Beteili- gung Pflicht. Sämtliche Fahnen werden diesem zweiten Teil des Zuges, dessen Aufstellung nicht in der Neutürkenerstraße, sondern auf dem Platz neben dem alten Rathaus erfolgt, vor- angelegt.

Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen: Kirchstraße, Schützenstraße, Mittelstraße, Marktstraße, Brückenstraße, Op- labenerstraße, Wollfstraße, Sandstraße, Hochstraße, Bahnhof- straße, Brückenstraße zu der dem Büschhof gegenüberliegenden Weide. Namentlich die Bewohner dieser Straßen werden herzu- gelockt, in reichem Maße zu flagen und zu schmücken, und zwar in einer dem besonderen Charakter des Tages entsprechen- den Weise. Also durch Erntekränze, Garben, Feldfrüchte, Grün- usw. Alle diese Sachen, auch Blumen für die Ausschmückung der Erntewagen, sind nicht durch die Ortsgruppe der NSDAP zu beziehen, wie gerüchelt wurde, sondern jeder muß sich alles selbst beschaffen. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Gärtn- erei künstliche Blumen vorrätig.

Die öffentliche Erntedankfeier auf der Weide am Büschhof wird eingeleitet durch eine Totenehrung des Sturmabteilungs- führers H. G. Eise, worauf gemeinsam ein Choral ge- sungen wird. Nach einem Sprechchor der Schule Kirchstraße halten Ansprachen in nachfolgender Reihenfolge: Landwirt Heimes, SL-Mann Dr. Gerhardt, Opladen, Beigeord- neter H. Lohges. Alsdann wird das Fest-Wechsel-Vied ge- sungen, während der letzten Strophe werden einige hundert Brieftauben aufgelassen. Einem Gesangsvortrag der Schule Merkrstraße folgt der Spruch eines Bauern (Landwirt H. Karl Koll). Die Leichlinger Gesangsvereine singen dann im Gesamt- chor mit Orchesterbegleitung das „Heimatlied“ von Kaun, worauf die Feier mit dem Deutschlandlied beschließen wird.

Anschließend findet in den geschmückten Sälen, wo überall Bauernkapellen aufspielen, Erntetanz statt. Das Bild wird belebt durch die zahlreichen Trachtengruppen.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Leichlinger Gesangs- vereine macht sämtlichen Sängern die Beteiligung am Festzug und an dem Gesamtchor zur Pflicht, worauf noch besonders hin- gewiesen wird.

Pfarrer von Scheven Ehrentrag

„Das Buch der 28. Sept. Viele Gratulanten aus nah und fern fanden sich gestern im alten Pfarrhaus unter der hohen Linde ein, um Pfarrer von Scheven, der sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, Glück- und Segenswünsche anzutragen. Es war ein festes Kommen und Gehen und die Angebinde und Aufmerksamkeiten wollten schier kein Ende nehmen.“

Das Presbyterium hatte zu einem Festgottesdienst aufgerufen. Das geräumige Gotteshaus erwies sich als viel zu klein. Nicht nur seine Pfarrkinder und Gemeindeglieder hatten sich eingefun- den, man bemerkte auch eine Reihe Ehrengäste, so Generalsuper- intendent D. Stollenhoff, Superintendent Pfarrer Thiemer-Solingen, Pfarrer Plath-Essen, die Vertreter der Synode Solingen. Nach einem gemeinsamen Lied hielt Generalsuper- intendent D. Stollenhoff die Festpredigt, der er das 3. Kapitel des ersten Briefes Paulus an die Korinther zugrunde legte. Nachdem er der Nationalhymne in Wittenberg gedacht, wandte er sich dem Jubililar zu und betonte, daß man sich hier versammelt habe, um den schiedenden Superintendenten und Pfarrer von Scheven, ein Mann, der auf eine 50jährige pfarramtliche Tätig- keit zurückblicken könne, zu ehren. Der Jubililar habe die Früchte seiner Arbeit sehen dürfen, dafür müsse man Gott danken und alle seien nach hier gekommen, um mit Teil zu haben an der großen Freude, die dem Jubililar bechieden sei.

Superintendent Pastor Thiemer-Solingen-Wald führte aus, daß es eine große Seltenheit sei, daß ein Pfarrer 50 Jahre lang im Dienste Gottes arbeiten könne. Der Jubililar sei stets ein wahrer Diener Christi gewesen, ein Haushalter der Geheimnisse Gottes. In echt bergischer Art und deutscher Treue habe er seine Arbeit getan. Eine ungeheure Fülle von Dank müßten wir ihm aussprechen. Und wenn er nun sein Amt niederlegt und ausruht von seiner Arbeit und seinem Schaffen, dann wünschen wir ihm Gottes reichsten Segen dazu. Der Redner überreichte dem Jubililar im Namen des Synodalvorstandes eine wertvolle Bibel.

Nach weiteren Liedervorträgen hielt Pastor von Scheven seine Abschiedspredigt, die er mit den Worten des Apostel Paulus begann, mit denen er auch seine Antrittspredigt in Bur- scheid eingeleitet hatte. Als junger Pfarrer sei er hier voller Ideale eingezogen und in guten und bösen Tagen habe ihn Gott seinen Reichtum erfahren lassen. Unendlich viel habe er in diesem ehrwürdigen Gotteshaus, das ihm lieb geworden sei, er- lebt. Es seien Höhenpunkte feistlichen Lebens in Krieg und Frieden, aber auch schwere und harte Zeiten gewesen. Zum Schluß dankte er all seinen Mitarbeitern in der Gemeinde und in der Synode, seinem Nachfolger im Amt als Superintendent und vor allem Generalsuperintendent D. Stollenhoff, dessen Arbeit auch weiterhin segnet sein möge. In dieser Abschieds-

stunde könne er all das, was er empfinde, nicht in Worte fassen. Er könne nur groß und klein, alt und jung bei der Hand fassen und ihre Hand in Gottes Hand legen. Die kirchliche Feier fand mit dem vom Generalsuperintendenten gesprochenen Gebet und Segen ihr Ende.

Bei der anschließenden Nachfeier im Urbahn'schen Saale be- merkte man den Generalsuperintendenten, den Superintendent, zahlreiche Mitglieder der alten und neuen Synode Solingen, eine Anzahl Pfarrer aus nah und fern, die Mitglieder des hie- sigen Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung. Generalsuperintendent D. Stollenhoff betonte, daß die Stun- den bedeutungsvoll in der Kirchengeschichte, aber auch für uns seien, da wir wohl bei den jetzigen Bestimmungen über die Pen- sionierung von Beamten ein solches Dienstjubiläum nicht mehr erleben. Seine Rede klang aus in einem dreifachen Hoch auf Volk und Vaterland, auf den Reichspräsidenten und den Reichs- kansler. Superintendent Thiemer-Solingen-Wald führte aus, daß der Jubililar und nunmehr scheidende Superintendent mit dem Gefühl in den Ruhestand gehen könne, daß die Sache unserer Kirche und unseres Volkes nicht mehr berge, sondern bergauf gehe. Er brachte ein dreifaches Hoch auf den Jubililar aus. Pastor Schöwinkel-Solingen-Wald überbrachte die Scheidegrüße der Synode und Pfarrer Plath-Essen die der evgl. Kirchengesangsvereine der Rheinlande. Tiefergriffen von all den Ehrungen dankte Pfarrer von Scheven allen, die ihn geehrt hatten und allen wollte er ein dankbares Herz bewahren.

Werksfeier aus Anlaß des goldenen Berufs Jubiläums von Geheimrat Dr. Duisberg.

„Der 29. Sept. Zu Ehren Geheimrat Duis- bergs, der am 29. September sein goldenes Berufs Jubiläum feiert, fand gestern im Werks Kasino der I. G. Farbenindustrie in Leverkusen eine erhebende Feier statt. Schon am frühen Nachmittag boten zahlreiche Abordnungen der Fabrikvereine, der SL und des Stahlwerks dem Jubililar einen prächtigen Festzug dar, der an zahlreichen Stellen von der unüberschaubaren Menschenmenge und insbesondere von der Familie Geheimrat Duisbergs mit nicht endenwollenen Heilrufen begrüßt wurde. Auf Einladung des Jubililars versammelten sich dann im Laufe des Abends die Teilnehmer des Festzuges und die Mit- glieder der „Duisberg-Gemeinde“ im Werks Kasino zu einer Nachfeier. Nach musikalischen Darbietungen und Uebergabe zahlreicher Glückwunschkarten an den Jubililar folgte die Ur- aufhebung des Lehrspruchs „Geballe Sonnenenergie“, die ein erschöpfendes Bild insbesondere der Tätigkeit der pharmazeuti- schen Abteilung der I. G. Farbenindustrie in Leverkusen gab. Die Vorführung wurde eingeleitet durch Ausführungen von Konrad Mann, der zum Ausdruck brachte, daß der Jubililar durch die Auffindung des Phenacetins die Grundlagen der zu so hoher Blüte gelangten pharmazeutischen Abteilung gelegt habe. — Als Vertreter der Stadtverwaltung Leverkusen über- brachte Bürgermeister Dr. Todt man herzliche Grüße. Er betonte, daß es eine besondere Genugtuung für den Jubililar sei, an seinem heutigen Ehrentage noch den Wiederaufstieg Deutsch- lands unter der geliebten Führung Adolf Hitlers zu erleben.“

Unter spontaner Begeisterung der etwa 1000köpfigen Fest- versammlung nahm dann Geheimrat Duisberg das Wort. Er dankte in seiner Erwiderung allen Anwesenden für die durch diese Feier zum Ausdruck kommende Verbundenheit mit dem gemeinsamen Werk und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vor dem Kriege in den einzelnen Abteilungen des Werkes he- ständige Verbundenheit aller Werksangehörigen wieder auf- leben möge. Es sei gleich, ob jemand Direktor, Beamter, An- gestellter oder Arbeiter sei. Alle gehörten zusammen zu dem großen Werk der I. G. und er, Carl Duisberg, betrachte alle als seine Mitarbeiter, als seine Kinder. Es sei zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft nach den Jahren der Notlosigkeit nun wieder mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken könne. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß Geheimrat Duis- berg seine begeisterten aufgenommenen Ausführungen.

Der Vertreter der amerikanischen Schwesterorganisation der I. G. Farbenindustrie, Dr. Weiß, überbrachte dem Jubililar die Grüße und Glückwünsche der amerikanischen Mitarbeiter. Er betonte, daß Deutschland trotz vieler Anfeindungen im Ausland nicht nur Freunde, sondern sogar viele Freunde habe. Er sei überzeugt, daß auf die Dauer gesehen, die positiven Ideen des Nationalsozialismus ihre Wirkung auf das Ausland nicht verfehlen könnten.

Küchenmesser-

Schleiferei u. Reiberei übernimmt noch Auf- träge.

Ang. u. 285 a. d. G.

Zu kaufen gesucht

Einsam. Haus, 6 3/4 m. Verst., elektr. Licht, u. Garten a. Stadtrand Alt-Sol. zu kaufen od. event. 2 Zimm. Wohn. mit Verstell. zu miet. gesucht.

Ang. u. 114 a. d. G.

Hand- Schleifmaschine

für Rasierling, Eschm Kloppe oder Eismann, zu kaufen gesucht.

Angebote unt. 311 a. d. G.

Dynamo

f. Bernidelet, ca. 6 Volt, 100 Amp., guterhalten, zu kaufen gesucht.

Ang. u. 303 an das „Sol. Tagebl.“, Wald.

Motorrad

200 ccm., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 283 a. d. G.

Guterh. Herren-Fahrrad 3. laufen gel. Carl Brehm, Weg. Str. 27

Guterh. 21chl. Bettstelle m. Schonerde u. Auf- legematten, sowie 4 Wohnzimmerschühle zu kaufen gel. Angebote unter 299 an die Gelbst.

Kl. Hund

Rüde, Schnauzer oder Terrier, wachsam und sauber, zu kauf. gel.

Ang. u. 321 a. d. G.

Burg a. d. W.

„bg. Das Winterhilfswerk marschiert. Der vom Ortsgruppen- leiter der NSDAP, Holt haus, berufene Ausschuh für das Winterhilfswerk trat heute im Rathauseingangsraum zu einer Sitzung zusammen. Für die Berufung der Ausschuhmitglieder waren die von der NS-Volkswohlfahrt herausgegebenen Richt- linien maßgebend. Bepfehlungen in den Arbeitnehmergruppen, bei den Arbeitern und Beamten, hatten zu greifbaren Ergeb- nissen geführt, die bekannt gegeben werden konnten. Seitens der NSD. sind Beiträge in Höhe der Lohnsteuer zugesichert für die Arbeiter. Die Beamtenschaft verpflichtet sich zu einer Abgabe in Höhe von 1/4 bis 15 Prozent des Gehalts, da bei einer solchen Staffelung der soziale Ausgleich besser gewahrt ist, als bei Erfassung der Einkommensteuer. Aus dem Ausschuh heraus wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Gebe- reudigkeit der Arbeitnehmer fördernd und befruchtend sich beim Gewerbe auswirken möge, zumal in diesen Kreisen zum Teil die Möglichkeit besteht, wertmäßig, d. h. in Lebensmitteln und Waren, zu geben. — Für alle Bepfehlungen im Ausschuh wurde der Grundsatz der Vertraulichkeit festgelegt. Mitteilungen für die Öffentlichkeit werden vom Büro des NS-Leiters her- ausgegeben. — Für eine aufklärende, große Versammlung, die am 5. Oktober in der Turnhalle stattfinden wird, hat Kreisleiter Straßweg als Redner zugesagt. Bei der überraschenden Be- deutung des Winterhilfswerks ist allgemeine Beteiligung der Bürgerchaft an dieser Versammlung eine Selbstverständlichkeit. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Führer des Reiches, Hindenburg und Hitler, schloß NS-Leiter Holt haus die Ver- sammlung. Der Ausschuh setzt sich wie folgt zusammen: NS- Leiter Holt haus, Vorsitz, Rymst für NSB, Jarnitz für SL, Wieden für Hago, Schmeling und Ault für NSD., Bürger- meister Zimmermann, Beigeordneter Fürst, Verwaltungsober- sekretär Weermann und Stadtschreiber Jörgens für die Stadt- verwaltung, Fischer für Sanitätskolonne, ferner Fabrikant W. Nietz, die beiden Pfarrer und die beiden Schulleiter. Die Organisation ist ge- rissen. Die Einteilung der Stadt in Sammelbezirke sowie e Berufung der Sammler wird morgen erfolgen. Die Sammler beginnen in den ersten Tagen ihre Tätigkeit.“

„bg. Polizeibericht. Vorgeführt wurden zwei ältere Frauen aus Remscheid, welche hier das Hauferergewerbe im Umher- ziehen ausübten, ohne im Besitze eines Wandergewerbebescheines zu sein. Die mitgeführten Waren verfielen der Beschlagnahme. Soweit festgestellt werden konnte, wurde der Handel nur neben- sächlich betrieben. Hauptaugenmerk wurde auf das sogenannte veredelte Betteln gelegt.“

„bg. Auszahlungen bei der Stadtkasse. Die Auszahlungen der Unterstücken bei der Stadtkasse erfolgen am Samstag in den festgelegten Stunden.“

Leichlingen

„bg. Für das Winterhilfswerk spendete der Leichlinger Haus- und Grundbesitzer-Verein, der im Lokale Stöber eine Versammlung abhielt, einen Betrag von 12 RM., der durch Sammlung aufgebracht worden war. Ferner wurde aus der Kasse des Vereins ein weiterer Betrag von 20 RM. für die Spende für das Leichlinger Ehrenmal zur Verfügung gestellt.“

„bg. Eine Auszeichnung erhielten auch die Leichlinger Aus- steller auf der Gartenausstellung in Köln. Für Rosen- und Heckenpflanzen erhielt Wilh. Grund, Neuland, je einen Geld- preis und weiter für ausgestellte Rosenblumen noch zwei Geld- preise. Für die besonders schöne Aufmachung seiner Obstaus- stellung wurde das Gartens Kasino Leichlingen mit einem 1. Ehren- preis und einem Geldpreis ausgezeichnet.“

Mitteilungen aus den Vereinen.

Die D. S. B.-Jugend in der Jugend der Deutschen Arbeitsfront ver- anstaltete einen Heimabend, mit dem Thema: Konflikte mit dem Gericht, wozu Dipl.-Handelslehrer Sieker zum Vortrag bestellt worden war. Für den Aufbau der deutschen Wirtschaft ist es Voraussetzung be- sonders für den Jungbauern, sich beruflich weiterzubilden, damit Deutschland dereinst seine Sorgen um sein weiteres Blühen und Gedeihen zu haben braucht. Mit einem solchen Lied wurde zunächst begonnen, wonach der Redner das Wort ergriff und die ihm gestellte Aufgabe in einer Weise behandelte, mit der er sich die Herzen aller Jungbauern eroberte. Die von ihm wiedergegebenen Beispiele, angefangen zunächst mit solchen über unethische, hinterlistige Handwerker, dann übergehend auf Betrugsschancen, bei denen man leicht betrogen wird, bewiesen, daß hier ein allseits interessierender Gesprächsstoff gefunden worden war. Der Redner kam dann zu sprechen auf Fälle, die durch Alkoholgenuß, durch Straßenlärm und ähnliche Dinge passieren, auch die Entlohnung sollte dabei nicht fehlen, wobei jedesmal der Weg zum Gericht gefunden wurde. Der Jugendführer dankte dem Vortragenden für seine hoch- interessanten Ausführungen, wonach der Heimabend mit dem alten Kampflied „Steht fest zusammen, wanket nicht“ beendet wurde.

Aus Anlaß unseres 25jährigen Jubiläums in Lennep bringen wir auch in Solingen auf allen Lägern

Jubiläums-Angebote

Kleiderstoffe

70 cm. reinwollene Crêpes, in allen Farben, 98, baumwoll. Wasch- samt, in vielen Dessins, 98

Konfektion

Winter- u. Sportmäntel I. Einheitspreis 19⁷⁵ II. Einheitspreis 29⁷⁵

Baumwollwaren

160 cm breit, extra schwerer Bettuch- Nessel, 79, 130 cm br., Bett- damast, hoch- glänzende Ware 1.25

Prüfen Sie unsere Preise. Sie werden von unseren Leistungen überrascht sein.

KLASING &



BAUMANN

Solingen seit 1. Mai 1827 — Lennep seit 1. Oktober 1908



Der Wunschtraum jeder Frau...

ist ein neuer Herbstmantel. Um Ihrem individuellen Geschmack und Ihren speziellen Wünschen hinsichtlich des Preises gerecht zu werden, haben wir ein so grosses Lager neuer Mantelmodelle zur Auswahl, dass auch Sie bestimmt das finden, was Sie sich wünschen. Bitte besuchen Sie uns unverbindlich.

38.- 48.- 58.-
68.- 78.- 88.-

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

In den Gebieten am Westabhang des osteuropäischen Hochs herrscht wegen hoher Feuchtigkeit bei kräftiger nächtlicher Ausstrahlung verbreitet Dunst oder Nebel. Diese Nebelfelder sind sehr ausgedehnt und umfassen Südskandinavien, die Nordsee, England sowie einen Teil von Frankreich und fast ganz Deutschland. Infolge der starken Sonneneinstrahlung bilden sich über dem westeuropäischen Festland örtliche Störungen heraus. Der gestern noch westlich von Irland liegende Wirbel hat sich sehr schnell nordostwärts verlagert und nimmt den Raum zwischen Island und Spitzbergen ein. Da über dem westlichen Frankreich und dem Ozean der Druck wieder ansteigt, wird die Bismarckstörung nach Süden abgedrängt. Es wird sich aber eine sehr unregelmäßige Luftdruckverteilung einstellen, die zu örtlichen Störungen Anlass gibt, zumal der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft weiterhin anhält.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 29. Sept. 1933

Zeit	Barometer auf Meeres- höhe ber. mm	Wind- richt. und Stärke	Temp. Celsius	Dampf- druck mm	Luft- feuchtig- keit Prozent	Wetter
7 $\frac{1}{2}$ Uhr morg.	764,8	W 1	15,4	12,5	96	Nebel
12 Uhr mittags	764,3	SO 2	18,0	13,3	86	heiter

Glieder: Höchste Temperatur gestern: 24,6 Grad
Tiefste Temperatur heute nacht: 9,5 "

Wetterausblick bis Samstag abend.

Schwache Winde wechselnder Richtung, weiterhin stark neblig oder dünnlich. Aufkommende meist hohe Bewölkung und zunehmende Schwellen.



Der neue
Nimbus

Zur Herbstsaison 1933 wartet „Der neue Nimbus“ mit einer ganzen Serie modisch schöner neuer Modelle auf. Die ansprechende Schönheit dieser preiswerten Modeschuhe wird jetzt wesentlich erhöht durch das neue, feinfarbige Leder-Futter und die neuartige, farbige Leder-Deckbrandsohle

Jedes Paar **6⁹⁰**



Boxcalf-Spengenschuh



Der praktische Schnürschuh



Für Tanz und Eleganz



Moderne Bindespange

KAUFHOF



4938

Ein Herbst-Gruß

der Ihnen sagen soll, daß wir auch dieses Mal wieder „Großes“ leisten. Wir übertreiben nicht wenn wir Ihnen sagen, daß wir die

herrlichsten Neuheiten für Herbst und Winter

sowohl in Anzügen wie Mänteln in enormer Auswahl vorrätig halten. Dabei haben wir Sorge getragen, bei hochwertiger Qualität

niedrigste Preise

zu bringen. Überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch.

Oppenheimer

Solingen

Entenpuhl

Mehr
Anzeigen

Mehr
Umsatz

Formschöne,
prima verarbeitete
Küchen

in Kirschbaum, Eiche,
Nußbaum, naturals.

Schlafzimmer

in hochartigen Aus-
führungen zu den aller-
billigsten Preisen.

**Speisezimmer
Herrenzimmer**

Besichtigung
unverbindlich.
Lagerung frei.

Gegründet 1886.

**Möbel-
Schmidt**

Solingen
Hauptstr. 271
Molkestr. 6-8

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 30. September 1933.

- 6,00 Uhr: Morgenruf.
- 6,05 Uhr: Morgensonkert.
- 6,40 Uhr: Wiederholung des Spätberichts.
- 6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
- 7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs.
- 7,05 Uhr: Morgensonkert.
- 8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
- 8,03 Uhr: Für die Frau.
- 8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
- 10,00 Uhr: Frühbericht. Zeitangabe. Wasserstandsmeldungen.
- 10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11,30 Uhr: Kunstwerbung mit Schallplatten.
- 11,58 Uhr: Wettervorhersage.
- 12,00 Uhr: Wochenend. — Schulfestfeierstunde.
- 12,30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Städt. Orchester, Münster. Leitung: Werner Göhre.
- 13,15 Uhr: 1. Mittagsbericht.
- 14,00 Uhr: 2. Mittagsbericht.
- 14,30 Uhr: Wochenendkonzert (Schallplatten).
- 15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
- 15,35 Uhr: Aus Gelfentkirchen: Rheinisch-Westfälische Kampfspiele. Hörbericht auf Wachsplatten.
- 15,50 Uhr: Von alten Seebären und frischen Hitzlerungen. Karl Täger.
- 16,10 Uhr: Dichter des ganzen Volkes. Hermann Claudius: Schütteridyllen.
- 16,30 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Ein Naturjugendgebiet am Rande des Industrie-Bezirks. Wanderung in die Gegend um Hünge. Ein Bericht mit Versen und Liedern von Erich Bodemühl.
- 17,00 Uhr: Klavierkonzert. Hans Haack.
- 17,30 Uhr: Besprechung. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Breuer.
- 18,15 Uhr: Von Abenteuern und Weltumseglern. J. Popfinger erzählt von seinen Abenteuern als blinder Passagier.
- 18,45 Uhr: Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.
- 19,00 Uhr: Die Stunde der Nation.
- 20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
- 20,10 Uhr: Gemeinschaftssendung Köln — Frankfurt — Stuttgart: Hier ist die Deutsche Sendegruppe West.
- 22,05 Uhr: Spätbericht.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Gestern morgen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nahm der Herr mitten aus dem Leben, plötzlich und unerwartet durch Gehirnschlag, meinen lieben Mann, unseren guten, treubesorgten Vater und Großvater, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Franz Brusthoff

im Alter von 62 $\frac{1}{2}$ Jahren zu sich in den seligen Frieden unsrer ewigen Heimat.

In stiller Trauer:
Emma Brusthoff geb. Evertz
Liese Brusthoff
Wilhelm Brusthoff
Elisabeth Brusthoff geb. Suppan
Franz Wilhelm Brusthoff als Enkel.

Solingen, Barmen, Zeulenroda in Thür. den 29. Sept. 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Okt., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Schützenstr. 156, aus nach Friedhof Grünbaumstraße. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.
 Beileidsbesuche dankend verboten.
 Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.

Ernst Braun
Adele Braun geb. Mels
 Vermählte.

Solingen (Wernerstr. 76), d. 30. Sept. 1933.

Die Geburt eines
Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an
Stanley J. Barden u. Frau
Elisabeth geb. Wleipütz.
 Shanghai/China, im Sept. 1933.

Allen denen, die unserer lieben
 Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn
 Pfarrer Müller, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie Paul Neulurth.

Solingen, 28. September 1933.



**Für alle
 eleganten Füße
 unserer Stadt.**



So verschieden der Geschmack, so vielseitig unsere Auswahl. Auswahl ist wichtig. Auswahl macht Freude. Auswahl bürgt guten Kauf.

Boxcalf, schwarz und braun, mit imit. Eldechs-Garnitur 7.90, 6.90,

5.90

Echt Chevre, schwarz und farbig, mit feinen Paspolle - Garnierungen u. versch. Abs. . . . 9.75,

8.90

Verkauf der Marke „Herz“ feinste Ausführung. 12.50,

10.90

Sassenberg
 Solingen, Hauptstr. 69



Der unerbittliche Tod entriß mir gestern nachmittag nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unser liebes, treues Mütterlein, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin

Frau Eugen Klett

Maria geb. Peters

im Alter von beinahe 39 Jahren.

In tiefer Trauer:
Eugen Klett
Anneliese Klett
Margarete Klett
Charlotte Klett
 und Angehörige.

Solingen, den 29. September 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Oktober 1933, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Leichenstraße 261, aus mit Frauenbegleitung statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.
 Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.



**Auch dem kleinsten Auftrag
 schenken wir unsere größte
 Aufmerksamkeit!**

Bei Bedarf in Privat- oder
 Familiendruckfachen aller Art
 werden Sie bei uns immer
 zufriedenstellend bedient.

Buchdruckerei B. Boll
 Solingen, Brüderstr. 6-14, Tel. 26351.

Nachruf.

In Ausübung seines Dienstes verschied
 gestern früh unser Amtsgenosse, der

Postsekretär Heinrich Müsch.

Er war uns ein lieber und treuer Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren. Abmarsch zur Beerdigung Montag, den 2. Oktober 1933 16 $\frac{3}{4}$ Uhr ab Posthof.

Die Beamtenschaft des Postamts Solingen.

Aus unseren Reihen gerissen wurde durch den
 Tod unser Kamerad

Heinrich Müsch.

Er war uns ein lieber und treuer Kamerad und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten,
Marine-Verein Solingen e. V. 1910.

Zur Teilnahme an der Beerdigung treffen sich die Kameraden am Montag, den 2. Oktober 1933, 16 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal Schulstrasse.
 Beteiligung Ehrenpflicht.

Elfriede Theis, Damen-Hüte

Solingen-Kreuzweg
 Beethovenstraße 69

empfiehlt die

neuesten Wintehüte

in allen Preislagen.

Umarbeiten von Samt- u. Filzhüten.

Werde Mitglied der „Eos“

A.-G.
 die begehrteste Sterbekasse
 des Bergischen Landes.
 Aufnahme bis 70 Jahre.
 Auskunft, sowie Auszahlung durch
 die Beerdigungsinstitute:

Karl Westler, Solingen, Hoffnungstr. 137, Tel. 225 07
 Paul Buchner, Ohligs, Baustr. 19 .. 326 71
 W. Westler, Ohligs-Mersch., Dahlefeldstr. 7, .. 329 34
 Georg Eufinger, Ohligs-Weyer Brüderstr. 15, .. 329 05
 Johann Katzbach Wald, Dülgenstalerstr. 23 .. 247 84
 Paul Balke, Wald, Eschbachstr. 10 .. 236 18

Wilh. Hohmann, Gräfrath, Solingerstr. 135 .. 243 16
 Fach- u. zeitgemäße Beilegerung
 auch für alle anderen Kassen.

Bezirksdirektion
Kuno Urbahn, Ohligs, Altesstr. 6.
 Telefon 325 81

Überarzt Dr. E.

in Berlin schreibt: Mit Zinffer-Knoblauch-Tabletten habe ich an mir selbst einen Versuch gemacht, der, soweit man sich nach einer Schachtel ein Urteil erlauben kann, zu meiner Zufriedenheit ausfiel. Jedenfalls kann ich schon nach diesem kurzen Versuch die äußerst günstige und angenehme Wirkung dieses Präparates als Stuhlregelmittel lobend erwähnen. 89 232

Zinffer-Knoblauch-Saft
 wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverfälschung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.

Flasche Mk. 3.—, Versuchsfflasche nur Mk. 1.—. In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

Dr. Zinffer & Co. G.m. Leipzig 382

90000 Anerkennungen über Zinffer-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Kolladen

Salouffen und Markisen
 fertigt an u. repariert
Hermann Arend,
 Solingen, 1. Ostwall 10
 Ruf 232 51.
 Geben Sie meine Adresse für den Bedarfsfall auf.

Mantelstoffe

in unglaublich großer Auswahl - und sehr - sehr billig.
 Hunderte Meter in 140-150 cm Breite.
 Preise für Mantelstoffe . . . Meter 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, 2.75, **1.75**

Kleiderstoffe

in unglaublich großer Auswahl - und sehr - sehr billig.
 in uni, alle modern. Gewebe und Farben, sowie neue Karos
 Meter 2.95, 1.45, 0.95, **0.65**

Fabrikreste und Coupons in Ulsterstoffen

für Herren- u. Knaben-Paletots, z. Aussuchen
 Regulärer Preis das Doppelte Meter 4.50, 3.75, **2.75**

Moderne Seidenstoffe

in schwarz u. allen Farben sowie gemust. Seiden in neuesten
 Stellungen, wie türkise, kariert usw. Meter 3.95, 2.75, 2.25 **1.75**

Große Waschsamte neue Muster, solide Ware
 Meter 1.75, 1.25 **0.85**

Loden wasserdicht, für Mäntel und Anzüge
 ca. 150 cm breit . . . Meter 5.50, 4.50, 3.50 **2.45**

Imit. Wildleder u. Manchester
 alle Farben Meter 2.10, 1.75, 1.45 **0.95**

GIESENOW
 Solingen, Ufergartenstraße 28.

Kleidsame Herbst-Moden



Moderner
Mantel
mit großem Lamm-
Schalkragen . . . **27⁵⁰**

Jugendlich. Frauen-
Mantel
Crewl mit Perslaner
verarbeitet und auf
Maroc - Steppfutter **69⁰⁰**



Vornehmer Marengo- Mantel mit großem Schalkragen (Alaska-Lamm) 39⁷⁵	Aparter Mantel Bouclé mit Silberfuchs- Opssum und Steppfutter 49⁷⁵	Eleganter Mantel Shetland mit groß. Revers- Kragen aus Schlras-Perslaner 89⁰⁰
--	--	---



Jugendliche
Kleider
für Frauen in allen Größen
und Preislagen

Jugendl. Kappe
aus Samt mit Metall-
garnitur **3⁹⁵**

Aparter Rundhut
aus Filz
höbsch garniert **6⁹⁵**

Jugendl. Filzkappe
mit gestecktem Kopf
und Nadelgarnitur **4⁷⁵**

Elegant. Damenhut
Stichelhaar-Filz
mit aparter Garnitur **9⁷⁵**

Aparte
Kleider
Wolle und Seide
in reicher Auswahl



ALSBERG



Stellen- Angebote

Bess., kinderl. Mädchen,
welches in allen Haus-
arbeit u. Küche durchaus
erfahren ist, zum 15. 10.
in ruhig. Etagehaush.
ge sucht. Es mög. sich nur
Mädchen mit gut. Zeug-
nissen meld., die schon in
best. Häusl. gewohnt hab.
Ang. u. 274 an die G.

Kräftiges
Mädchen
von 17-20 Jahren für
alle Hausarbeit gesucht.
Ohligs, Querstr. 59.

Spezialfirma für Galvanotechnik

sucht als Reisenden für den Groß-Solinger Be-
zirk geeigneten Herrn, der über Fachkenntnisse
verfügt. Ang. u. 310 a. d. Gesch. dieser Zeitung.

Suche für sofort jung-
saub. Mädchen o. Frau,
welch. kochen kann, für
alle Hausarbeit, auf
halbe Tage.
Näh. in der Gesch.

Im Haushalt. erfahrenes
finderliebes junges
Mädchen
mit guten Zeugnissen
ge sucht. Näh. in der G.

Mädchen

für ein paar Stunden
morgens gesucht.
Ang. unt. 336 a. d. G.

Suche z. bald. Eintritt
fleiß. frdl. Mädel auf
1/2 Tage. Vorst. nachm.
erwünscht.
Frau Rüdman, Sol.,
1. Häfen 26.

Weldenhof-Theater

Solingen Krahenhöhe

Ab Freitag, den 29. September:
Hans Albers in

„Bomben auf Monte Carlo“

in weiteren Rollen Anna Stein, Heinz Rühmann.
In der herrlichen Landschaft der Riviera, in
dem von Spielleidenschaft erfüllten Monte-Carlo
passieren tolle Dinge, nicht aber dramatisch schwer,
sondern von der heitersten Seite angepackt.

Im Beiprogramm:

Lustspiel :: Kulturfilm :: Ufa-Tonwoche

Dienstags geschlossen

Sofort Geld

erhalten redigewandte
Leute beim Verkauf von
Futtermittel.

Kreuer, Düsseldorf,
Schließfach 143.

Propagandist - Verfasser

(25 Pfg.-Artikel) f. So-
lingen u. Remscheid gef.
Ang. u. 295 a. d. G.

Junge

auf Pacht, gef. solche
welche schon im Verband
tätig waren bevorzugt.
Franz Steinhoff,
Solg.-Wald, Baustr. 21

3-4000 Mark

aus Privatband auf
ertragsf. Objekt. I. Hypo-
thek. sof. zu verleihen.

Walter verbenen.
Angebote unter 0445
an die G. Ohligs.

Gesunde Futterkartoffeln

abzugeben.
Peter Hemmler, jr.,
Sol., Nordbahnhof,
Eing. Cronenbergerstr.
Tel. 22055.

Jungen gegen Hühner zu tauschen.

Grenzstr. 34.

Wer erteilt gründlichen Klavierunterricht?

Gef. Ang. mit Preis-
ang. unter 297 a. d. G.

Reparaturen an Uhren

(Spez. kleinste Werte)
Goldwaren werden
in meiner Spez.-Werk-
stätte preiswert unter
voller Garantie ausgef.

Uhrenhaus Wih. Meiner,
Solingen, Kirchstr. 52

8. Verhandlungstag.

Zur 130. Wiederkehr des Geburtstages von Ludwig Richter
am 28. September 1933.

100

Mehrstündige Ausführungen des Reichsfanzlers.

100

Anekdoten von Kurt Meißner.

Eine preussische Denkschrift zur Strafrechtsreform.

ENB. Berlin, 28. Sept. Unter der Gesamtleitung des preussischen Justizministers Hanns Kerrl ist jetzt von berufener Seite zum ersten Male in umfassender Weise ein Vorschlag zu der Neugestaltung des gesamten Strafrechts im nationalsozialistischen Geiste gemacht worden. Die Vorschläge sind in einer Denkschrift „Nationalsozialistisches Strafrecht“, Decker's Verlag, zusammengefasst.

Der erste Teil dient dem „Schutz der Volksgemeinschaft“, was bezeichnend ist für die grundsätzlich neue Auffassung. Hier werden auch unsere vaterländischen Weisheitsgesänge unter Strafschutz gestellt. Völlig neu ist z. B. der Schutz der Rasse. So enthält die Denkschrift den Vorschlag, in Zukunft die Schließung von Mischheiraten durch Reichsgesetz zu verhindern. Im einzelnen wird in dem Vorschlag gefordert, den Begriff des „Rassenverrates“ als ein Delikt in das Strafrecht einzuführen.

Weiter bringt die Denkschrift in ihrem ersten Teil neue Vorschläge zum Schutz des geistigen und sittlichen Gedankengutes der deutschen Volksgemeinschaft. In einem besonderen Kapitel werden die Strafbestimmungen in bezug auf Angriffe auf Volksehre und Volksfrieden behandelt.

Ein ausführlicher Abschnitt der Denkschrift betrifft den Schutz der Familie. Hierher gehören Strafbestimmungen über den Ehebruch, das Verbot der Eheschließung für Erbkrankte, Strafbestimmungen bei Schmähungen von Ehe, Mutterschaft und Verlobnis usw.

Den Schutz des Staates, des Volkstums und der Familie wird nach den Vorschlägen der Denkschrift ergänzt durch einen Schutz des „Volksgutes“, d. h. der wirtschaftlichen Güter der Nation.

Als zweite Hauptgruppe folgt nun der Schutz der Volksgenossen, also der Einzelpersonen, und hier ist bezeichnend für die nationalsozialistische Auffassung des Strafrechts, daß nicht der Angriff auf das Leben vorangestellt ist, sondern der Angriff auf die Ehre. Neu eingeführt wird die Zulassung der sog. Sterbehilfe: dem Arzt soll ermöglicht werden, die Qualen unheilbar Kranker auf Verlangen im Interesse wahrer Menschlichkeit zu beenden. — Ausführliche Vorschriften entwickelt die Denkschrift alsdann für den Schutz der Arbeitskraft des einzelnen Volksgenossen, z. B. hinsichtlich des „Lohnwuchers“.

Der zweite Abschnitt der nahezu 150 Seiten umfassenden Denkschrift des preussischen Justizministers enthält die allgemeinen Voraussetzungen der Strafbarkeit.

Deutschland.

Aus dem Reichsgesetzblatt.

ENB. Berlin, 28. Sept. Das Reichsgesetzblatt enthält ein Gesetz zum Schutze der deutschen Warenausfuhr vom 22. September 1933. Auf Grund dieses Gesetzes kann die Einfuhr von Erzeugnissen solcher Länder, die deutsche Erzeugnisse Einfuhrbeschränkungen unterwerfen, zum Schutze der deutschen Warenausfuhr ebenfalls beschränkt werden, es sei denn, daß die von diesen Ländern erlassenen Einfuhrbeschränkungen ihrer Art nach in den bestehenden handelsvertraglichen Abmachungen besonders vorbehalten sind und ihre Anwendung den handelsvertraglichen Abmachungen entspricht. Die zuständigen Reichsminister werden

Zum 4. Deutschen Juristentag Leipzig 1933.

Von Dr. Wilhelm Heuber, Reichsgeschäftsführer

NSR. Als vor fünf Jahren der Führer Adolf Hitler seinen Rechtsberater Dr. Hans Frank, den jetzigen Reichsjustizkommissar, mit der Gründung eines Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen beauftragte, geschah dies, um den Kreis von juristischen Mitarbeitern, über den die Bewegung damals noch hauptsächlich zum Zwecke des Rechtsschutzes verfügte, zu erweitern. In dieser Erfüllung des Juristentums lag bereits das höhere Ziel und die größere Aufgabe: Der sich in der Zelle der nationalsozialistischen Bewegung bildende Staat verlangte seine — wenn auch zunächst theoretische — Organisation; die werdende Staatspolitik bedurfte der Unterstützung durch eine organische Rechtspolitik. Die Wichtigkeit der Maßnahme des Führers zeigte sich schon bald im Anwachsen des Verbandes. Die Mobilisierung der Kräfte beschleunigte sich so sehr, daß bereits im Jahre 1930 die erste Bundesversammlung der nationalsozialistischen Juristen nach Leipzig einberufen werden konnte. Auf Leipzig 1930 folgte Leipzig 1931, es folgte Leipzig 1932, das infolge herrschenden „Burgfriedens“ statt einer nationalsozialistischen Juristentagung nur eine „Geschlossene Mitgliederversammlung“ werden sollte und dann doch jene gewaltige Juristenkundgebung wurde, die nicht nur die größten Säle der Stadt füllte, sondern das Stadtbild selbst veränderte.

Nun folgt in diesem Jahre am Ende dieses Monats Leipzig 1933!

Nicht ohne Abicht wurden seit Anbeginn die nationalsozialistischen Juristentagungen in die Stadt des Reichsgerichts gelegt. Rechtspflege und Rechtsschöpfung stehen in untrennbarem Zusammenhang in gegenseitiger, sich stets erneuernder Beziehung. Auch das höchste deutsche Gericht, richtunggebend in der Rechtsprechung, soll und wird darum stets rechtsschöpferisch im höchsten Grade sein. Woher aber kann Recht geschöpft werden, wenn nicht aus dem Empfinden des Volkes? Und hatte das Volk nicht mehr und mehr seine aktivsten Kräfte in der Aufbau-

ermächtigt, in Ausführung dieses Gesetzes Einfuhrbeschränkungen anzuordnen und die erforderlichen Rechtsverordnungen zu erlassen.

Das Reichsgesetzblatt enthält ferner das Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise vom 26. September 1933, wonach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt wird, feste Preise für Getreide festzusetzen. Kaufverträge, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes über im Inland erzeugtes Getreide mit dem Erzeuger abgeschlossen werden, gelten, wenn ein niedrigerer Preis vereinbart war, gleichwohl als zu dem festgesetzten Preis abgeschlossen. Vereinbarungen, welche die Anwendung dieser Bestimmung ausschließen oder beschränken, sind unwirksam. Mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark wird bestraft, wer vorsätzlich für im Inland erzeugtes Getreide, das er vom Erzeuger kauft, einen niedrigeren als den festgesetzten Preis gewährt oder verprägt. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus und Geldstrafe, das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbefristet. Wer die Zuwiderhandlung jahrlänglich

des Bundes nationalsozialistischer Deutscher Juristen. arbeit der nationalsozialistischen Bewegung eingereicht? NS-Juristenbund und Leipzig standen in innerer Verbundenheit schon zu Zeiten, da die „Legalität“ der Bewegung aus den papiernen Paragraphen der Weimarer Verfassung noch anders hervorlief, als sie sich heute, nach dem Umsturz darstellt.

In diesem Jahre 1933 werden sich symbolhaft in Leipzig zwei Zeitalter überschneiden: das Zeitalter liberalistischer Zerstörung wird, für Deutschland wenigstens, abgeschlossen durch den großen Prozeß um die Person eines kommunistischen Brandstifters und seiner Komplizen, während das, gerade in Leipzig schon lange vorbereitete und seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler machtvoll eingeleitete Zeitalter der Nationwerdung des deutschen Volkes durch den diesjährigen Juristentag seine grundsätzliche Untermauerung erfährt.

Was dem Auslande, das von einer jüdischen Hehe ohne Beispiel mit Tartarennachrichten aller Art überflutet wird, am schwersten begreiflich wird, was aber doch für das im deutschen Volk wurzelnde Rechtsempfinden die natürlichste Tatsache an sich ist, bedarf keiner Hervorhebung:

Nicht einer, wie es Alljuda zu propagieren versuchte, „Rechtsbeugung“ bedarf es in Leipzig, um etwa das Urteil des Brandstifter-Prozesses mit dem politischen Denken des neuen Deutschland in Uebereinstimmung zu bringen. Nein, im Gegenteil, die objektive Rechtsprechung des höchsten Gerichts und das subjektive Rechtswollen des letzten deutschen Volksgenossen sind in Uebereinstimmung, ganz gleich, wie der Prozeß durch das unbefristbare Urteil unbeständlicher Richter auch enden mag — sind in Uebereinstimmung, weil sie aus derselben Wurzel stammend demselben Ziel entgegenstreben: der Reinhaltung des öffentlichen wie des privaten Lebens von Unaufrichtigkeit, Gemeinheit und Verbrechertum jedweder Art.

begeht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Zusammenfassung der deutschen Frauenverbände.

ENB. Berlin, 28. Sept. Nach Rücksprache des Reichsleiters der NS-Frauenenschaft, Landrat Dr. Krummacker, mit Reichsinnenminister Dr. Frick ist folgende endgültige Regelung in der Frage der Zusammenfassung der deutschen Frauenverbände erfolgt:

Die bisherigen Organisationen „Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände“ und „Frauenfront“ werden als solche aufgelöst und zu einer Einheitsorganisation, dem „Deutschen Frauenwerk“, zusammengeschlossen.

Reichsminister Dr. Frick hat die Schirmherrschaft über das Deutsche Frauenwerk übernommen. Landrat Dr. Krummacker übernimmt die Führung des Deutschen Frauenwerks. Frau S. i. b. e. r wurde als Beauftragte des Reichsinnenministeriums zur stellvertretenden Leiterin ernannt. Die Leitung des Deutschen Frauenwerks befindet sich in München, der Sitz der Geschäftsstelle ist Berlin.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann

port. Buchh. u. Korresp. sucht Beschäftig., auch Stundenweile. Ang. u. W 231 a. d. G.

Junger, stillgew. Exportkaufmann

engl., franz., span. etc. sucht Betätigung z. 1.10. Ang. u. W 233 a. d. G.

Wer sucht weibl. Bürokratt

eventl. auch für einige Stunden? Ang. u. W 229 a. d. G.

Junger, fleißiger Fabrikationsführer

Fachmann der Scherenbranche, mit la. Zeugn. sucht Vertrauensstelle. Ang. u. W 243 a. d. G.

Junger Malchinenhilflicher

19 J. alt, sucht Stelle od. Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. u. W 232 a. d. G.

Rasiermesser-schleifer

sucht Beschäftig., gleich für welche Sorten. Ang. u. W 241 a. d. G.

Junger Mann, Graveur

sucht Beschäftigung, gl. welcher Art. Ang. u. W 245 a. d. G.

Fahrten- u. Talmes-messerreider

sucht Beschäftigung in allen einchl. Arbeiten evtl. im Betrieb. Ang. u. W 246 a. d. G.

Elektrotechniker

sucht Stellung, gleich welcher Art. Auch als Techniker auf Büro od. Lager. Ang. u. W 227 a. d. G.

Maler und Anstreicher

20 J. alt, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Ang. u. W 247 a. d. G.

Rundgebung des Hauses Artmeier

Die Belegschaften unserer Betriebe könnten wesentlich erhöht werden. Auch im kommenden Herbst und Winter wollen wir die Facharbeiter und Angestellten bei der uns lieb gewordenen Arbeit verbleiben. Du, Leser dieser Rundgebung, kaufe im Hause Artmeier, soweit Du irgendwie kannst oder Bedarf hast. Denn nur Dein Kaufen gibt uns Arbeit und Verdienst. Wir alle stehen dafür ein, daß wir bisher nur das Beste und Schönste in Kleidung geschaffen wird.

Zweihundertneunundsechzig, Facharbeiter und Angestellte.

Wir bieten die größte Auswahl, unsere Preise sind auf das Schärfste errechnet. Wir erwarten Sie.

BARMEN
WERTHERSTR.
59-63

Artmeier

SOLINGEN
HAUPTSTRASSE
WUPPERTAL

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Abiturient sucht Stellung als Volontär

in Exportgeschäft. Engl. u. franz. Sprachkenntn. vorhanden. Ang. u. W 244 a. d. G.

G. A. Mann

22 J. alt, sucht Stellg. als Steinbildhauer. Ang. u. W 242 a. d. G.

Erwerbsloser

Stuhlflächter

sucht Beschäftigung. Alex. Schubert, Westwall 10 a.

Wir suchen für uns 14 Jahre alten Sohn

Beschäftigung.

Paul Schumann, Hölzheid, Weinsberg Nr. 3.

Guthe Lehrstelle

auf technisches Büro. Näh. in der Gesd.

Hitlerjunge

Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahre alt, sucht kaufmänn. Lehrstelle od. solche auf techn. Büro. Ang. u. W 240 a. d. G.

Junger Verkäuferin

sucht Stelle in Metzgerei. Ang. u. W 236 a. d. G.

Berufsreudige

Blumenbinderin u. Verkäuferin

sucht selbst. Wirkungsgr. Ang. u. W 228 a. d. G.

Junge, kinderlose

Frau sucht Stellg.

zum Putzen, 1 bis 2X in der Woche. Ang. u. W 234 a. d. G.

Mädchen

von auswärts, mit gut. Zeugn., 24 J. alt, an selbst. Arbeit gewöhnt, mit Koch- u. Nähenkenntn., sucht sof. od. z. 15. 10. 33 Stellung. Ang. u. W 239 a. d. G.

Zuvers. in all. Hausarb. erf. Mädchen i. St. in b. G. Ang. u. W 277 a. d. G.

Aufruf!

Für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Der Wille des Führers ist, daß das gesamte deutsche Volk im kommenden Winter eine Kraftanstrengung macht, wie sie bisher noch nicht verlangt und noch nicht durchgeführt worden ist. Diese ungeheure Kraftanstrengung soll dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommen.

Es wird unter zwei Parolen durchgeführt.

Die erste Parole kennzeichnet die wirtschaftliche und organisatorische Aufgabe des Winterhilfswerks. Sie wurde ausgegeben von dem Reichminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und heißt:

„Keiner soll hungern und frieren!“

Die Durchführung dieser Parole verlangt von jedem Volksgenossen, der nicht selbst hilfsbedürftig ist, ein Opfer an wirtschaftlichen Gütern aller Art in einem Ausmaße, das ein Vielfaches von den Opfern darstellt, die er bislang für irgend welche sonstigen Zwecke gegeben hat. Vergleiche mit der Vergangenheit sind vollkommen unzulänglich. Kein Volksgenosse, der im vorigen Winter eine bestimmte Summe für das Winterhilfswerk gegeben hat, darf glauben, er hätte genug getan, wenn er dieses Jahr daselbe gibt. Er muß in diesem Jahr nicht nur das Doppelte, sondern ein Vielfaches geben, weil die wirtschaftliche und organisatorische Lösung der ungeheuren Aufgaben, die das Winterhilfswerk stellt, nur erreicht werden kann, wenn jeder ein Vielfaches gibt. Ich habe für den Gau Düsseldorf folgende Mindestsätze vom Einkommen für angebracht gehalten:

bis zu 150 RM.	1 Prozent des Einkommens
bis zu 300 RM.	2 „ „ „
bis zu 400 RM.	3 „ „ „
bis zu 500 RM.	4 „ „ „
bis zu 600 RM.	5 „ „ „
bis zu 800 RM.	8 „ „ „
bis zu 1000 RM.	10 „ „ „
bis zu 1500 RM.	15 „ „ „
darüber	20 „ „ „

Zantiemen von Aufsichtsräten sowie Aufwandsentschädigungen sind dem Einkommen zuzuzählen. Landwirte spenden nach einem besonderen, von der Gaubauernschaft aufgestellten Plan. Es ist besonders erfreulich, daß gerade von Seiten der Landwirtschaft bereits große Mengen von Lebensmitteln für die städtische Bevölkerung gespendet worden sind.

Die zweite Parole kennzeichnet die geistige und politische Aufgabe des Winterhilfswerks und ist für das Schicksal des gesamten deutschen Volkes von ungleich größerer Tragweite als die wirtschaftliche und organisatorische. Diese zweite Parole wurde vom Führer geprägt. Sie heißt:

Wir haben in 14jährigem Kampf die internationale Solidarität der Marxisten zerbrochen, es gilt nun, die nationale Solidarität des gesamten deutschen Volkes aufzubauen.

Der Arbeiter, der noch in Arbeit und Brot steht, soll für den Volksgenossen geben, der noch keine Arbeitsstelle gefunden hat; der Bauer, der den Segen des deutschen Bodens eingeerntet hat, soll für den Städter geben, der kein Stück Land sein eigen nennt, den vom Glück mit irdischen Gütern begünstigt ist. Keiner soll nur von dem geben, was er überflüssig hat und leicht entbehren kann, sondern er soll Opfer bringen im wahrsten Sinne des Wortes. Opfern aber heißt, über das Überflüssige und leicht Entbehrliche hinaus auch von den Gütern geben, von denen man sich nur ungern losreißt und deren Weggabe einem persönlich schmerzhaft ist. Dieses ist der Sinn des Opfers für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, und je mehr jeder opfernde Volksgenosse zum Bewußtsein dessen kommt, daß seine Opfergabe ein Sichversagen persönlicher Bedürfnisse wird, um so mehr wird er das Gefühl der unzertrennlichen Verbundenheit mit den Volksgenossen empfinden, denen sein Opfer zugute kommt. Nur so kann das Winterhilfswerk des deutschen Volkes auch die geistige und politische Aufgabe erfüllen, die der Führer ihm gestellt hat, und die darin gipfelt

das deutsche Volk durch ein ungeheures Opfer zu einem durch keine Macht der Welt wieder auseinanderzureißenden festen Block zusammenzuschweißen,

zu einem so fest geschmiedeten Block nationaler Solidarität, daß es, mag kommen was auch wolle, immer in der Lage sein wird, seine Existenz und seine Entwicklungsmöglichkeiten zwischen den Völkern dieser Erde für alle Zeiten zu wahren. Das unlösbare Bindemittel aber, mit dem dieser Block zusammengeklebt werden soll, ist die Opfergabe. Diese Opfergabe wird um so größere bindende Kraft haben, je empfindlicher sie vom Gebenden verspürt wird.

In diesem Sinne rufe ich alle deutschen Volksgenossen im Gau Düsseldorf auf, nicht nur das, was hier als Mindestsatz genannt ist, zu geben, sondern darüber hinaus dafür zu sorgen, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes unter Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ein Markstein in der Geschichte des Zusammenschlusses der deutschen Nation wird, dafür zu sorgen, daß unsere Enkel und Urenkel mit Bewunderung und Hochachtung einst von der heutigen Generation sagen werden:

„Sie hat trotz schwerster wirtschaftlicher Not eine Opferbereitschaft ohnegleichen bewiesen und dadurch das zerrissene deutsche Volk zusammengeschweißt und vor dem Untergange bewahrt.“

gez.: Florian

Gauleiter und preussischer Staatsrat.

Die Organisation des Winterhilfswerks im Gau Düsseldorf.

Um für das Winterhilfswerk ein finanzielles Ergebnis zu erzielen, das der anerkannten großen und ungeheuren Opferbereitschaft des deutschen Volkes entspricht, ist es notwendig, jede andere Sammelstätigkeit auszuschalten. Für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis zum 31. März 1934 sind deshalb auf Grund einer Anordnung des Staatsrats Gauleiter Florian alle Sammlungen, Opfertage und dergleichen, welche nicht dem Winterhilfswerk dienen, verboten. Zuwiderhandlungen, das sei hier ausdrücklich betont, werden strafrechtlich verfolgt.

Um den Erfolg des Winterhilfswerkes von vornherein sicherzustellen und die gesamte Bevölkerung restlos zu erfassen, haben wir auf Vorkassensammlungen verzichtet. Die Organisation der Geldbeschaffung wird nach folgendem Plan durchgeführt.

Sämtliche im Gaugebiet noch in Arbeit und Brot befindlichen Menschen erhalten auf dem Wege über ihren Betrieb, ihre Arbeitsstelle oder ihren Verein, Verband und dergleichen, in den nächsten Tagen eine Verpflichtungserklärung, durch die sie sich für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis zum 31. März 1934 zur Zahlung eines Opferbeitrages freiwillig verpflichten. Diese Verpflichtungserklärung wird durch die Arbeitsstelle oder dergleichen gesammelt und den örtlichen Dienststellen der Winterhilfe geschloffen übermittelt.

Die gesamte Bevölkerung des Gaues Düsseldorf wird für die Zeit der Durchführung des Winterhilfswerkes nach folgenden fünf Gesichtspunkten gegliedert.

1. Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft gibt als Regel Natural Spenden, die durch die Dienststelle der landwirtschaftlichen Organisation in Verbindung mit den örtlichen Dienststellen der NSDAP nach besonderen Richtlinien eingezogen werden.

2. Gehalts- und Lohnempfänger.

Diese Gruppe wird grundsätzlich in den Betrieben erfasst. Jeder Gehalts- und Lohnempfänger erhält durch seine Betriebsleitung in Verbindung mit dem Vertrauensmann eine rote Verpflichtungskarte. Durch diese Karte erklärt er sich mit einem regelmäßigen wöchentlichen oder monatlichen Opferbeitrag einverstanden, der bei der Lohn- oder Gehaltszahlung direkt gutgeschrieben und von dem Betrieb an die örtliche Dienststelle des Winterhilfswerks überwiesen wird.

3. Selbstständige Gewerbetreibende und Firmen.

Für diese Gruppe wird eine blaue Verpflichtungskarte ausgeben, die gleichfalls die Erklärung enthält, wöchentlich oder monatlich einen bestimmten Opferbeitrag zu zahlen. Diese Beiträge sind an die Handels- bzw. Handwerkskammern abzuführen. Diese Kammer führen die eingezogenen Beträge an die Dienststelle des Winterhilfswerks der Ortschaften ab, in denen die Beiträge aufgebracht sind.

4. Freie Berufe.

Diesen Volksgenossen werden grüne Verpflichtungskarten, und zwar, soweit sie in Berufsvereinigungen und Verbänden zusammengeschlossen sind, durch diese zugestellt. Alle, die zu einem freien Beruf gehören und nicht einer Vereinigung angeschlossen sind, werden hiermit gebeten, sich sofort bei den örtlichen Dienststellen des Winterhilfswerkes zu melden. Der Einzug der Beträge, für die sie sich verpflichtet haben, erfolgt durch die örtlichen Kassierer des Winterhilfswerkes.

5. Alle übrigen Volksgenossen, soweit sie nicht selbst unterstützungsbedürftig sind.

Diese Volksgenossen erhalten gelbe Verpflichtungskarten. Sie werden gebeten, um Verzögerungen zu vermeiden, sich sofort bei den örtlichen Dienststellen des Winterhilfswerkes zu melden. Sie ersparen dadurch den örtlichen Dienststellen die ungeheure Arbeit, jeden einzelnen dieser Volksgenossen aufzusuchen. Nur durch die tatkräftige Zusammenarbeit aller Opferfreudigen und opferbereiten Menschen wird es möglich sein, diese große und gewaltige Aufgabe zu lösen. Wir haben das Vertrauen, daß kein anständiger deutscher Mensch seine Brüder und Schwestern hungern und frieren läßt.

Heil Hitler!
P. A. R. A. I. T.
Gauleitermeister.

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV.) und Winterhilfswerk des deutschen Volkes (WHW.)

Von Dr. Robert Friedrich Gauwalter der NS-Volkswohlfahrt und Gauführer des Winterhilfswerks.

Es ist notwendig, zu Beginn der Durchführung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes und für den Aufbau der Organisation der NS-Volkswohlfahrt im Gau Düsseldorf einige grundlegende Erklärungen über das Wesen und die Aufgaben beider Einrichtungen zu geben.

Zweck der NSV.

Die NSV. ist nach Verfügung des Führers vom 3. Mai 1933 und nach Anordnung der Parteileitung vom 5. Juli 1933 die zuständige oberste Stelle der NSV. für alle Fragen der Wohlfahrt und Fürsorge.

Sie hat die Führung der freien Wohlfahrts-pflege und erläßt die Richtlinien und Anweisungen für die gemeinsamen Aufgaben. Die NSV. ist ferner die Organisation für Wohlfahrts- und Selbsthilfeverbände. Die NSV. führt die Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, der Zentralauschuss der Inneren Mission, der Caritasverband und das Deutsche Rote Kreuz an.

Bornehmste Pflicht der NSV. ist es, die lebendigen, gesunden Kräfte des deutschen Volkes zu entfalten und zu fördern. Sie übernimmt die Gesundheitsführung des deutschen Volkes.

Mitgliedschaft der NSV.

Mitglied kann jeder unbescholtene Angehörige des deutschen Volkes werden, der das 21. Lebensjahr vollendet hat und rein arischer Abstammung ist.

Bereine können korporativ der NSV. beitreten, sofern bei ihren Mitgliedern die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen erfüllt sind.

Eine Ablehnung von Neugeworbenen erfolgt ohne Angabe von Gründen durch den Vorsitzenden bzw. dessen Beauftragten. Die Aufnahme ist erfolgt durch die Aushändigung einer Mitgliedskarte. Nach zweijähriger Mitgliedschaft wird auf Antrag ein Mitgliedsbuch ausgestellt.

Die Organisation der NSV.

Die organisatorische Gliederung der NSV. lehnt sich an die Gliederung der politischen Organisationen der NSDAP. an. In jedem politischen Gau gibt es eine Gauführung der NSV. mit dem Gauwarter, in jedem Kreis eine Kreisführung mit dem Kreiswarter, und in jeder Ortsgruppe eine Gruppenführung mit dem Gruppenwarter als Spitze.

Jede Dienststelle der NSV. hat verschiedene Hauptabteilungen. Die wichtigsten darunter sind:

1. die Organisations- und Finanzabteilung;
2. die Gesundheitsabteilung;
3. die Wohlfahrtsabteilung;
4. die Rechtsabteilung;
5. die Propagandaabteilung.

Allgemeine Aufgaben der NSV.

Der Aufgabenkreis der NSV. umfaßt alle in Not befindlichen Volksgenossen, also:

- Unterstützungsempfänger, Klein-, Sozial- und Invalidenrentner, Kriegsbeschädigte, Körperbehinderte, Gefangene und Straftatklasse.

Mit den anerkannten konfessionellen Wohlfahrtsverbänden und behördlichen Stellen wird in enger Fühlung zusammengearbeitet. Die NSV. nimmt sich insbesondere der Fälle an, bei denen Hoffnung auf Gesundung bzw. Wiederaufstieg vorhanden ist, während ausschließliche Kräfte mehr von den karitativen Verbänden betreut werden sollen.

Die NSV. sieht ihre Aufgabe darin, die gesamte soziale Arbeit von der nationalsozialistischen Weltanschauung her von Grund auf neu zu gestalten. Sie ist vor allem die berufene Hüterin für die Durchführung der erbhygienischen und rassenhygienischen Gesetze der nächsten Jahre. Die NSV. wird auch dafür sorgen, daß das Verhältnis, das zwischen den Aufwendungen für gesunde und kranke Volksgenossen bislang bestand, behoben wird. So kostete z. B. früher der Inhaber eines Zucht-hauses dem Staat 140 bis 170 Mark monatlich, während der gleiche Staat für einen gesunden Volksgenossen, dem er keine Arbeit verschaffen konnte, nur 30 bis 40 Mark monatlich aufwendete. Die fürsorgerischen Maßnahmen der NSV. sehen im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten dann ein, wenn sie noch Unheil verhüten können, und nicht erst dann, wenn es bereits zu spät ist.

Die ungeheure Verweigerung und das übertriebene Sch-den werden umgestaltet durch die Erziehung zum Volksgenossen, zur Gemeinschaft und zum Opfergedanken.

Aufgaben für die Jugendwohlfahrt.

Auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt ist zunächst auf nationalsozialistische Jugendführung in den Ausschüssen der Jugend- und Jugendämter zu sehen. Im einzelnen ist den Vorgesetzten eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und für einwandfreie Pflege in Familien zu sorgen, damit Kinder aus schlechter Umgebung fortgebracht werden können. Bei der Uebernahme von Einzelkinderfamilien ist auf die Auswahl geeigneter nationalsozialistischer Vormünder hinzuwirken, Amtsvormund für alle unehelichen Kinder sollte nur ein Volksgenosse mit nationalsozialistischer Gesinnung sein.

In der Fürsorgeerziehung muß die Zeit endgültig vorbei sein, in der man abwartend die Jugend abgeleitet ließ und erst wenn es zu spät war, ungeheure Kosten darauf verwandte. Die NSV. hat im engsten Einvernehmen mit der HJ. und der SA. darüber zu wachen, daß nur solche Gefährdete bzw. ehemals Verwahrloste der HJ. und SA. zugeführt werden, die bereits einen gewissen Grad innerer Festigung erreicht haben. Den jugendpflegerischen Aufgaben wird besondere Förderung zuteil.

Erholungs- und Erhaltungspflege durch die NSV.

Die Erholungs- und Erhaltungspflege für die Großstadtkinder geschieht nunmehr unter Mitwirkung der NSV. Zur Verhinderung in einzelne Pflegefamilien sind in den Gauen und Kreisen Vertrauens-männer zu ernennen, die für die Unterbringung der armen Kinder zu werben haben. Die Durchführung der Kindertransporte wird von der Abteilung Erholungs- und Erhaltungspflege der Gauleitungen der NSV., die als Entsendestellen vom Reich anerkannt sind, geregelt.

NSV.-Mutterfürsorge.

Der Mutter, als der Trägerin der völkischen Zukunft, ist besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Erhaltung des geistlichen und körperlichen Zustandes der Mutter bessert den Zustand der

Familie und stärkt damit die Widerstandskraft des ganzen Volkes. Hier liegen Sonderaufgaben für die NS. Frauenschaft, die ja im Rahmen der großen Organisation der NSV. an hervorragender Stelle mitarbeitet.

Gesundheitsfürsorge der NSV.

Die Gesundheitsfürsorge erhält im Rahmen nationalsozialistischer Rassenpflege besondere Bedeutung und eine von der Einzelperson losgelöste Richtung, denn aus der Pflicht, dem Verfall des Volkes entgegenzutreten, wird ein neues Verantwortungsgefühl erwachsen. Daher tritt die Abteilung für Gesundheitsfürsorge in der NSV. in allen Fällen ein, die durch staatliche Fürsorge bisher nicht erfasst waren, in denen also eine besondere Ueberwachung vom Standpunkt der Sozialhygiene und Eugenik erforderlich ist.

Das Ernährungsweien.

Bei der Ernährung der mittellosen Bevölkerungsschichten Deutschlands werden gesundheitliche und wirtschaftliche Gründe meist zu wenig beachtet. Aus der völlig irrigen Anschauung heraus, daß teure Nahrungsmittel auch besonders wertvoll seien, gibt die arme Bevölkerung ihr wenig Geld für verhältnismäßig teure Lebensmittel aus. Sie kann dann naturgemäß nur kleine Mengen kaufen und muß deshalb vieles entbehren. In vielen Fällen sind die Nahrungsmittel auch noch aus landwirtschaftlicher Herkunft, und es bedeutet für unser Volk einen wirtschaftlichen Nachteil, wenn das in Deutschland verdiente oder empfangene Geld für ausländische Waren hergegeben wird und der deutsche Bauer seine Feldfrüchte im Inlande nicht absetzen kann und zum Teil verfüttern muß. Es ist hier notwendig, die Bevölkerung wieder mit deutschen Erzeugnissen vertraut zu machen, die früher den Hauptbestandteil der Volksernährung ausmachten.

Schulungsaufgaben der NSV.

Da ein gewisser Mangel an geeigneten und geschulten Kräften vorhanden ist, muß so bald wie möglich mit der Schulung der auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge tätigen Parteigenossen und Parteigenossinnen begonnen werden. Alle vorhandenen und sachlich vorgebildeten Kräfte aus den verschiedenen Organisationen sind zu sammeln und zur Arbeit heranzuziehen. Bei dieser Gelegenheit ist grundsätzlich zu sagen, daß für große Gebiete der sozialen Hilfe sich Frauen ganz besonders eignen, und daß für die Tätigkeit auf diesem Gebiete nur die persönliche und sachliche Eignung, nicht aber das Geschlecht, maßgebend sein sollen. Wenn wir Nationalsozialisten der Frau aus unserer Weltanschauung heraus die Tätigkeit auf eigenem politischem Gebiet verwehren, so weisen wir ihr aus unserer lebensbedingenden Auffassung heraus neben der Arbeit in der Familie vor allem die soziale Arbeit als ureigenstes Gebiet der Frau zu. Die Arbeit auf diesem Gebiete darf nicht in einem Kampf der Geschlechter gegeneinander geleistet werden, sie kann nur dann durchgeführt werden, wenn beide Geschlechter in engender und verständnisvoller Zusammenarbeit diesem Aufbau dienen.

Für die Schulung von Mitarbeitern sollen nur nationalsozialistische und sachlich durchgebildete Persönlichkeiten herangezogen werden. Die Erziehung im nationalsozialistischen Geist, die Hervorhebung des Dienst- und Opfergedankens ist der bisherigen Ueberlieferung mit geistigem Wissensstoff gegenüberzustellen.

Es ist geplant, ein eigenes nationalsozialistisches Seminar für Sozialarbeiter ins Leben zu rufen. Von hier aus werden dann künftig die entsprechenden Richtlinien über die Durchführung einer gründlichen Schulung und Ausbildung erlassen werden.

Das Verhältnis der NSV. zum Winterhilfswerk.

Vielen Volksgenossen ist es noch unklar, in welchem Verhältnis die NSV. zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes steht. Diese Frage ist eindeutig dahin zu beantworten, daß die NSV. eine Organisation für lange Dauer ist, weil sie Aufgaben zu erfüllen hat, deren Durchführung sich auf Generationen erstreckt. Hingegen hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine Aufgabe zunächst nur für die kommenden Winter. Die NSV. ist eine Nebenorganisation der NSDAP. und hat als solche die Aufgabe, dieses Winterhilfswerk zu leiten und durchzuführen. Diese Aufgabe erfüllt sie in enger Verbindung mit der NSDAP. Wenn das Winterhilfswerk durchgeführt ist, so wird alles, was mit ihm zusammenhängt, wieder in der Verfertigung verschwinden, die Organisation der NSV. jedoch weiterbestehen und wird mit erneuter Tatkraft an die Lösung der gestellten Zukunftsaufgaben herangehen.

Die Ausbringung der Mittel.

Während jeder Volksgenosse mit arischer Abstammung Mitglied der NSV. werden soll, kann man bei der Winterhilfe nicht Mitglied werden. Während man als Mitglied der NSV. regelmäßige Beiträge auch während des Winters bezahlt, muß das Winterhilfswerk durch Spenden aller Volksgenossen aufrechterhalten und durchgeführt werden. Jeder Volksgenosse soll also Mitglied der NSV. werden und darüber hinaus sich verpflichten, regelmäßig über das Winterhilfswerk bis zum Frühjahr nächsten Jahres Spenden zu geben. Das eine schließt das andere nicht aus, es wird vielmehr beides gemeinsam gefordert.

Der Spendenplan für das Winterhilfswerk, der an anderer Stelle abgedruckt ist, soll von vornherein die Durchführung des Winterhilfswerks im allernotwendigsten Umfang sicherstellen. Jede wilde Sammelaktion ist im ganzen Gaubereich verboten. Keine andere Organisation kann in diesem Winter sammeln, es sei denn, daß sie die Genehmigung des zuständigen Führers des Winterhilfswerks hat und daß sie im Namen des Winterhilfswerks und mit den vorgegebenen Sammelbüchern sammelt. Die Führer des Winterhilfswerks selbst sind sich darüber klar, daß die anerkannte Opferbereitschaft des deutschen Volkes nicht durch unregelmäßige und allzu häufige Sammelaktionen auf die Probe gestellt werden darf. Es wird daher im Gau Düsseldorf neben dem abgedruckten Spendenplan nur ganz wenige, einheitlich durchzuführende Sammelaktionen geben.

Der 1. Oktober 1933 der Tag des Erntedankfestes.

Eine dieser wenigen Sammelaktionen wird am 1. Oktober in Verbindung mit dem Verkauf des Erntedankfestes stattfinden. Dieses Erntedankfest wird im ganzen Reich in einer Stückzahl von 20 Millionen am 1. Oktober und in den folgenden Wochen verkauft. Es besteht aus zwei Heften, die mit einer roten Mohndolme verbunden sind, und kostet einheitlich im ganzen Reich 20 Pfennig. Der Reinertrag aus dem Verkauf dieses Erntedankfestes fließt restlos der Winterhilfe zu. Jeder Volksgenosse soll jedoch nach Möglichkeit nicht nur den Verkaufspreis

Führertagung der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks.

Hr. Dr. Robert Friedrich zum Gauwarter der NSV.

und zum Gauführer des Winterhilfswerks bestimmt.

Düsseldorf, 28. September.

Am Mittwoch nachmittag fand in der Gauleitung der NSDAP. unter dem Vorsitz des Gauwarters der NSDAP., Hr. Overhues, eine Führertagung statt, an der sämtliche Kreisleiter und maßgeblichen Führer der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks teilnahmen.

Es wurden alle grundlegenden Fragen für die Organisation der NSV. und für die Durchführung des Winterhilfswerks eingehend besprochen und geklärt, so daß die reibungslose Durchführung des ungeheuren Hilfswerks im Gau Düsseldorf unbedingt gewährleistet ist.

Gauwarter Hr. Overhues hat die Leitung des Winterhilfswerks und die Führung der NSV. im Gau Düsseldorf wegen anderweitiger starker Belastung mit Genehmigung des Gauleiters Staatsrat Florian abgegeben. Gauleiter Staatsrat Florian hat den Hr. Dr. Robert Friedrich zum Gauwarter der NSV. und zum Gauführer des Winterhilfswerks des deutschen Volkes bestimmt.

Die Ernennung des Hr. Dr. Robert Friedrich wurde durch den Reichswarter der NSV. und den Reichsführer des Winterhilfswerks bestätigt.

von 20 Bg. ausbringen, sondern gleichzeitig darüber hinaus eine Spende geben.

Das Eintopfgericht.

Der 1. Oktober 1933 ist gleichzeitig der Tag des Eintopfgerichtes. Im ganzen Deutschen Reich gibt es auf allen Tischen, ob es sich um kleine Gaststätten oder große Restaurants und Hotels, um die Speisewagen der Reichsbahn oder um den familienhafte des Bauern oder des Städters handelt, ein einfaches Eintopfgericht. Damit wird der hilfsbedürftigen Bevölkerung gezeigt, daß an diesem Tage des Erntedankfestes jeder deutsche Volksgenosse, ob arm oder reich, sich den gleichen Lebensbedingungen unterwirft. Diejenigen Volksgenossen, die vom Glück mehr begünstigt sind, geben als besondere Spende den Betrag ab, den sie durch den Genuß des Eintopfgerichts gegenüber der sonstigen teureren Sonntagsmahlzeit ersparen.

Das Eintopfgericht in den Gaststätten.

In allen deutschen Gaststätten gibt es bis 17 Uhr nur Eintopfgerichte. Der Preis ist in den einzelnen Gaststätten verschieden. Einfache Wirtschaften nehmen dafür einheitlich 60 Pfennig, wonach der Wert 10 Pfennig an das Winterhilfswerk abführt. Die sogenannten gutbürgerlichen Gaststätten, in denen normalerweise ein Mittagsgedek 1 Mark kostet, nehmen für das Eintopfgericht ebenfalls 1 Mark und führen davon 50 Pfennig an das Winterhilfswerk ab. Alle jene Gaststätten aber, die normalerweise 2 Mark und mehr für ein Gedek nehmen, berechnen das Eintopfgericht zu dem Preis, der sonst üblicherweise für ein Gedek bezahlt wird, und führen den Betrag ab, der 50 Pfennig übersteigt. Jeder Volksgenosse, der in einer Gaststätte im Gau Düsseldorf am 1. Oktober sein Mittagsgedek einnimmt, wird gebeten, darauf zu achten, daß er einen Kontrollabschnitt erhält, der den Stempel derjenigen Ortsgruppe der NSDAP. aufweist, in der die Gaststätte liegt.

Das gesamte Gaststättengewerbe bringt durch die großzügige Art, mit der es diese Aktion durchführt, ein außerordentliches Opfer für das Winterhilfswerk. Jeder Volksgenosse, der normalerweise Sonntags in der Gaststätte ist, wird deshalb gebeten, auch am kommenden Sonntag sein Eintopfgericht in der Gaststätte einzunehmen, in der er sonst seinen Sonntagsbraten verzehrt.

Die Hausammlungen am Tag des Eintopfgerichtes.

Genau so wie jeder Volksgenosse, der das Eintopfgericht in der Gaststätte einnimmt, über den Wert für das Winterhilfswerk spendet, muß auch jeder, der zu Hause ist, sein Scherlein geben. Es werden deshalb am 1. Oktober um die Mittagszeit im ganzen Gau Düsseldorf Hausammlungen organisiert. Jede Familie gibt bei dieser Hausammlung soviel, wie sie durch das Eintopfgericht gegenüber der sonstigen normalen Sonntagsmahlzeit erspart. Wenn also beispielsweise eine gutbürgerliche fünfköpfige Familie insgesamt 3 Mark für einen Sonntagsbraten ausgegeben gewohnt ist und am 1. Oktober für das Eintopfgericht insgesamt nur 1,20 Mark aufwendet, so soll der Unterschied von 1,80 Mark dem Sammler für das Winterhilfswerk abgegeben werden. Die Führer des Winterhilfswerks sind sich darüber klar, daß breite Schichten des deutschen Volkes auch am normalen Sonntag nicht mehr zu verzehren haben, als sie am 1. Oktober für das Eintopfgericht ausgeben können. Die Sammlung soll sich deshalb nur auf die Bevölkerungskreise erstrecken, die tatsächlich durch das Eintopfgericht eine Ersparnis erzielen.

Wie sieht die Sammelbüchse aus?

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes soll ein Musterbeispiel an Sauberkeit und Korrektheit in der finanziellen Durchführung werden. Um zu verhindern, daß unberufene Sammler auftreten, muß jede Sammelbüchse im ganzen deutschen Reich ab 1. Oktober 1933 mit einem Klebsteifen versehen sein, der den Reichsadler zeigt und mit dem Aufdruck Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 versehen ist. Allen Dienststellen der NSDAP. und der NS-Volkswohlfahrt sowie allen Führern des Winterhilfswerks ist es zur Pflicht gemacht, keinen Sammler arbeiten zu lassen, der nicht diesen Klebsteifen auf seiner Sammelbüchse hat. Jedem deutschen Volksgenossen aber wird es zur Pflicht gemacht, jeden Sammler sofort von der Stelle weg verhaften zu lassen, wenn er mit einer anderen Büchse kommt als mit der mit diesem Klebsteifen versehenen. Für Veruntreuungen von Wohlfahrtsgebern und Mitteln des Winterhilfswerks sind verschärfte Strafbestimmungen erlassen. Es steht darauf Zucht aus bis zu fünf Jahren. Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, an der lauberen Durchführung mitzuwirken und unlaute Elemente, die sich einzuschleichen versuchen, zur Strafe zu bringen.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Uneinheitlich bei freundlichem Grundton.

WTB. Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Erwartungsgemäß eröffnete die heutige Börse in sehr ruhiger Haltung. Obwohl die Kommentare zur gestrigen Rede Dr. Goebbels in Genf auch aus dem Auslande recht günstig klingen, und obwohl die Meldungen aus der Wirtschaft und die Dividendenerklärungen einiger Gesellschaften anregten, wirkte sich als Störungsmoment die morgigen Börsenunterbrechung bzw. der Grund für diesen Börsenauflauf aus. Die Unsicherheit betreffs der Regelung der Neuzulassungen der freien Makler war schon deshalb geschäftshemmend, weil die Banken nicht wußten, welche Ausgaben am Montag noch gut sein werden, so daß man versuchte, möglichst alle Geschäfte heute über die vereidigten Makler abzuwickeln. Auch die Kundschaft hielt sich mit Neuaufträgen zurück, die gestern noch zu beobachtenden Realisationen zum Ultimo haben aber aufgehört. Bei etwas unregelmäßiger Kursentwicklung konnte die Grundstimmung aber als freundlich bezeichnet werden. Am Montanmarkt ergaben sich fast durchweg Besserungen bis zu 1%. Mannesmann konnten sogar 2 1/4% gewinnen. Von Braunkohlenwerten waren Eintracht-Braunkohle mit minus 2 1/2% stärker verändert. Sonst hielten sich die Abweichungen, wie auch am Chemie- und Elektromarkt, im Rahmen von 1%. Chadeaktien sind mit einem Gewinn von 2 Mark zu erwähnen, auch Leonhard Tietz konnten ihre Aufwärtsbewegung um 1% fortsetzen. Ebenso waren Hansa-Dampf gut erhöht und 1 1/4% höher.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten sehr still. Die Abweichungen zum Anfang hielten sich in engen Grenzen.

Am festverzinslichen Markt war die Kursgestaltung uneinheitlich. Offensichtlich ging aber von der Mitteilung des Börsenvorstandes, daß die Notierungen für die Schatzanweisungen der Stadt Berlin auch nach dem 1. Oktober unverändert fortgesetzt werden, eine Beruhigung aus. Die deutschen Anleihen eröffneten ziemlich behauptet. Die Neubestanzleihen konnten im Verlaufe sogar etwas anziehen. Reichsschuldbuchforderungen büßten bis zu 1/2% ein, etwa im gleichen Ausmaße waren auch die Industrieobligationen gedrückt. Von Auslandsrenten setzten Bosnier ihre Abwärtsbewegung um 1/4% fort.

Am Berliner Geldmarkt trat heute eine weitere Versteifung ein, so daß die Tagesgeldsätze auf 4%, für allererste Adressen auf 4 1/4%, erhöht werden mußten.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

29. September	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlusskurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beige!	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlusskurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Abf. Schuld	79,70	80	Ilse Bergbau	95,5	126
D. Anl. Abf. Schuld ohne Auslosungssch.	11,15	11,15	Ilse Bergbau Genußsch.	26,125	25,25
6% Solinger St.-Anl. 26	68	68	Kali-Chemie	112	112
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 26	68,25	66,5	Klöckner-Werke	52	51,25
6% (7) Düsseldorf RM.-Anl. 26	65	67,5	Lahmeyer & Co	110	110,25
6% (8) Köln St.-Anl. 29	65	67,5	Laurahütte	17,125	15,25
6% (8) Hensch Eisen-u.	85,5	88,5	Mannesmannröhrenwerk	53,5	51,5
6% (8) Stahl u. Eisen	83,25	83,5	Mannesmann A.-G. Bergbau	23,5	22
6% (7) Ver. Stahl	75	75,75	Maschinenbau-Unter.	37,5	38
6% (7) Oesterr. Staatssch.	59,75	60	Maximilianshütte	—	52,5
6% Oesterr. Gold-Rente	—	163,60	Montecatini	68	67,75
Accumulatoren-Fabrik	28,75	28,75	Obereschles. Kokswerke	26,5	26,75
Allgem. Kunststoffe Unie	127,5	127,5	Orenstein & Koppel	32	31,5
Allgem. Elektr.-Ges.	122,5	123	Phönix Bergbau	30	20
Bayer, Motoren-Werke	140,25	140,25	Polysphonwerke	179,5	179
Carlswerk	67	67	Rhein. Braunkohle u. Brik.	73,5	72,5
Deutsche Lini.-Werke	151,5	151,5	Rhein. Elektr.	70,75	70,75
Deutsche Kabelwerke	65	65	Rhein-Westf. Elektr.	118	118
Deutsche Tel. u. Kabel	65	65	Schubert & Salzer	182,25	162,125
Deutscher Eisenhandel	57	57,75	Schuckert & Co	89,625	89,5
Dortm. Union-Brauerei	150,25	150,25	Schultheiß-Patzenhofer	91,5	92,25
Eint. acht Braunkohle	72	72,75	Siemens & Halske	146	146,75
Elektrizitäts-Lieferung	89,75	90,25	Stör & Co, Kammg.	30	30
Elektr. Licht und Kraft	116,5	116,875	Stolberger Zink	144,25	—
Feldmühle Papier	55,5	55,5	Süddeutsche Zucker	102	102
Felten & Guilleaume	46,5	46,5	Thüringer Gas	14,125	12,75
Gelsenkirch. Bergwerk	72,625	73,5	Union-Brikett	31,625	31,125
Gesf. Ludwig-Lowe	104,5	105,875	Ver. Stahlwerke	47,5	47,5
Hamb. Elektr.	82	81,5	Vogel Telegraf Draht	32,5	32,625
Hampner Bergbau	54,75	53,375	Wasserwerke Gelsenk.	30,75	31
Hensch-Köln-Neussen	—	—	Westeregeln Alkali	61	60,5
Ilse Bergbau	—	—	Zellstoff Walldorf	45	45,5
Ilse Bergbau Genußsch.	—	—	Bank elektr. Werte	26	27
Kali-Chemie	—	—	Bank für Brau-Industrie	45	45,5
Klöckner-Werke	—	—	Deutsche Bank u. Disc.	20,25	20,25
Lahmeyer & Co	—	—	Com. und Priv.-Bank	11,25	11,5
Laurahütte	—	—	Dresdner Bank	140,5	141,12
Mannesmannröhrenwerk	—	—	Reichsbank	40,62	40,62
Mannesmann A.-G. Bergbau	—	—	A.-G. f. Verkehrswesen	73	73
Maschinenbau-Unter.	—	—	Allg. Lokal- u. Kraftw.	99,5	99,75
Maximilianshütte	—	—	Deutsche Reichsb. Vorz.	10,25	10,25
Montecatini	—	—	Hamburg-Amerika-Pakett.	22,25	22,25
Obereschles. Kokswerke	—	—	Südamerik. Dampf	20,25	18,5
Orenstein & Koppel	—	—	Hansa Dampfschiff	11,25	11,5
Phönix Bergbau	—	—	Norddeutsche Lloyd	—	—
Polysphonwerke	—	—	Oltavi Mines	—	—
Rhein. Braunkohle u. Brik.	—	—	—	—	—
Rhein. Elektr.	—	—	—	—	—
Rhein-Westf. Elektr.	—	—	—	—	—
Schubert & Salzer	—	—	—	—	—
Schuckert & Co	—	—	—	—	—
Schultheiß-Patzenhofer	—	—	—	—	—
Siemens & Halske	—	—	—	—	—
Stör & Co, Kammg.	—	—	—	—	—
Stolberger Zink	—	—	—	—	—
Süddeutsche Zucker	—	—	—	—	—
Thüringer Gas	—	—	—	—	—
Union-Brikett	—	—	—	—	—
Ver. Stahlwerke	—	—	—	—	—
Vogel Telegraf Draht	—	—	—	—	—
Wasserwerke Gelsenk.	—	—	—	—	—
Westeregeln Alkali	—	—	—	—	—
Zellstoff Walldorf	—	—	—	—	—
Bank elektr. Werte	—	—	—	—	—
Bank für Brau-Industrie	—	—	—	—	—
Deutsche Bank u. Disc.	—	—	—	—	—
Com. und Priv.-Bank	—	—	—	—	—
Dresdner Bank	—	—	—	—	—
Reichsbank	—	—	—	—	—
A.-G. f. Verkehrswesen	—	—	—	—	—
Allg. Lokal- u. Kraftw.	—	—	—	—	—
Deutsche Reichsb. Vorz.	—	—	—	—	—
Hamburg-Amerika-Pakett.	—	—	—	—	—
Südamerik. Dampf	—	—	—	—	—
Hansa Dampfschiff	—	—	—	—	—
Norddeutsche Lloyd	—	—	—	—	—
Oltavi Mines	—	—	—	—	—

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

29. September	heutiger Kurs	voriger Kurs	29. September	heutiger Kurs	voriger Kurs
Buenos Aires	0,963	0,967	Italien	22,08	22,12
Canada	2,687	2,690	Jugoslawien	5,295	5,305
Japan	0,766	0,768	Korea	41,41	41,48
Kairo	13,40	13,44	Kopenhagen	58,14	58,28
Istanbul	1,973	1,977	Lissabon	12,68	12,70
London	13,02	13,06	Oslo	65,43	65,57
New York	2,747	2,753	Paris	16,40	16,44
Rio de Janeiro	0,230	0,232	Prag	12,415	12,435
Uruguay	1,399	1,401	Reykjavik	58,94	59,06
Amsterdam	169,08	169,42	Riga	74,33	74,47
Athen	2,393	2,397	Schwyz	81,17	81,23
Brüssel	58,42	58,54	Sofia	3,047	3,063
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,01	35,09
Budapest	—	—	Stockholm	67,13	67,27
Danzig	81,62	81,78	Tallinn (Estl.)	71,43	71,43
Helsingfors	5,754	5,760	Wien	48,05	48,15

1 Pfund = 13,03 RM.

WTB. London, 29. Sept. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittags 12,50 Uhr mit 13,03 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,747

Berlin	28. Sept.	27. 9.	Ostdevisen	28. Sept.	27. 9.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Geld	Brief
Warschau	46,90	47,10	Noten	46,70	47,10
Kattowitz	46,90	47,10	Polen große	46,70	47,10
Polen	46,90	47,10	kleine	46,70	47,10

Metalle.

Berlin (RM)	28. 9.	27. 9.	Metalle (für. kg)	28. 9.	27. 9.
Aluminium 98,99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Aluminium 1. Walz. o. Dr.	164	164	Silber-Barron 900	35,50—38,50	35,50—38,50
Reinmetall 98,99 kg	330	330	—	—	—

Berlin, 29. Sept. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 50,00 für 100 kg netto c/o Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Erstes Herbst Angebot neuester Stoffe

Persische Drucks

ca. 95 cm breit, für Kasacks und Garnituren, in den mod. K'seld.-Geweb. Mtr. 4,50, 3,75,

295

Stichelhaar-Mantelstoff

ca. 140 cm breit, von der Mode für sportliche Mäntel bevorzugt . . . 8,75, 6,95,

495

Flamisol

mit glänz. Abseite, ca. 95 cm breit, reine Wolle mit K'selde für das Seldenkleid Mtr. 4,75

395

Marengo-Mantelstoff

ausgesucht schöne Qualitäten in reiner Wolle, ca. 145 cm breit . . . 8,75, 7,50,

675

Crêpe d'ecorce

der neueste wollene Kleiderstoff, ca. 130 cm breit, eine hervorragend gute Qualität trotz kleinem Preis . . .

275

Schotten

neueste Muster, in neuesten Bindung, Tuschotten, Bouclé-schotten, Stichelhaar-Schotten, reine Wolle . . . 3,25, 2,65,

195

Levi & Co.

Solingen, Hauptstr. 133—137

Das Haus, das stets die größten Vorteile bietet.

So
Mo
Di
Mi
Do

Sauber Sparsam Stubenrein

Sparsamkeit ist die Haupttugend des guten Ofens. Er soll den Brennstoff bis aufs letzte ausnutzen und von der erzeugten Wärme möglichst wenig an den Kamin und möglichst viel an das Zimmer abgeben. Es genügt also nicht, daß der Ofen gut „brennt“, das Union-Brikett brennt in jedem Ofen gut. Auf den Verbrauch kommt es an; und der hängt bei jedem Brennstoff von anderen Eigenschaften des Ofens ab. Man kann keinen Ofen bauen, der für alle Brennstoffe gleich gut ist. — Wer also sparen will, der kauft sich nur solche Ofen, von denen er bestimmt weiß, daß sie für den ortsbüblichen Brennstoff die richtigen sind. Das Prüfzeichen, das „wärmestrahlende Union-Brikett“, gibt die beste Sicherheit. Alle Ofen, die es tragen, sind „sparsam mit Union-Briketts“, wie es auf der Siegelmarke heißt, die dem Ofen angehängt oder aufgeklebt wird. Darauf kann man sich verlassen. Nehmt Ofen und Herde mit dem Prüfzeichen! Zum guten Union-Brikett gehört der gute Ofen!

Martin Wiefel
Köln, Gr. Budengasse 4/6
Feinkosthaus — Weinrestaurant
Pilsener Urquell-Stube

Das Haus der Qualität und Preiswürdigkeit
Nicht teurer — nur besser



Über Kundschaft kann ich nicht klagen!

So lange mir die kleine Anzeige im Solinger Tageblatt immer wieder neue Kundinnen bringt, werde ich sie auch weiter in Anspruch nehmen.

Zu verkaufen

Tonhöfner, Schw. pol.
Blüthner-Stuhlfügel
besonders preiswert mit voll. Gar. abzugeben. Bequeme Ratenzahlung.
Musikhaus Stahmann Remscheid.

Fachwerthaus
9 Zimmer, mit Betrieb, beste Lage in Wald, R. Kirche, mit groß. Gar., Baumhof und Bauplatz, zu verkaufen. Ang. u. 0439 an die G. Wald.
Kleider, Mäntel, Wäsche f. 12-14 J. Mädchen, ferner Damenschälen bill. zu verk. (Jahresf. 1 (Ruhe Donaustr.).
Alein. Gasheizofen, Konzertgitarre, Magnetisierapparat, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Wald, Wittfullerstr. 33.

Komplettes Kinderbettchen

z. verk. Hauptstr. 279, I. L.
Sofa: Couch Chaiselongue
weit unter Preis abzugeben.
Koffer- und Korbmöbelhaus A. W. Kopp, Hauptstr. 305.

Gr. elektr. Stehlampe

für 18 RM zu verk. Hauptstr. 30a, 2. Et.
Einige gebr. u. neue Stühle
sehr billig zu verkaufen. Korb- u. Stuhlflechterei Hauptstr. 305a.
Dam. u. Herr. Fahrrad billig zu verk. Grüne-Waldstr. 75, Hinterh.

Zu mieten gesucht

Leitige Werkstätte
sofort gesucht. Angebote unt. 288 an die Gsch.
3 bis 4 3-Zimmer
u. 100 qm. Des. v. Baum (3 erw. Person.) pünktl. Mietz. zu mieten gel. Angeb. u. 293 an die G.

Möbl. Zimmer

Welt. ruh. Eb. l.ucht 2-3 Zimm. Wohnung Mietpreis 30 RM. Angeb. u. 271 a. d. Gsch.
Mittagellen u. 314 a. d. G.

Männerchor Maftrichtliche Kwartel Vereenig. „St. Cecilia“

Dirigent: Musikdirektor P. J. Bovy

Männer-Gesangsverein Solingen-Wupperhof 1812 e. V.

Dirigent: Musikdirektor B. Bittscheid

Gemeinschaftliches Wohltätigkeits-Konzert

Sonntag, den 1. Oktober 1933, im Kaisersaal, Solingen, Anfang 19 Uhr
für das Winterhilfswerk 1933/34 der notleidenden Soling. Bevölkerung. Das Programm besteht aus Gesamt- u. Einzelchören der beiden Vereine. Eintritt 1.00, Erwerbsl. an der Kasse 0.60. Karten an den bekannt. Verkaufsst. u. a. d. Abendkasse.
Sonntag vormittag 11 Uhr Empfang der holländischen Sangesbrüder am Schillerplatz in Solingen, anschließend Komers im Kaisersaal.
Im Interesse des gemeinnützigen Zweckes und der guten freundschaftlichen Beziehungen, die uns mit dem holländischen Nachbarvolk verbinden und deren Erhaltung unser größtes Bestreben sein muß, empfehle ich der Solinger Bevölkerung den Besuch dieses Wohltätigkeitskonzertes.
Dr. Otto, Oberbürgermeister.

29-: Elegantes Wickelkleid aus weichem, angora-artigen Stoff, mit flotter Flammisolgarnierung, in neuen Saisonfarben u. schwarz.

34-: Flottes Kleid aus Angorette, m. Mattlasgarnier, u. Wildledergürtel, in Saisonfarben und schwarz.

27-: Flottes Kleid aus Angorette, m. Mattlasgarnier, u. Wildledergürtel, in Saisonfarben und schwarz.

Diese drei eleganten modellartig verarbeiteten Woll-Kleider legen Zeugnis dafür ab, daß wir auch das geschmacklich Vornehme wieder billig bringen.

Schönes Kleid aus mod., weichtliegend, Duvetine, in den neuen Saisonfarben und schwarz.

Nehmen Sie sich Zeit, unsere zahlreichen Herbst-Neuheiten zu besichtigen. Da wir für jede Figur passende Größen vorrätig haben, finden Sie bestimmt, was Sie kleidet.

Baecker
SOLINGEN ALTENMARKT

GUTES LICHT

bringt Wärme
Behaglichkeit
und
Stimmung
ins Heim



Stilschöne
Beleuchtungs
Körper

in vielen neuen
Modellen und in
jeder Preislage bei

Ohgke

Breitestr. 1
Ecke Grobenstr.
DÜSSELDORF.

Wer erledigt Steuer-
arbeiten und schreibt
Bücher bei?
Gf. Pr.-Ang. u. 298 a. d. G.

Sie können eine mehr rauchen!

... können Arbeit schaffen, ohne Ihre Ausgaben zu erhöhen

wenn Sie **70 Prozent** rauchen

Sie kostet jetzt nur noch **12 Pfg.** bei unveränderter Güte

Deutsche Handarbeit

Familien-Unternehmen seit 1880

Mühlensiepen

Filialen in Solingen: Hauptstraße 88, Schlagbaum, Hauptstr. 310, Kölnerstr. 34. In Sol.-Wald: Haupt-Ecke Poststr. In Sol.-Ohligs: Düsseldorfstr. 32.



Zweimal schnellig?

Jawohl! Ein neuer Schneidig hat sich zugesellt. Und das hat einen tieferen Sinn, denn „doppelt schnellig“ ist, wer seinen Anzug oder Mantel kauft bei

Höhn

Schneiderei und Fertigungskleidung, Solingen, Hauptstraße 224.

Die größte Auswahl der neuesten Radio - Apparate

finden Sie bei **Radio-Schenk**
SOLINGEN - HAUPTSTR. 125
Telefon 24583

größtes Fachgeschäft am Platze
Bedarfsdeckungsscheine der Ehe-
standsdarlehen werden in
Zahlung genommen.
Beacht. Sie bitte uns 3 Schaufenster

PALAST THEATER

Die Lieblinge aller unserer Besucher



Renate Müller und Willy Fritsch
in dem großen ganz neuartigen Filmwerk:

Saison in Kairo

Außerdem wirken mit:



Leopoldine Konstantin Gustav Waldau
u. v. a.

Neben einer spannenden, sensationellen und mit Humor gewürzten Handlung, zeigt dieses grandiose Filmwerk wunderbare, zauberhafte Aufnahmen — die orientalische Märchenwelt. — In schwebenden, leichten einschmeichelnden Melodien hören Sie die Schlager:

„Saison in Kairo, das ist ein Märchen“ und „Mir ist so, ich weiß nicht wie“ . . .

Im Beiprogramm zeigen wir:

Wie werde ich energisch mit Max Adalbert Eine Lachpille seltenst. Art.	Aus der Heimat des Elchs Interessante Tierbilder aus den finnischen Wäldern.
---	--

Neueste Wochenschau.

Sonntag vorm.: Matiné. Kleine Preise. Volles Programm.

Unser Stolz: die Damen- Kleidung

Kommen Sie gleich jetzt.
Sie finden alles nach Ihrem
Geschmack.

Die Preise sind so niedrig,
daß jeder kaufen kann!

Beachten Sie unsere
Fensterauslagen Altenmarkt

Mäntel

Neue sportgemäße Mäntel aus Stoffen
englischer Art und mel.
Diagonalstoffen, mit breit.
Revers, ganz auf K.-Seide
gefüttert . 26.—, 19.75,

14⁷⁵

Mäntel

aus wundervollen Fantasie-Stoffen, moderne
Schnitte, auch mit Pelz
garniert, ganz auf K.-Seide
gefüttert . 45.—, 39.—,

26⁵⁰

Mäntel

aus neuen Bouclé-Stoffen, vornehme, ele-
gante Formen, größtenteils auf Maroc-
Steppfütter und mit Edelpelzen besetzt.
Größte Auswahl.

Kleider

Hübsche jugendl. Wollkleider
moderne Formen mit neuartigen Schulter-
Garnierungen, aus rein-
wollenen Afgalaine und
Stichelhaar-Stoffen
29.—, 19.75,

15⁷⁵

Fesche Nachmittags-Kleider
aus modernen Seidenstoffen, Flamsol
und Reversible, matt und
glänzend verarbeitet, in
aparten Farben
39.—, 26.50,

19⁷⁵

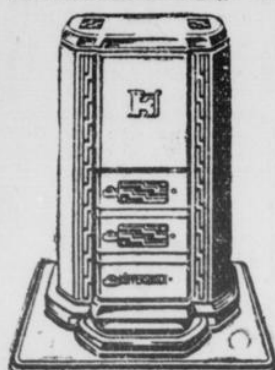
Kübler- und Bleyle- Kleider

in größter Auswahl.

Schon die ersten Herbstangebote sind neue
Beweise für die altbekannte Leistungs-
fähigkeit unserer Konfektions-Abteilung.

Mortens

SOLINGEN * ALTENMARKT



Für Sie kommt beim Kauf
eines Ofens nur das Fachgeschäft

Ofenhaus Gebr. Gries

in Frage. — Hier finden Sie die
größte Auswahl, die schönen Mo-
delle 1933, Neukonstruktionen in
sparsamen Allesbrennern, sowie
die billigsten Preise.

Preuß. Südd. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. Oktober.

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ Doppellos
3.— 6.— 12.— 24.— 48.—

Zu haben bei:

PAUL VETTER

Staatliche Lotterie-Einnahme

Solingen, Brüderstraße 1.

Die höheren Gewinne der 5. Klasse können
jetzt abgeholt werden.

Monopol-Theater

Solingen
Bergstr. 4
Ruf 24670

Premiere!

Diese Woche ein Meisterwerk deutscher Filmkunst
nach der weltberühmten Novelle von
Stephan Zweig.



**Brennendes
Geheimnis**

In den Hauptrollen:
Willy Forst

Hilde Wagner, Alfred Abel,
Hans Joachim Schauß.

Tanz im Wandel der Zeiten. | Streif im Tierreich.

Neueste Ton-Woche.

Tägl. ab 3.00. Einlaß 2.30 Uhr, letzte Vorstellung ab 8.00 Uhr. Sonntags Einlaß 2 Uhr.

Union

Theater Hörscheid
Neuenhoferst. 110

Das entzückendste
Lustspiel der
Saison:

Liane Haid
Georg Alexander
Szöke Szakall
Fritz Kampers
Adele Sandrock
in:

**Eine Frau
wie Du**

Die prächtvolle
Groteske:

**Hier herrscht
Ordnung**

und das weitere
Beiprogramm.

Ton-Woche.

Calé-Restaurant Grünwald

Inh. Erich Dausend - Ruf 21798
das auf vielseitigen Wunsch zur Wieder-
holung gelangende

Grü - Wi - Fe
2 Kapellen Tanz Rhein. Fröhlichkeit
Gleichz. empf. ich meine Union-Bierstube.

Restaur. „Zur Linde“

Fritz Dinger Baumstraße 40

Samstag und Sonntag

Winzerfest



Montag, den 2. Oktob.
1933, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokal Hugo
Häring, Kölnerstraße:
Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mit-
glieder,
2. Spiel- und Vereins-
angelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen
erwartet Der Vorstand.

Montag, den 3. Oktob.,
im Kaiserjagel:
„Marguerite
durch drei.“

Rat u. Hilfe
in Zahlungs-
schwierigkeiten
rechtsbeistand
Köhlig,
Solingen,
Bupperf. 53, Tel. 22035.

in.
**Einkeller-
Kartoffeln**
verkauft
Gut Hohenheid.
Tel. 24961.

Freibank Solingen
Morgen vorm. von 7 $\frac{1}{2}$
Uhr an Verkauf von
**Rind- und
Schweinefleisch.**
Die Schlachthof-Direktion

GRÜNEWALD THEATER

Vom 29. September bis 5. Oktober 1933 haben wir

eine Freude für alle

Joseph Schmidt

singt:
**Ein
Lied geht
um die Welt**

ein Lied, das Euch gefällt

Dieser Film enthält das Tenorwunder und das Geheim-
nis, warum dieser von Hunderttausenden verehrte Rund-
funksänger keine Bühnenercheinung ist. — Josef Schmidt
spielt sich gewissermaßen selbst. — Wir erleben den Sieg
einer Stimme und sind bezaubert von seinen Liedern, die
sich in dem Tonfilm zu neuen Höhen edelster Sanges-
kunst empor schwingen. — Diese Filmromanze, man
möchte fast sagen: »Konzertfilm« lief wochenlang in dem
größten und repräsentativsten Lichtspielhaus Berlins und
konnte den Riesenerfolg kaum fassen.

Ferner:

Das reichhaltige Vorprogramm und die
Deutlich-Ton-Woche

Einlaß täglich 3.00 Uhr, Beginn 3.30, 5.50, 8.00 Uhr
Das Programm ist **Jugendfrei** und
ein unvergeßliches Erlebnis für alle.

Volksbanken der Zukunft.

Tagung des Rheinischen Genossenschaftsverbandes.

WP. Berlin, 28. Sept. Die öffentliche Hauptversammlung des Rheinischen Genossenschaftsverbandes, die am Mittwoch in Köln stattfand und an der zahlreiche Behördenvertreter und Vertreter befreundeter Verbände und der Handelskammerorganisationen teilnahmen, eröffnete der Vorsitzende Dr. Jungblodt mit einem Bekenntnis zur nationalen Regierung und der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Den Hauptvortrag des Tages hielt das Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes Dr. Kunz (Berlin) über Genossenschaftswesen und Nationalsozialismus. Der Redner erläuterte in grundsätzlichen Ausführungen die Stellung des Genossenschaftswesens im nationalsozialistischen Staat. Das Genossenschaftswesen fuße auf alten germanischen Grundsätzen, habe den Gedanken des Dienstes an der Gemeinschaft immer betont, so daß es sich der Wirtschaftsauffassung des nationalsozialistischen Staates auf das glücklichste einfüge. In Zukunft werde man vorzugsweise den Personalkredit pflegen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Persönlichkeit und moralischen Integrität. Das Führerprinzip werde im Genossenschaftswesen den einheitlichen Willen der Staatsführung durchsetzen. Man werde in dieser Frage ähnlich vorgehen wie bei den Innungen und Fachverbänden. Besondere

Ausbildung soll das Revisionswesen erhalten. Man werde in der geplanten Reichsführerschule für das Genossenschaftswesen vor allen Dingen auch Revisoren ausbilden. Bezüglich der Arbeitsbeschaffung seien die gewerblichen Genossenschaften besonders geeignet, an einer geeigneten und langfristigen Arbeitsbeschaffung mitzuwirken. Durch die Einrichtung einer Reichslieferungs-Genossenschaft für das Schneidergewerbe und durch Bildung einer Genossenschaft für das mittelständische Gewerbe in Ostpreußen sei der Weg für die zukünftige Arbeit gekennzeichnet.

Zum Schluß nahm der Gauwirtschaftsberater der NSDAP Köln-Aachen, Handelskammersyndikus Dr. Schmidt, das Wort zu der Erklärung, daß nunmehr ein neuer Zeitpunkt im deutschen Genossenschaftswesen angebrochen sei. Das allgemeine Vertrauen zu den Genossenschaften müsse vor allen Dingen im Rheinland wieder hergestellt werden. Die Partei würde mit ihren Organisationen dafür eintreten, daß der gewerbliche Mittelstand dem gewerblichen Genossenschaftswesen unter neuer Leitung und erfüllt von den Gedankengängen des Nationalsozialismus in Zukunft wieder voll vertraue und in dieser Form die Selbsthilfe in bestem Maße unterstütze.

Die neue Exportförderung.

Zusatzausfuhrverfahren mit Scrips, Sperr- und Registerguthaben.

WTB. Berlin, 28. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Devisenstellen eine grundsätzliche Umstellung des bestehenden Verfahrens bei der Verwendung von Sperr- und Registerguthaben zu Warenzahlungen angeordnet.

Das bisherige Verfahren der Verwendung von Sperr- und Registerguthaben bei Zusatzausfuhrverfahren hatte sich aus dem Wunsche ausländischer Eigentümer solcher Guthaben entwickelt, selbst unter Einfluß eines Teiles des Nennwertes ihrer Forderungen diese aufzulösen. Die Flüssigmachung erfolgte in der Weise, daß ausländische Bezieher deutscher Waren solche Forderungen mit Disagio von den ausländischen Sperr- und Registerguthaben-Besitzern erwarben und damit, soweit von den deutschen Devisenstellen die Genehmigung erteilt wurde, ihre Warenbezüge aus Deutschland bezahlten. Für die Erteilung solcher Genehmigungen war die Zusätzlichkeit eines Ausfuhrgeschäftes wie beim Bondsverfahren unbedingte Voraussetzung. Dieses Verfahren brachte sowohl für die deutschen Ausfuhrfirmen als auch für die ausländischen Abnehmer eine Reihe von Nachteilen und Schwierigkeiten mit sich. In zahlreichen Fällen, in denen der deutsche Ausfuhrer schon auf Verlustpreise gedrückt worden war, wurde die unmittelbare Verwendung von Sperr- und Registerguthaben zur Bezahlung von Warenlieferungen von dem ausländischen Abnehmer dazu benutzt, durch den Disagogewinn eine weitere ungerechtfertigte Verbilligung der Warenbezüge zu erzielen. Die Auseinandersetzung zwischen Käufer, Verkäufer und Devisenstelle über die Zulässigkeit einer teilweisen Bezahlung aus Sperrguthaben bedeutete eine unerwünschte Verzögerung des Geschäftsabschlusses und brachte manche Geschäfte zum Scheitern.

In das neue Verfahren werden die Schuldsscheine (Scrips) einbezogen, die den ausländischen Gläubigern in Höhe von 50% ihrer unter das Transformatorium fallenden Zinsforderungen von der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ausgehändigt werden.

Die Grundzüge der Neuordnung.

die mit dem 1. Oktober 1933 in Kraft tritt, sind folgende: „Außer dem Bondsverfahren gibt es künftig nur noch ein einheitliches Zusatzausfuhrverfahren (Scripsverfahren), das alle ausländischen Forderungen gegen Deutschland — Altguthaben, Sperrguthaben (mit Ausnahme von Wertpapiersperrguthaben), Registerguthaben, Guthaben bei der Konversionskasse und Scrips — einbezieht, die auf diese Weise zur Auflösung gebracht werden können. Das Scripsverfahren wird mit wenigen Ausnahmen in gleicher Weise wie das Bondsverfahren abgewandelt, das neben dem Scripsverfahren fortbestehen bleibt. Die unmittelbare Bezahlung von Warenbezügen aus Deutschland aus Altguthaben, Sperrguthaben oder Registerguthaben wird künftig nicht mehr gestattet. Der ausländische Besitzer solcher Guthaben kann diese in Zusatzausfuhrverfahren künftig nur noch auf die Konversionskasse umlegen. Diese Umlegung bedarf bei Alt- und Sperrguthaben nicht der Genehmigung der Devisenstelle. Die Umlegung von Registerguthaben auf die Konversionskasse fällt in die Zuständigkeit des Reichsbankdirektoriums. Für die umgelegten Guthaben wird die Konversionskasse nach Wahl des Gläubigers Scrips ausstellen oder Buchgutschriften (Konversionsguthaben) erteilen. Diese Scrips oder Konversionsguthaben ebenso wie die für die Zinsforderungen ausgegebenen Scrips können deutsche Ausfuhrfirmen mit Genehmigung der Devisenstelle aus einem Teil der ihnen aus zusätzlichen Ausfuhrgeschäften anfallenden Devisen (oder freien Reichsmark) erwerben.

Die übrigen Verwendungsmöglichkeiten von Sperr-Registerguthaben z. B. im Reiseverkehr und zur langfristigen Kapitalanlage bleiben unberührt. Unberührt bleibt ferner die Möglichkeit einer Verwendung von Alt- und Sperrguthaben, auch solcher, die aus Wertpapier-Altbesitz (Stichtag 15. April 1932) stammen, und von sogenannten gesperrten Zwischenkonten aus dem Warenverkehr durch den ursprünglichen Besitzer des Guthabens selbst zur unmittelbaren Bezahlung von bis zu 25% des Rechnungsbetrages eigener Warenbezüge.

Die deutschen Ausfuhrfirmen erhalten in entsprechender Anwendung der für das Zusatzausfuhrverfahren mit Auslandsbonds entwickelten Grundsätze — die Zusätzlichkeit eines Ausfuhrgeschäftes muß nach wie vor durch Kalkulationsunterlagen nachgewiesen werden — durch die Devisenstellen die Genehmigung zum Erwerb der Scrips oder Konversionsguthaben, jedoch mit der Einschränkung, daß die Scrips und Guthaben lediglich bei der Golddiskontbank erworben und nur durch Einlösung der Scrips oder Auszahlung der Guthaben durch die Konversionskasse verwertet werden dürfen. Die Golddiskontbank wird unter Berücksichtigung der jeweils bestehenden Spannen nach ihrer Wahl Scrips oder Konversionsguthaben an den Ausfuhrer in dem Umfang abgeben, daß er durch den bei ihrer Verwertung entstehenden Gewinn einen Ausgleich des von der Devisenstelle für das betreffende Ausfuhrgeschäft anerkannten Verlustes erhält.

Auskunft über das Scripsverfahren, insbesondere über die Voraussetzungen für den Nachweis der Zusätzlichkeit, erteilen die Devisenstellen, über die bankmäßige Abwicklung des Ankaufs und der Verwertung von Scrips und Konversionsguthaben die Reichsbankanstalten in Berlin und die Deutsche Golddiskontbank.

Die Vorteile des neuen Verfahrens.

Zu dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers an die Devisenstellen über eine grundsätzliche Umstellung des bestehenden Verfahrens bei der Vergabe von Sperr- und Registerguthaben zu Warenzahlungen im Ausfuhrgeschäft ist darauf hinzuweisen, daß es sich beim Scripsverfahren um die Einbeziehung der Schuldsscheine, die den ausländischen Gläubigern in Höhe von 50% ihrer unter das Transformatorium fallenden Zinsforderungen von der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ausgehändigt werden, handelt. Der Gläubiger von Zinsforderungen, die dem Transformatorium unterliegen, konnte wegen der schwierigen Devisenlage nur 50% seiner Forderung in Devisen und den Rest in einem durch Scrips verbrieften und verzinslichen Guthaben mit unbestimmter Fälligkeit bei der Konversionskasse für die deutsche Auslandsschulden erhalten. Die durch das Zusatzausfuhrverfahren ausgelöste Nachfrage nach Scrips schafft einen stabilen Markt für diese Papiere und wird dem Ausländer vornehmlich die Verwertung der Scrips zu einem Kurse ermöglichen, der an 50% heranreichen wird. Er erhält also günstiger als ein Viertel der ursprünglichen Forderung mehr, als er bei der ungünstigen deutschen Devisenlage erwarten konnte, nämlich insgesamt annähernd 75% seines Zinsanspruchs. Bei dem durchschnittlich beträchtlichen Zinssatz der deutschen Anleihen, stellt dies unter den heutigen Verhältnissen immer noch eine annehmbare Verzinsung dar. Der Eigentümer von Sperr- und Registerguthaben ist, sofern er sein Guthaben flüssig machen will, nicht mehr den spekulativen Machenschaften eines unkontrollierbaren Vermittlertums ausgeliefert. Er kann solche Guthaben durch Vermittlung der Deutschen Golddiskontbank unmittelbar dem endgültigen deutschen Abnehmer zu einem Kurse verkaufen, der nicht durch Zwischenhandelsstellen gedrückt ist. Durch die Marktkontrolle der Deutschen Golddiskontbank wird für eine gewisse Kursstabilität gesorgt. Der ausländische Warenimporteur kann auf Grund der Preisverbilligung, die dem deutschen Ausfuhrer durch die Verlustausgleichsmöglichkeit in Scrips geboten ist, deutsche Waren ebenso billig beziehen, wie aus dem übrigen Ausland. Er hat dabei infolge der Vereinheitlichung des Prüfungsverfahrens die Sicherheit, daß ein Konkurrent nicht zu noch günstigeren Preisen in Deutschland einkauft. Ungerechtfertigte Sondergewinne auf Grund unzutreffender, nicht nachprüfbarer Angaben wird er allerdings nicht mehr machen können. Der reelle Geschäftsmann des Auslandes, dem an dauernden Handelsbeziehungen zu Deutschland gelegen ist, wird solche spekulativen Geschäfte auch bisher kaum getätigt haben. Für die ausländischen Warenerzeuger fällt die Gefahr eines Dumpings fort, da die nach wie vor weiter sorgfältig bestehende Prüfung jedes Ausfuhrgeschäftes auf seine Zulässigkeit durch die Devisenbewirtschaftungsstellen an Hand der Kalkulationsunterlagen Preisschleudereien von deutscher Seite und demgemäß auch von ausländischen Wareneinführern verhindert. Der deutsche Ausfuhrer wird durch das Ausfuhrförderungsverfahren einigermaßen in den Stand gesetzt, in die bestehenden Weltmarktpreise einzutreten. Eine Unterschreitung dieser Preise würde den Ausschluß vom Ausfuhrförderungsverfahren zur Folge haben.

Die Gestaltung des Kapitalmarktes.

Man schreibt uns:

„Die Hoffnungen, daß mit Errichtung und Stabilisierung eines autoritären politischen Systems auch eine Konsolidierung des Kapitalmarktes verbunden sein werde, haben sich nicht bestätigt, obwohl Arbeitsbeschaffung, Wirtschaftsbelebung usw. eigentlich größere Kapitalverknappungen hätten zur Folge haben müssen. Ein weiteres Fortschreiten der Wirtschaftsbelebung dürfte allerdings auf dem Kapitalmarkt Verengerungen auslösen; an den Börsen traten Anzeichen für diese Entwicklung bereits in Erscheinung; ein ähnliches Merkmal bildet die weit über Reichsbankdiskont liegende Pfandbrief-Rendite. Nach Beendigung der Finanzierungsmöglichkeiten aus Wertpapierverkäufen usw. müssen allmählich auch andere Quellen, z. B. auch Reichsbankbeanspruchung, herangezogen werden. Daß aber noch Reserven zur Verfügung stehen, zeigt u. a. die gute Nachfrage nach mittelfristigen Schatzanweisungen. Die stärkere Beanspruchung dürfte im übrigen nur vorübergehend sein, da eine günstigere Konjunkturalentwicklung neue Rentabilität und neue Reserven schafft. Voraussetzung für eine Kreditbeanspruchung ist allerdings, daß der anzulegende Zinsfuß nicht höher ist als die zu erwartende Rentabilität.

Einige für den Kapitalmarkt wichtige, besondere Gesichtspunkte seien noch erwähnt. Die geplante Einführung einer Verschuldungsgrenze für Agrarbesitz würde derartig einschneidende Umlagerungen auf dem agrarischen Kapitalmarkt auslösen, daß allgemeine Rückwirkungen unausbleiblich würden. Einen ähnlichen Störungsfaktor bildet nach wie vor der immer noch recht starke Rückgriff der öffentlichen Geldnehmer (vor allem der Kommunen) auf dem Kapitalmarkt; hoffentlich tritt hier bald eine Konsolidierung auf dem Wege über die geplante Reorganisation der Rentenmärkte ein, mit deren Hilfe die Kommunen

Täglicher Kurznachrichtendienst.

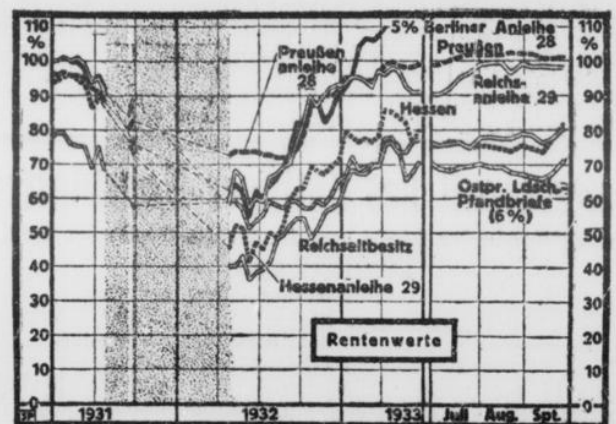
Ein bemerkenswerter Versuch, den Export zu fördern, wird aus Holland berichtet: Fast alle holländischen Firmen kleben jetzt auf den Kopf ihrer Briefbogen Marken, die die holländische Landesflagge sowie in drei Sprachen (deutsch, französisch, englisch) die Worte enthalten: „Wollen Sie freundlichst beachten, daß Holland Ihre Erzeugnisse nur dann einführen kann, wenn es auch für Holland möglich ist, seine Produkte zu exportieren“. Dieser Hinweis auf die Gegenseitigkeit von Handelsbeziehungen von Land zu Land sollte in Deutschland Beachtung und Nachahmung finden. Die Handelspolitik aller Staaten wird in der nächsten Zeit von dem Prinzip „do ut des“ beherrscht werden. Deutschland muß die Länder, die die Einfuhr deutscher Waren erschweren, an die Kaufkraft eines 60 Millionen-Volkes, an den Bezug ausländischer Rohstoffe für seine hochentwickelte Industrie energisch erinnern.

Neue Einfuhrbeschränkungen hat die Schweiz vorgenommen. Der Bundesrat hat gestern eine Kontingentierung für Speiseöle und Kochfette sowie eine allgemeine Einfuhrbeschränkung für Geflügel, Salmeter und Ammoniak beschlossen. Diese Maßnahme tritt am 4. Oktober in Kraft.

Der Generalangriff der Elektro-Front gegen die Arbeitslosigkeit im Elektro- und Installationsgewerbe zielt darauf hin, möglichst alle Haushaltungen, auch die kleinen, dem Elektrizitätskonsum zuzuführen. Die Wohnungen der „kleinen Leute“ sollen menschenwürdig werden, die schlechte Beleuchtung auf Treppen, in Böden und Kellern soll verschwinden. Dadurch würden nicht nur die Unternehmungen, welche Elektrizitätsgeräte und Zubehörsätze fabrizieren, sondern auch zahlreiche Handwerker neue Arbeitsmöglichkeiten erhalten. Aber auch die sogenannten Versorgungsgesellschaften würden hiervon profitieren, weil diese Bestrebungen sich letzten Endes in einer Zunahme des Elektrizitätskonsums von Seiten der Haushaltungen durch weitere Vermehrung der Verbraucherzahl wie durch Ausdehnung der Verwendung auswirken müßten. Dabei ist keineswegs etwa ein Absinken der Gasversorgung als Ausgleich für die Steigerung des Elektrizitätsverbrauchs zu befürchten, denn beide Gebiete haben noch ein genügend großes Feld.

Der Beschäftigungsgrad in der deutschen Schuhindustrie ist bis in die jüngste Zeit hinein gestiegen. In Einzelfällen hat er sogar die volle Kapazitätsausnutzung erreicht. Die arbeitstäglige Schuhproduktion lag im Juli mit 174 000 Paar um 3,5 v. H. über den Stand des Vorjahres (Juli 1932: 168 000 Paar). Seitdem dürfte sie weiter zugenommen haben. Die Einzelhandelsumsätze der Spezialgeschäfte sind zwar, wie immer um diese Jahreszeit, im August gesunken. Konjunkturrelle gesehen hat sich der Absatz jedoch weiter gebessert; noch im zweiten Vierteljahr war er nur wenig höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, im August dagegen um etwa 12 v. H. Die Belebung des Absatzes ist besonders auf den erhöhten Bedarf an Berufs-, Sport- und Marschschuhen zurückzuführen. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um eine mengenmäßige Steigerung; denn die noch immer schwache Kaufkraft der Konsumenten läßt ein stärkeres Anziehen der Preise nicht zu. Hieran dürfte sich auch nach Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung in den kommenden Monaten nichts ändern, obwohl auf der Angebotsseite mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohstoffpreise zweifellos Tendenzen zur Preiserhöhung bestehen.

Die Entwicklung der Renten-Kurse.



Rentenwerte: Die seit dem März anhaltende langsame Abwärtsbewegung auf dem Rentenmarkt hatte bereits im August bei einigen Werten einer Kursbesserung Raum gegeben; in den letzten Wochen sind weitere wesentliche Aufwärtsbewegungen auf vielen Gebieten des Rentenmarktes zu verzeichnen.

Die Preisbewegung am Weltmarkt.

Amerikanische Weizendumping-Hoffnungen — Noch immer Kubaproblem am Zuckermarkt — Kränkelnde Metalle — Baumwollschwäche — Wollfestigkeit.

Amerika steht vor neuen Entschlüssen. Das Herannahen des Winters zwingt die amerikanische Regierung, da es immer noch 10 bis 12 Mill. Arbeitslose in den Vereinigten Staaten gibt, und die Erregung in den Farmerdistrikten sich bis zur Androhung von Agrarstreiks, ja sogar Revolution verdichtet, zu neuen Maßnahmen. Noch liegt Dunkel über den neuen Plänen Roosevelts, aber die Notwendigkeit, durchgreifende Abhilfe zu schaffen, beweist, daß die bisherigen Experimente ein Fiasko erlitten haben. Präsident Roosevelt erklärt immer wieder, daß er keine Währungsinfation, sondern nur eine umfassende Kreditausweitung wolle, das heißt ein Hineinpressen öffentlicher Mittel in die Wirtschaft, Mittel gewaltigen Umfanges. Man spricht davon, daß bis zu 7 Milliarden Dollar durch neue Arbeitsbeschaffungsprogramme, durch Unterstützung der Farmer, durch Kreditgewährung an die Banken, sowie für die Mobilisierung eingefrorener Bankguthaben und Bankdepositen aufgewendet werden sollen. Aber eine so gewaltige Kreditinflation birgt immer die Gefahr, daß aus ihr auch gegen den Willen der Bundesregierung eine echte, eine Währungsinfation entsteht.

Jedoch die neue Kreditexpansion erweist sich zweifellos als notwendig, weil die Banken von sich aus nicht bereit sind, die der amerikanischen Wirtschaft nötigen Kredite zur Verfügung zu stellen. Die Banken wollen Kredite nur dort gewähren, wo die Rückzahlung einwandfrei gesichert ist. Daher ist die Bundesregierung genötigt, in die Bresche zu springen, und sie will dabei Kreditunterlagen annehmen, die den Banken nicht genügen. Gleichzeitig soll, wie schon erwähnt, eine Auftauung der eingefrorenen Bankdepositen, die noch immer 2 Milliarden Dollar betragen sollen, durch die Reconstruction Finance Corp. durchgeführt werden. Gleichzeitig sollen für 3,3 Milliarden Dollar neue Aufträge zur Wirtschaftsankurbelung erteilt werden.

Die größte Sorge bereiten dem amerikanischen Präsidenten die Farmer. Diese Kreise und ihre Anhänger im Kongreß verlangen eine reguläre Inflation durch die Notenpresse, damit die Preise, die letztlich in Gold wieder zurückgegangen sind, auf Neue steigen. Roosevelt will nun, um die Farmer zu beschwichtigen, ihnen Kredite auf die diesjährige Baumwollenernte vorschreiben, unter der Bedingung, daß der Anbau in den nächsten 2 Jahren weiter eingeschränkt wird. Ähnlich soll auch auf den anderen Rohstoffgebieten verfahren werden. Das Fiasko der bisherigen Maßnahmen hat nun aber in der amerikanischen Wirtschaft starke Unruhe geschaffen. Die Arbeiter verlangen angesichts der Steigerung der Lebenskosten höhere Löhne, die Arbeitgeber wiederum suchen die Produktionsverwertung auf die Löhne und durch Preiserhöhungen im Rahmen der Code-Abmachungen abzuwälzen. So kann es also nicht Wunder nehmen, daß auch die Rohstoffinteressenten in aller Welt, besonders aber in den Vereinigten Staaten, äußerste Zurückhaltung in ihren Dispositionen üben. Die Vorratskäufe haben stark nachgelassen, die Lager haben nur den dringendsten nötigen Umfang. So zeigt sich die paradoxe Erscheinung, daß gleichzeitig mit der Schwäche von Dollar und Pfund die Rohstoffpreise, statt angeregt zu werden, immer weiter abbrechen. Erst eine endgültige Entscheidung in der Währungsfrage wird hier Klärung bringen. Während nun manche amerikanischen Bankkreise mit einer baldigen Dollarstabilisierung unter Anpassung an den Pfundkurs rechnen, sprechen andere von einer Devaluation durch Herabsetzung des Goldgehaltes des Dollars um 40 bis 45% (augenblicklich steht der Dollar um 35% unter dem Goldwerte). Ein definitiver Beschluß über diese Fragen dürfte erst auf dem im Januar zusammengetretenen Kongreß erfolgen. Was die Banken betrifft, so treten auch sie jetzt für die oben geschilderte Dollarabwertung ein, denn sie versprechen sich von einer Stabilisierung auf herabgesetzter Dollarbasis eine Beendigung der Kapitalflucht. An den Rohstoffmärkten aber herrscht vorerst völlige Kopflösigkeit.

Die Widerstandsfähigkeit der amerikanischen Getreidemärkte blieb nicht in vollem Umfange. Zeitweise zeigten sie eine recht schwache Verfassung. Große Hoffnungen werden auf das amerikanische Weizendumping gesetzt, es handelt sich hier um ungefähr 35 Mill. bushels Weizen, die zu einem um 20 Cts pro bushel unter dem amerikanischen Binnenmarktpreis liegenden Preise ausgeführt werden sollen. Die neue Weizensteuer soll den dadurch entstehenden Verlust in Höhe von 7 Mill. Dollar decken. Die Länder, die hauptsächlich für den Dumping-Export in Aussicht genommen wurden, sind China, Japan und Irland. Von diesem Moment ging eine anregende Wirkung aus, die sich aber

bald wieder verlor. — Von den europäischen Getreidemärkten zeigte sich besonders am englischen Weizenmarkt Ueberangebot. Dort ist man der Meinung, daß die im Londoner Weizenabkommen bestimmten Ausfuhrmengen für Europa zu hoch festgesetzt worden seien. Außerdem hegt man Befürchtungen vor der russischen Ware im Hinblick auf das Scheitern der Verhandlungen zwischen den Ueberseeländern und Rußland über die russische Exportquote. Die deutschen Getreidemärkte boten ein weiter zuversichtliches, preismäßig eher befestigtes Bild. Es ist freilich noch nicht abzusehen, wie sich die neue Art der Getreidebewirtschaftung mit ihrer Festsetzung von fixen Preisen auswirken wird.

Die Kolonialwarenmärkte zeigten, im ganzen genommen, eine ziemlich freundliche Tendenz, doch waren noch manche Unsicherheitsfaktoren wirksam. Der Zucker vor allem steht vorerst noch unter einem ungünstigen Stern, wobei vor allem die noch recht unruhige kubanische Atmosphäre mitspricht. Die Umsätze in Zucker sind wieder sehr bescheiden geworden, doch war die Preisgestaltung im allgemeinen nicht schwächer. Was die Verhandlungen über eine Kontingentierung der amerikanischen Zuckerimporte betrifft, so sind sie zu einem vorläufigen Abschluß gediehen, jedoch liegt die Basis der Quoten recht hoch. Die kubanische Quote ist auf 2 Mill. t festgesetzt worden, was eine nur leichte Aufbesserung gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Es ist fraglich, ob diese Regelung schon eine Lösung des kubanischen Problems zu bringen vermag. Kaffee lag ziemlich unverändert bei kleinstem Geschäft. Nach Tee bestand weiter gute Nachfrage, besonders nach geringeren Sorten. Auch Kakao bezeugte im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsgeschäft größeres Interesse.

Eher schwächer war die Haltung der Metallmärkte, besonders des Kupfers, an dessen Markt fast völlige Lethargie eintrat. Blei zeigte nur geringe Veränderungen, das Preisniveau ist hier als sehr niedrig zu bezeichnen. Obwohl sich die statistische Lage des Zinns erneut gebessert hat, bröckelten auch hier die Notierungen zuletzt eher ab. Auch die zeitweise Aufwärtsbewegung des Zinns ist wieder zum Stillstand gekommen. Die Metallmärkte boten das beste Beispiel für die ungünstigen Einflüsse der amerikanischen Wirtschaftsunsicherheit.

Am Markt der Textilien zeigte die Baumwolle eine schwache Tendenz, trotz der amerikanischen Anbaubeschränkungspläne. Die anregende Wirkung der Dollarabschwächung war hier auch nur von kurzer Dauer. Recht fest lag dagegen weiter die Wolle bei lebhaftem Geschäft. Vor allem Japan trat weiter als großer Käufer auf: die japanische Wolleinfuhr ist von 34,8 Mill. kg im Jahre 1926/27 (in den Monaten September bis einschließlich Juni) auf 92,7 Mill. kg in den gleichen Monaten des Jahres 1932/33 gestiegen. Der verringerte Schafbestand bedeutet eine

Kölner Hauptmarkt. WP. Köln, 29. Sept. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, blaue Nieren 4.30-4.50, gelbe 3.00-3.20, blaue runde 2.40-2.60, Industrie 2.60-2.70 RM. der Zentner; Strauchbohnen 4-7, Einmachbohnen 9-12, Wachsbohnen 8-10, Wollbohnen 5-7, Feldsalat 10-12, Weißkohl 2-3, Rotkohl 3-5, Wirsing 4-5, Rosenkohl 10-12, Spinat 2-4, weiße Rüben 2-5, Karotten 3-5, Schwarzwurzeln 15, Möhren 3-5, Zwiebeln 3-5, Tomaten 3-5, Kürbisse 3-5, Champignons 40-50, Pfefferlinge 45-50 Pfg. das Pfg.; Kopfsalat 3-6, Endivien 5-10, Blumenkohl 5-8, Kohlraben 3-4, Sellerieknochen 4-12, Rettich 2-3, Salatgurken 6-14 Pfg. das Stück; Radisheschen 2-3, Mangold 2-2,5, Rübsteiel 1-5,2 Pfg. das Gebund; Einmachgurken 40-120 Pfg. das hundert Stück; Molkereibutter 142-147, Landbutter 140 Pfg. das Pfund; Eier 8-11,5 Pfg. das Stück; Kochbirnen 3-7, Eßbirnen 12-20, Kochäpfel 4-7, Eßäpfel 12-18, Zwetschen 4-6,5, Preiselbeeren 14-20, Brombeeren 14-16, Baumrinne 60-80 Pfg. das Pfund. Kölner Produktenbörse. Köln, 29. Sept. Notierungen im RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. neu 19,15, dto. ausl. 23,25-24,75, Roggen rhein. 16,10, Hater hies. neu 14,30-14,50, Wintergerste inl. neu 16,50-17, Sommergerste inl. 17,25-18, Mais grober 18,25, dto. kleiner 19,25, Weizenmehl 70% inl. (0,79 Aschegehalt) 25,50, Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen (0,79 Aschegehalt) 26,50, Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen (0,405 Aschegehalt) 31,50, Roggenmehl 70% (0,82 Aschegehalt) 23, Roggenschrot inl. 18,50-19, Weizenkleie 9,50

Monatsjtem. Für unser Klima bedeutsam ist die sommerliche Erhitzung des europäischen Festlandes, die unsern Sommermonat zur Folge hat, einen kühlen, feuchten West- oder Nordwestwind, der einen großen Teil unseres Sommers in unliebsamer Weise zu befeuchten pflegt.

Im Winter bildet sich infolge der Abkühlung über Rußland und Asien ein mächtiges Hochdruckgebiet, so daß bei uns zeitweise östliche bis südöstliche Winde das Übergewicht bekommen.

Der Eintritt des Sommermonats im Juni, das Auftreten nachhaltigen Regenwetters ist in diesen Berichten schon öfters besprochen worden. Sein Gegenstück ist der Altweibersommer, der sich am häufigsten Ende September und Anfang Oktober einstellt. Das schöne Wetter im August und Anfang September dieses Jahres hatten wir dem planetarischen Windjtem, dem Vorzeichen des Hörsenhochs, zu verdanken. Noch wirkte dieser Einfluß nach, da gleich nach Mitte September der Umschwung im Monatsjtem durch das Erscheinen eines russischen Hochs. Das Zusammenwirken beider Hochs, das zur Bildung einer Hochdruckbrücke über Europa hinweg führt, öfters auch ein zentrales Hoch über Mitteleuropa selbst entstehen läßt, ist die eigentliche Ursache des Altweibersommers. Das Zusammenwirken beider Einflüsse ist in jedem Jahre etwas verschieden, es war in diesem Jahre aber besonders lehrreich, gleichsam als ob die Natur uns ein Schulbeispiel für die Entstehung des Altweibersommers hätte geben wollen.

Aussichten für das Wetter der kommenden Woche. Die Schönwetterlage scheint noch sehr beständig zu sein. Eine Änderung des Wetters ist daher in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten. Die Tiefdruckgebiete ziehen weit im hohen Norden ostwärts, dürften aber das nördliche Hoch allmählich südwärts drücken.

Wetterlage von heute morgen. (Wetterdienststelle Essen.)

In der Großwetterlage hat sich keine wesentliche Änderung vollzogen. Während östlich der Elbe allgemein heiterer bis wolkenloser Himmel vorherrscht, wird westlich der Elbe einschließend der Kanalländer, des nördlichen Frankreichs und Großbritanniens verbreitet Nebel gemeldet. Stellenweise kommt es dabei zu leichten Nebelnäusen. Der Biscanawirbel füllt sich bei langamer Südwestverlagerung weiter auf und bringt heute nur noch Südfrankreich und im Bereiche der Pyrenäen vereinzelt Regen oder Gewitter mit Regen. Die über dem nördlichen Ozean entstehenden Wirbel werden zunächst ihren Vorgängern nach Nordosten hin über Island folgen und dabei den Wettercharakter über dem Festland nicht beeinflussen. Der Nordmeerwirbel veranlaßt auf seiner Rückseite das Vorbringen sehr kalter Luftmassen gegen Süden, die über dem nördlichen Norwegen mit orkanartigen Winden vielfach Schnee und Graupelschauern verursachen.

Wetteraussichten bis Sonntag abend.

Nach verbreitetem Nebel tagsüber Aufhellung, dabei aber leichte, hohe Bewölkung. Temperaturen wenig verändert. Schwach windig.

Berliner Devisenkurse.

30. September	heutiger Kurs		voriger Kurs	30. September	heutiger Kurs		voriger Kurs
	Geld	Brief	Geld		Geld	Brief	Geld
Buenos Aires	0,963	0,967	0,963	Italien	22,05	22,09	22,08
Canada	2,862	2,868	2,867	Jugoslawien	5,292	5,305	5,295
Japan	0,769	0,771	0,766	Korea	41,41	41,49	41,41
Kairo	13,58	13,42	13,40	Kopenhagen	58,14	58,28	58,14
Istanbul	1,973	1,977	1,973	Lissabon	12,68	12,70	12,68
London	13,00	13,04	13,02	Oslo	65,58	65,52	65,43
New York	2,737	2,743	2,747	Paris	16,395	16,435	16,40
Rio de Janeiro	0,230	0,232	0,230	Prag	12,415	12,435	12,415
Uruguay	1,399	1,401	1,399	Reykjavik	58,95	59,06	58,94
Amsterdam	168,58	169,32	169,08	Riga	74,33	74,47	74,33
Athen	2,393	2,397	2,393	Schweiz	81,15	81,31	81,17
Brüssel	58,44	58,56	58,42	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	35,01	35,09	35,01
Budapest	—	—	—	Stockholm	67,08	67,22	67,13
Danzig	81,62	81,78	81,62	Tallinn (Estl.)	71,43	71,57	71,43
Helsingfors	5,744	5,756	5,754	Wien	48,05	48,15	48,05

Die Berliner Wertpapierbörse blieb heute aus Anlaß der Neuzulassung der Makler geschlossen. Der Bericht fällt deswegen aus.

314 Freimakler zur Berliner Wertpapierbörse wieder zugelassen. — 155 ausgeschlossen.

WTB. Berlin, 29. Sept. Von den Anträgen der Freien Makler auf Wiederzulassung zur Berliner Wertpapierbörse sind nach Mitteilung des Börsenvorstandes, Abteilung Wertpapierbörse, 314 genehmigt worden, während bei 155 Personen die Zulassung erlischt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Entscheidung des Börsenvorstandes über die Wiederzulassung eine endgültige ist, und es zwecklos ist, irgendwelche Gesuche an den Börsenvorstand, die Industrie- und Handelskammer, das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit oder sonstige Behörden zu richten. Einschließlich der nicht wieder zugelassenen 155 Personen hat sich seit dem 1. April 1933 die Zahl der selbständigen Börsenbesucher um 318 verringert.

Beeinträchtigung für die Wollerzeugung. Demgegenüber steht ein allgemein erhöhter Verbrauch. Nach Seide bestand nur kleine Nachfrage. Auch Jute lag still, ebenso Hanf und Flachs.

Was den Kautschukmarkt betrifft, so scheinen die Ausichten der Gummirestriktion günstiger geworden zu sein. Freilich bestehen immer noch Gegensätze: so ist England nur für Produktionseinschränkung, Niederländisch-Indien auch für Ausfuhrbeschränkung. Preismäßig blieb dies aber vorläufig auf den Kautschukmarkt noch ohne nennenswerten Einfluß. Häute lagen eher schwächer. — Der deutsche Holzmarkt zeigte eine weitere Befestigung, bei Rohholzpreisen, die ungefähr 15% über den vorjährigen Preisen lagen.

Kölner Marktberichte.

bis 10,50, Roggenkleie 8,50-8,75, Leinkuchenmehl 16,85-17, Erdnußkuchenmehl 50% 16-16,25, dto. 54% 16,40-16,60, Sojaschrot 14,75-15,25, Palmkernkuchen lose 15-15,25, Zuckerschmelz lose 9-10,50, Rohmelasse 7,25-7,75, Wiesenheu inl. lose neu 5,60-6,00, Rotklee inl. lose neu 6,40-6,80, Luzernheu 6,90-7,20, Roggenstroh gep., 1,00-1,10, Weizenstroh gep., 0,90-1,00.

Kölner Warenbörse. Köln, 29. Sept. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise. Bezahlt wurden für 100 kg, Frachtlage Köln, verzollt. RM.: Burmarea 22-24, Siamreis 27-31, ital. glasiert 25-27, Sojabl 85-87, Salatöl 87-90, Erdnußöl 87-90, Pflanzöl 66-68, 64-66, Aprikosen 94-96, Rosinen 48-50, 56-60, 58-60, Korinthen 64-66, Kokosnuß 37-38, Haselnußkerne 134-136, 132-134, Mandeln 180-185, 148-150, Kartoffelmehl 33-34,75, Inlandszucker 68,50-69, 70,70-70,80, Mittelbohnen 21-22, 22-23, Langbohnen 32-34, Schmalzbohnen 36-38, gelbe Erbsen 50-52, 54-56, Linsen 35-40, 45-50, Malzkaffee 34-36, Kornkaffee 33-35, holl. Heringe 38-40, Schmalz (inl.) 180-186, dto. (Nordamerik.) 158-162, Käse: Tilsiter 125-135, holl. Gouda 130-150, holl. Edamer 114-149, Emmentaler 160-200, Limburger 64-74, Eier (inl.) 11-11,5, 10,5-11, 10,5-10,5, 9,5-10,5, 9,5-9,5 Pfg. das Stück; dto. (ausl.) 10-10,5, 9,5-9,5, 9,5-9,5 Pfg. das Stück. Butter 133-136, 132, 127 RM. der Zentner.

Kölner Butternotierungen. Köln, 29. Sept. Deutsche Markenbutter 133-136, deutsche Molkereibutter 1. Qualität 132, 2. Qualität 127 RM. der Zentner.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 24. bis 30. September 1933.

Altweibersommer.

Müder Glanz der Sonne, blaßes Himmelsblau, von verlungener Wärme, träumt still die Au.

Was in der vorigen Wochenvorhersage als wahrscheinlich bezeichnet wurde, ist eingetroffen: Der Altweibersommer hat sich eingestellt, und zwar in ausgeprägter Form. Das veränderliche Wetter, das vom Ende der vorigen in den Anfang der letzten Woche hinüberleitete, war nur von kurzer Dauer. Die Regenfälle waren leichter Art, der letzte Regen fiel Montag (25.) früh. Dann erfolgte schnelle Aufhellung, die Temperatur stieg und nahm bald sommerliche Werte an. Am Mittwoch (27.) stieg das Thermometer in der Stadt auf 23,4, in Glüder an der Wupper auf 26,5 Grad. Das Tagesmittel der Temperatur betrug 18,4 Grad und lag 6,3 Grad über dem vielfährigen Mittel. Es war also ein richtiges Hochsommerwetter und nur der frühe Eintritt der Dunkelheit erinnerte uns daran, daß die Jahreszeit doch nun schon ziemlich vorgeschritten ist.

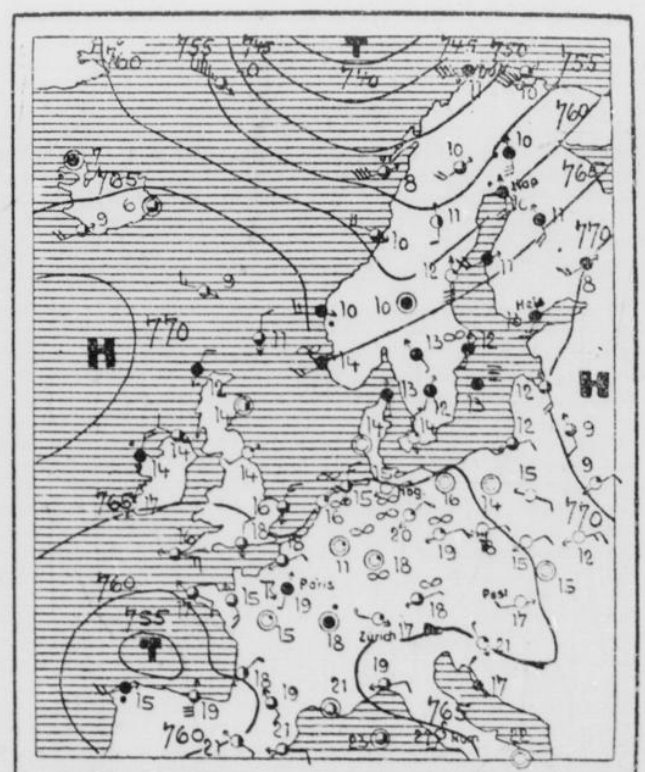
Sommertage mit einer Höchstwärme von mindestens 25 Grad können in ganz seltenen Ausnahmen sogar noch im Oktober vorkommen. So erreichte am 3. Oktober 1908 die Temperatur bei uns 25,6 Grad. An vielen Orten des Binnenlandes wurde diese Höhe noch überschritten. Münster hatte 27,0, Herford sogar 29,4 Grad. Im selben Oktober trat aber gleich nach dem 20. schon ziemlich strenger Frost ein (-4,3 Grad am 22.).

Der Altweibersommer ist eine so regelmäßige Erscheinung, daß er als ein wesentlicher Bestandteil unseres Klimas bezeichnet werden muß. In Nordamerika tritt eine ähnliche Witterungseigenartlichkeit auf, vielleicht noch ausgeprägter als bei uns. Man nennt dort die Perioden milden, ruhigen Wetters, die den Schneestürmen des Herbstes vorausgehen, Indianersommer. Wie bei uns werden diese Schönwettertage verherrlicht durch die prächtigen Färbungen des herbstlichen Laubwaldes.

Man wird die Ursache und das Wesen des Altweibersommers am besten verstehen, wenn man von den beiden Hauptinflüssen ausgeht, die unser Wetter bestimmen und sich in unserem Klima gleichsam treuen. Es handelt sich zunächst um das sogenannte planetarische Windjtem, das durch den Luftaustausch zwischen Pol und Äquator entsteht und als meridionale Pulsation bezeichnet werden kann. Da es sich dem jahreszeitlichen Gang der Sonne entsprechend im Sommer nach Norden verlagert, so wird unser Gebiet zeitweise vom Hochdruckgürtel der Subtropen erfasst, wir bekommen den heiteren, trockenen Subtropensommer. Im Winter geraten wir in die Zone der Westwinde, in den Bereich der isländischen Tiefs; trübes, mildes Wetter ist die Folge.

Es gibt auch eine zonale Pulsation der Atmosphäre, die in breitenparalleler Richtung vor sich geht. Sie wird hervorgerufen durch den Gegenatz zwischen Land und Meer und bewirkt das

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



ERKLÄRUNG: o wolkenlos, o halbedeckt, o wolkig, o bedeckt, o Regen, o Schnee, o Dunst, o Nebel, o Gewitter, o Graupeln, o Hagel, o Schmelz, o leicht, o mäßig, o stark, o stürmisch. Die Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B. 1012) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 30. Sept. 1933

30. Sept.	Barometer auf Meereshöhe der Warte	Windrichtung und Stärke	Temp. Cel.	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wetter
7 Uhr morg.	765,6	WSW 2	14,2	12,0	99	Nebel
12 Uhr mittags	765,4	SW 1	17,1	13,8	95	Nebel

Glüder: Höchsttemperatur gestern: 23,0 Grad
Tiefsttemperatur heute nach 12,0